

**Perry Rhodan**

der Erbe des Universums

Die grosse WELTRAUM-SERIE  
von K. H. Scheer und Clark Darlton

**Neu!**

**Nr. 562**

**DM 1,-**

Osterreich 5.7,-

Schweiz Fr. 1.20

Italien Liri 2.40

Spanien 1.20

Luxemburg 1.15,-

England 1.60

Deutschland 1.20

Österreich 1.20

Italien Liri 1.80

Spanien 1.60

Luxemburg 1.60

England 1.80

Deutschland 1.80

Österreich 1.80

Italien Liri 2.40

Spanien 2.00

Luxemburg 2.00

England 2.00

Deutschland 2.00

Österreich 2.00

Italien Liri 2.80

Spanien 2.60

Luxemburg 2.60

England 2.60

Deutschland 2.60

Österreich 2.60

Italien Liri 3.20

Spanien 3.00

Luxemburg 3.00

England 3.00

Deutschland 3.00

Österreich 3.00

Italien Liri 4.00

Spanien 3.80

Luxemburg 3.80

England 3.80

Deutschland 3.80

Österreich 3.80

Italien Liri 5.00

Spanien 4.80

Luxemburg 4.80

England 4.80

Deutschland 4.80

Österreich 4.80

Italien Liri 6.00

Spanien 5.80

Luxemburg 5.80

England 5.80

Deutschland 5.80

Österreich 5.80

Italien Liri 7.00

Spanien 6.80

Luxemburg 6.80

England 6.80

Deutschland 6.80

Österreich 6.80

Italien Liri 8.00

Spanien 7.80

Luxemburg 7.80

England 7.80

Deutschland 7.80

Österreich 7.80

Italien Liri 10.00

Spanien 9.80

Luxemburg 9.80

England 9.80

Deutschland 9.80

Österreich 9.80

Italien Liri 12.00

Spanien 11.80

Luxemburg 11.80

England 11.80

Deutschland 11.80

Österreich 11.80

Italien Liri 14.00

Spanien 13.80

Luxemburg 13.80

England 13.80

Deutschland 13.80

Österreich 13.80

Italien Liri 16.00

Spanien 15.80

Luxemburg 15.80

England 15.80

Deutschland 15.80

Österreich 15.80

Italien Liri 18.00

Spanien 17.80

Luxemburg 17.80

England 17.80

Deutschland 17.80

Österreich 17.80

Italien Liri 20.00

Spanien 19.80

Luxemburg 19.80

England 19.80

Deutschland 19.80

Österreich 19.80

Italien Liri 22.00

Spanien 21.80

Luxemburg 21.80

England 21.80

Deutschland 21.80

Österreich 21.80

Italien Liri 24.00

Spanien 23.80

Luxemburg 23.80

England 23.80

Deutschland 23.80

Österreich 23.80

Italien Liri 26.00

Spanien 25.80

Luxemburg 25.80

England 25.80

Deutschland 25.80

Österreich 25.80

Italien Liri 28.00

Spanien 27.80

Luxemburg 27.80

England 27.80

Deutschland 27.80

Österreich 27.80

Italien Liri 30.00

Spanien 29.80

Luxemburg 29.80

England 29.80

Deutschland 29.80

Österreich 29.80

Italien Liri 32.00

Spanien 31.80

Luxemburg 31.80

England 31.80

Deutschland 31.80

Österreich 31.80

Italien Liri 34.00

Spanien 33.80

Luxemburg 33.80

England 33.80

Deutschland 33.80

Österreich 33.80

Italien Liri 36.00

Spanien 35.80

Luxemburg 35.80

England 35.80

Deutschland 35.80

Österreich 35.80

Italien Liri 38.00

Spanien 37.80

Luxemburg 37.80

England 37.80

Deutschland 37.80

Österreich 37.80

Italien Liri 40.00

Spanien 39.80

Luxemburg 39.80

England 39.80

Deutschland 39.80

Österreich 39.80

Italien Liri 42.00

Spanien 41.80

Luxemburg 41.80

England 41.80

Deutschland 41.80

Österreich 41.80

Italien Liri 44.00

Spanien 43.80

Luxemburg 43.80

England 43.80

Deutschland 43.80

Österreich 43.80

Italien Liri 46.00

Spanien 45.80

Luxemburg 45.80

England 45.80

Deutschland 45.80

Österreich 45.80

Italien Liri 48.00

Spanien 47.80

Luxemburg 47.80

England 47.80

Deutschland 47.80

Österreich 47.80

Italien Liri 50.00

Spanien 49.80

Luxemburg 49.80

England 49.80

Deutschland 49.80

Österreich 49.80

Italien Liri 52.00

Spanien 51.80

Luxemburg 51.80

England 51.80

Deutschland 51.80

Österreich 51.80

Italien Liri 54.00

Spanien 53.80

Luxemburg 53.80

England 53.80

Deutschland 53.80

Österreich 53.80

Italien Liri 56.00

Spanien 55.80

Luxemburg 55.80

England 55.80

Deutschland 55.80

Österreich 55.80

Italien Liri 58.00

Spanien 57.80

Luxemburg 57.80

England 57.80

Deutschland 57.80

Österreich 57.80

Italien Liri 60.00

Spanien 59.80

Luxemburg 59.80

England 59.80

Deutschland 59.80

Österreich 59.80

Italien Liri 62.00

Spanien 61.80

Luxemburg 61.80

England 61.80

Deutschland 61.80

Österreich 61.80

Italien Liri 64.00

Spanien 63.80

Luxemburg 63.80

England 63.80

Deutschland 63.80

Österreich 63.80

Italien Liri 66.00

Spanien 65.80

Luxemburg 65.80

England 65.80

Deutschland 65.80

Österreich 65.80

Italien Liri 68.00

Spanien 67.80

Luxemburg 67.80

England 67.80

Deutschland 67.80

Österreich 67.80

Italien Liri 70.00

Spanien 69.80

Luxemburg 69.80

England 69.80

Deutschland 69.80

Österreich 69.80

Italien Liri 72.00

Spanien 71.80

Luxemburg 71.80

England 71.80

Deutschland 71.80

Österreich 71.80

Italien Liri 74.00

Spanien 73.80

Luxemburg 73.80

*Der von den Götzen gelenkte Sternenschwarm hat das Solsystem in sein Gefüge aufgenommen und um rund 900 Lichtjahre örtlich versetzt.*

*Mehr haben die Beherrscher des Schwärms bisher nicht erreichen können - eine steils, weil ihre Angriffe durch den systemumspannenden Paratronschirm abgewehrt wurden, andernteils, weil ein Cyno und vier Terraner - Stato, die Schlüsselwelt des Schwärms, ausschalteten.*

*Diese fünf Personen - unter ihnen die Mutanten Ras Tschubai und Ribald Corello und der Maskenträger Alaska Saedelaere - gelten seit der Zerstörung Statos offiziell als verschollen oder tot.*

*Aber die Mitglieder des Einsatzkommandos sind am Leben, denn sie entkamen dem Chaos auf Stato. Nichts desto trotz ist ihre Lage alles andere als rosig. Die fünf Personen gingen auf der sterbenden Welt in letzter Sekunde durch einen Transmitter - und wurden "verstoßen ins Nichts".*

*Doch wir blenden um zur Hundertsonnenwelt und den Mitgliedern des ISK. Professor Geoffry Abel Waringer geht es darum, das Verschwinden des Solsystems zu enträtseln oder gar rückgängig zu machen.*

*Er schickt deshalb einen KURIER NACH SOL ...*

#### **Die Hauptpersonen des Romans:**

**Geoffry Abel Waringer und Mart Hung-Chuin** - Chefwissenschaftler von der Hundertsonnenwelt.

**Cheborparcze Faynybret** - Chef des ISK.

**Orin Ellsmere, Robert C. Hollingsworth und King Pollack** - Mitglieder des ISK.

**Xi-Ammr** - Ein Schwarminstallateur.

**Chalid und Zhabir** - Zwei Männer von Saltur.

1.

Auf dem Beobachtungsschirm erschien das Spiegelbild des fremden energetischen Gebildes in blaßgrüner Farbe, und Orin Ellsmere hatte das drängende Gefühl, daß in den nächsten Minuten etwas schiefgehen würde. Es war beängstigend ruhig im Kommandostand der kleinen Korvette, die sich aufgemacht hatte, den Gefahren des SCHWARMS zu trotzen und nach der verlorenen Erde zu suchen. Der Autopilot war programmiert.

Geoffry Abel Waringers breite Schultern wuchteten über die Rücklehne des Pilotensessels. Waringer hatte sich dort einquartiert, weil ihm vom Sitz des Piloten aus alle Kontrollorgane in bequemer Reichweite lagen. Ihm zur Rechten saß Mart Hung-Chuin, der Waringers Funktionen übernehmen würde, falls diesem etwas zustoßen sollte.

Orin Ellsmere saß im Hintergrund. Ihm oblag die Verständigung mit dem Bordrechner. Es war der Rechner, der das mattgrüne Bild erzeugte, indem er Orterreflexe auf ihren Energieinhalt untersuchte, ihnen den zugehörigen Platz zuwies und sie auf dem Schirm grell oder matt abbildete, je nachdem, ob sie viel oder wenig Energie enthielten.

Das grüne Bild war der Reflex des energetischen Feldes, das den Schwarm umspannte, jenes eigenartige Durcheinander von fremden Sonnen, Planeten und Kunstgebilden, das vor fast zwei Jahren, aus dem Nichts kommend, in den Randgebieten der Galaxis aufgetaucht war, in sich selbst wiederum eine Galaxis von elftausend Lichtjahren Länge und mehreren tausend Lichtjahren Breite.

In den vergangenen zwanzig Monaten hatte der Schwarm sich mit mehreren Transitionen durch die Peripherie der Milchstraße hindurchgearbeitet, und vor kurzem hatte er die Kernzelle des Solaren Imperiums, das Planetensystem der irdischen Sonne, verschluckt.

So lautete die allgemein akzeptierte Hypothese. Der Schwarm hatte sich, obwohl er im Einsteinraum eine Geschwindigkeit von rund 0,5 LG entwickelte, nach interstellaren Maßstäben seit dem Verschwinden des Sol-Systems kaum von der Stelle bewegt.

Die Stelle, an der die Sonne der Erde seit Jahrmilliarden geleuchtet hatte, lag hinter der energetischen Hülle des Schwärms verborgen. Niemand wußte, ob sie mit ihren Planeten wieder zum Vorschein kommen würde, wenn der Schwarm den nächsten Transmissionssprung vollzog. Die Wahrscheinlichkeit war äußerst gering.

Ein einziges Mal war Orin Ellsmere zuvor in der Nähe des Schmiegfeldes gewesen, das den Schwarm umhüllte.

Er erinnerte sich, daß der Reflex des Feldes den Meßschirm damals mit einheitlichem, konturlosem Grün erfüllt hatte, ein Anzeichen dafür daß der Energiegehalt des Feldes gleichmäßig verteilt war. Diesmal sah es anders aus. Das Feld hatte dunkle, fast lichtlose Flecken, und an anderen Stellen strahlte es mit greller, schmerzhafter Leuchtdichte. Etwas Drastisches mußte sich ereignet haben, seitdem Ellsmere das Schmiegfeld zum letzten Mal gesehen hatte.

Ein Summer ertönte. Das Zehn-Minuten-Zeichen.

In zehn Minuten würde aus einem der Geschützrohre der Korvette die Rakete schießen, die mit einem Sprengsatz von fünfundsechzig Gramm Sextagonium ein Loch in die Wand des Schmiegschirms reißen sollte. Das Experiment war mehrmals zuvor erfolgreich ausgeführt worden, und trotzdem verkrampfte sich

Ellsmere der Magen, wenn er an den entscheidenden Augenblick dachte.

Waringer sagte:

"Das Feld hat an Stabilität verloren. Irgend etwas ist geschehen."

Er hat genausoviel Angst wie ich, schoß es Ellsmere durch den Kopf.

"Diese dunklen Flächen", hörte er Hung-Chuin fragen, "können wir nicht durch eines dieser Löcher stoßen? Ohne die Sextagonium-Ladung, meine ich?"

Waringer schüttelte den Kopf.

"Es sind nicht wirklich Löcher, nur energiearme Stellen. Das Feld existiert dort ebenso wie anderswo. Ein Loch in unserem Sinne bedeutet, daß an einem Punkt die Oberfläche des Schwarm-kontinuums durch die Oberfläche des galaktischen Kontinuums ersetzt wird. So, wie unser Rechner reagiert, wird eine solche Stelle in roter Farbe erscheinen."

"Sie halten den Schwarm also wirklich für ein fremdes Kontinuum, oder soll ich Universum sagen?"

"Das ist er auch - in gewissem Sinne. Nur verstehen wir unter einem Kontinuum oder einem Universum nach dem heutigen Stand unserer Kenntnis ein sechsdimensionales Gebilde, dessen Begrenzung für unsere Instrumente und erst recht natürlich für unsere Sinnesorgane nicht wahrnehmbar ist.

Ein derartiges Gebilde ist der Schwarm nicht, sonst könnten wir seine Begrenzung nicht erkennen, oder noch drastischer ausgedrückt: Wir könnten seine Existenz nicht wahrnehmen. Außerdem würden in diesem Fall im Innern des Schwarms ein anderer Zeitablauf und vermutlich auch andere Naturgesetze gelten als in dem uns bekannten Kosmos.

Der Schwarm gehört also zu unserem Universum. Er befindet sich mit unserem Kosmos auf ein und derselben sechsdimensionalen Ebene.

In der fünfdimensionalen Struktur ist er jedoch von uns getrennt. Das bedeutet, daß wir mit konventionellen Mitteln nicht ins Innere des Schwarms eindringen können, daß jedoch im Schwarminnern dieselbe Zeit und dieselben Naturgesetze gelten wie hier in der Milchstraße."

Er mag Angst haben, dachte Orin Ellsmere, aber die Freude am Dozieren hat er nicht verloren. Der Summer ertönte zweimal. Bis zum Abfeuern der Rakete blieben noch vier Minuten.

In den übrigen Räumen der sechzig Meter durchmessenden Korvette warteten weitere dreiundzwanzig Mitglieder der kleinen Expedition auf den kritischen Augenblick, in dem das im Vergleich zu den Raumriesen der Terraflotte winzige und zerbrechliche Fahrzeug die Grenze des Schwarms überschreiten würde.

Einundzwanzig Männer und fünf Frauen, insgesamt sechsundzwanzig Geschöpfe meist irdischer Herkunft, hatten sich auf den Weg gemacht, um das verlorene Sonnensystem zu finden, ein Unternehmen, dem von der ersten Sekunde an das Sigma der Hoffnungslosigkeit anhaftete. Inmitten einer wenn auch kleinen Galaxis nach einem einzigen Sonnensystem zu suchen, war ein Unterfangen, dem gegenüber sich die sprichwörtliche Suche nach der Nadel im Heuhaufen kinderleicht ausnahm.

Die einzige Aussicht auf Erfolg lag darin, daß das Solsystem, sobald der Schwarm es verschluckt hatte, wahrscheinlich auf die eine oder andere Art von sich reden machen würde. Es lag den Menschen der Erde nicht, Schicksalsschläge ruhig hinzunehmen.

Sie würden sich wehren, sobald sich dazu eine Gelegenheit bot. Wo die Terraner sich wehrten, flogen die Funken, und die Funken würden der kleinen Expedition den Weg weisen.

Der Summer meldete sich zum dritten Mal.

"Sechzig Sekunden bis Feuer", meldete Ellsmere.

Er dachte an King Pollack unten im eigentlichen Rechnerraum.

In den nächsten Minuten war die SHANTANG auf den Computer angewiesen. Sie war ein kleines Fahrzeug, dem nach dem Willen ihrer Konstrukteure niemals kritische Aufgaben hätten zugemutet werden sollen. Deswegen besaß sie nur einen einzigen Rechner, nicht zwei wie die großen Raumschiffe.

Die kritischen Komponenten der Rechenanlage waren zwar doppelt ausgelegt, aber wenn Schaden an mehr als drei Komponenten gleichzeitig entstand, war die SHANTANGführerlos. Deswegen saß Pollack neben der Maschine und "hielt ihr das Händchen", wie er sich ausdrückte.

Über dem Kommandopult tickte eine Digitaluhr die letzten Sekunden ab. Lautlos wechselten die lumineszenten Ziffern. 12 ... 11 ... 10 ... 09 ... ,08 ...

Ein leises Klingen zeigte an, daß die Rakete den Rumpf des Schiffes verlassen hatte. Die Uhr schaltete zurück und begann von neuem zu zählen. Jetzt führte sie Buch über die Sekunden, die bis zur Explosion des Sprengsatzes vergingen. Wie gebannt wanderte Ellsmeres Blick zwischen wechselnden Zahlen und dem Meßschirm hin und her.

Als die Null erschien, fielen Angst und Bedrückung von ihm ab.

Der Augenblick der Wahrheit war gekommen. Jetzt gab es kein Zurück mehr. Auf der fleckigen, grünen Fläche des Schmiegenschirms erschien ein winziger, greller, rötlicher Punkt. Zuerst war Ellsmere enttäuscht. Er hatte mehr erwartet.

Das Aufreißen eines riesigen, fünfdimensionalen Energiegebildes, aus der Kraft Hunderter von Sonnen gespeist, konnte nicht einfach so völlig ohne Spektakel vor sich gehen.

Der rote Punkt breitete sich aus. Mit zielstrebiger Gefräßigkeit verschlang er weite Flächen des fleckigen

Grüns. Ein riesiger roter Kreis entstand, und auf den Mittelpunkt des Kreises hielt die SHANTANG zu. Orin Ellsmere atmete erleichtert auf. Er schalt sich einen Dummkopf wegen der Angst, die er noch vor wenigen Sekunden empfunden hatte.

Da ging auf dem Meßschirm plötzlich eine Veränderung vor sich. Ohne Warnung begann der rote Kreis dünne, spinnwebartige Fäden nach allen Richtungen zu versenden.

Wie Risse zogen sie sich durch die grüne Fläche des Schmiegenschirms. Gleichzeitig fing der Schmiegenschirm an zu flackern. An den Stellen, an denen er zuvor am hellsten gestrahlt hatte, begann es zu Irrlichtern. Die dunklen Stellen leuchteten kurz auf, um eine Zehntelsekunde später noch dunkler zu erscheinen.

Plötzlich entstand an einer Stelle, an der bisher nur sattes Grün gewesen war, ein grellroter Fleck. Von dem Fleck gingen wiederum rote Fäden aus, und wo sie sich mit denen kreuzten, die von dem großen roten Kreis herkamen, entstanden neue rote Flächen.

Plötzlich begann die SHANTANG zu zittern. Ein helles Klingen ertönte, als hätte jemand mit einem Riesenhammer auf die Außenhülle geschlagen und sie zum Vibrieren gebracht.

Alarmsirenen schrillten. Ellsmere spürte, wie die Haltegurte sich automatisch enger um ihn schlössen. Er riß den Blick von dem Meßschirm und wandte sich der Rechnerkonsole zu. Er hatte eine Aufgabe zu erfüllen. Behende Finger tippten den Rufkode für die wichtigsten Zustandsgrößen des Fahrzeugs: Luftdruck, Temperatur, Strahlungspegel, Geschwindigkeit, Beschleunigung ... Ziffern leuchteten auf einem kleinen Bildschirm am Kopfende der Konsole auf. Luftdruck: normal. Temperatur: normal. Strahlungspegel: normal.

Geschwindigkeit und Beschleunigung wichen von den Normwerten ab. Ellsmere rief eine Diagnose-Routine.

Die SHANTANG beschleunigte in bisheriger Flugrichtung mit Werten, die etwa das Dreifache der Programmierung des Autopiloten betrugen. Ein Knopfdruck ließ das Resultat auch auf Waringers Schirm erscheinen. Ellsmere hatte einen Augenblick Ruhe. Er sah auf und musterte den Meßschirm.

Das Grün war völlig verschwunden. Blutiges Rot breitete sich über die ganze Fläche des Schirms, und roter Widerschein schuf ein gespenstisches Halbdunkel in dem kleinen Kommandostand. Die Sirenen waren verstummt.

“Etwas zieht uns durch das Loch hindurch!” rief Waringer, der inzwischen Ellsmeres Diagnose abgelesen hatte. “Wahrscheinlich ein Energiestrudel.”

Plötzlich stand eine scharfe, schneidende Stimme mitten im Raum:

“Was ist dagegen zu tun, Waringer?”

Der Chef, dachte Ellsmere. Ihm liegt nichts an der Diagnose, er will die Medizin.

“Ich bin so ahnungslos wie Sie, Faynybret”, antwortete Waringer in der allgemeinen Richtung des Rundspredmikrofons. “Eine Lage wie diese...”

Ein harter, knirschender Schlag traf das Schiff. Schmerhaft schnitten die Haltegurte Ellsmere ins Fleisch. Er sah, wie der Bildschirm, auf dem noch die Resultate seines Rechenprogrammes leuchteten, sich aufblätterte. Er bemerkte, daß die Luft ringsum plötzlich zu flimmern begann. Vor seinem entsetzten Blick lösten sich der Pilotensessel und Waringers Schultern in treibende Nebelschwaden auf und flössen davon.

Er selbst schien zu schweben. Aus einer Höhe von Hunderten von Metern blickte er auf das Pult hinab, vor dem er vor wenigen Augenblicken noch gesessen hatte. Links neben ihm schwebte der Meßschirm, riesengroß und von waberndem Rot bedeckt.

Aus dem Leuchten wuchs eine Gestalt auf ihn zu, wurde größer und drang über die Grenzen seines Blickfeldes: Waringer.

Szenen schwirrten an ihm vorbei, blitzschnell und unwirklich.

Der Feuerball einer gewaltigen Explosion, ein Schwarm fremdartiger, gelbhäutiger Wesen, eine riesige Flotte exotischer Raumschiffe. Und während er sah, wuchs er, verwandelte sich in einen Giganten, der das ganze Universum überblickte. Stimmen drangen an sein Ohr. Waringers Stimme, Chuins Stimme, fremde Stimmen, die fremde Sprachen sprachen.

Ein letzter, klarer Gedanke fraß sich in ihm fest: Das ist das Ende!

Dann verging der Kosmos in einer lautlosen Explosion aus Licht.

Ein dumpfes Pochen im Schädel brachte ihn wieder zu sich. Mit geschlossenen Augen versuchte er, sich zu orientieren. Er wurde hin und her geschüttelt und schlug mit dem Kopf gegen etwas Hartes. Er spannte die Armmuskeln und stemmte sich in die Höhe. Erst dann wagte er, die Augen zu öffnen.

Eine einzige Notlampe beleuchtete ein heilloses Durcheinander. Ellsmeres Sessel war aus der Verankerung gerissen worden und hatte die Rechnerkonsole zertrümmert. Die Haltegurte waren gerissen. Auf dem Bildschirm am oberen Ende der Konsole glomm ein blauer Punkt. Das Notsignal. Also funktionierte die Notenergieversorgung noch.

Verschiedene Aggregate hatten sich von der Wand gelöst und bildeten in der Gegend des Kommandopults einen wirren Trümmerhaufen.

Unter einem der Kästen lugte ein Bein hervor. Ellsmere kam vollends zu sich. Er stürzte sich auf das Trümmergewirr, und beim nächsten Mal, als sich das schwankende Schiff in seiner Richtung neigte, gelang

es ihm, eines der schweren Bestandteile zur Seite zu räumen. Waringer kam zum Vorschein. Er blutete aus mehreren Wunden im Gesicht und war bewußtlos. Dicht neben ihm, ebenfalls unter den Trümmern begraben, lag Hung-Chuin.

Die Art, wie der Linke Arm vom Körper abstand, wies auf einen Bruch hin. Auch Chuin war ohnmächtig.

Das Pult des Kopiloten war das einzige, das die allgemeine Zerstörung einigermaßen heil überstanden hatte. Ellsmere versuchte ein paar Schalter. Sie reagierten nicht.

Er versuchte, das Ausmaß des Schadens abzuschätzen.

Der Antigrav funktionierte nur zum Teil. Er erzeugte zwar ein ständiges Schwerefeld von einem g parallel zur Nord-Süd-Achse des Schiffes, aber den Effekt des Rollens glich er nicht mehr aus. Der Schaden war also kritisch. Die SHANTANG konnte die Leistung ihres Triebwerks nicht mehr ausnützen, weil die mörderische Beschleunigung die Besatzung zerquetscht hätte, und jeder halbwegs kräftige Ruck mußte ihr Inneres noch mehr durcheinanderbringen, als es ohnehin schon war.

Ellsmere nahm das Mikrophon zur Hand und begann zu rufen. Einen nach dem andern ging er die Räume ab, in denen die Mitglieder der Besatzung sich im Augenblick des Durchgangs durch den Schirm aufgehalten hatten. Die ersten drei Versuche waren erfolglos. Er unterbrach sein Schema und rief den Rechnerraum. King Pollack war widerstandsfähig. Wenn es auch ihn erwischt hatte, war das Schlimmste zu befürchten.

Auf den ersten Ruf erhielt Ellsmere keine Antwort. Er versuchte es ein zweites Mal, und seine Besorgnis wuchs. Er hatte gerade zum dritten Ruf angesetzt, da wurde er unterbrochen.

"Wer hat's denn da so wichtig, zum Donnerwetter!" krächzte es aus dem Empfänger. "Hier gibt's Arbeit zu tun. Ich habe keine Zeit zum Schwätzen."

"Pollack, Mensch, bist du in Ordnung?" rief Ellsmere zurück.

Eine Sekunde verdutztes Schweigen. Dann, zögernd:

"Major Ellsmere, Sir ...?"

"Ja. Wer sonst?"

"Oh, ich bitte um Entschuldigung, Sir, aber..."

"In Ordnung, Pollack. Wie sieht's unten aus?"

"Auf den ersten Blick ziemlich schlimm. Bei näherem Hinsehen bessert sich der Eindruck. Es ist ziemlich viel Zeug in der Gegend herumgeflogen, aber die meisten Bruchstücke sind noch verwendbar."

"Der Rechner ist vorläufig tot?"

"Mausetot, Sir."

"Wie lange noch?"

"Wenn wir Glück haben, können wir in vierzig bis fünfzig Minuten wieder mit halber Last fahren."

"Brauchst du Hilfe?"

"Damit wir uns gegenseitig auf die Füße treten? Nein, danke."

Als Ellsmere das Mikrophon zurücklegte, öffnete sich schwerfällig eines der Kommandostandschotte. Eine haarige, gehörnte Gestalt von beeindruckender Größe trat durch die Öffnung. Die Augen leuchteten rötlich, während sie das Durcheinander mit einem raschen Blick überflogen.

Der Gehörnte war Cheborparcete Faynybret, ein Cheborparner und Orin Ellsmeres Vorgesetzter.

Unter dem Spitznamen CheF, zu dem die unaussprechlichen Bestandteile seines eigentlichen Namens zusammengezogen worden waren, hatte er in den Monaten der Verdummungskatastrophe das Intelligenz-Suchkommando geleitet. Er war auch jetzt noch dessen Befehlshaber, nur beschäftigte sich das Kommando schon seit einiger Zeit nicht mehr mit der Suche nach von der Katastrophe verschont Gebliebenen.

Ellsmere atmete unwillkürlich auf. Er brachte seinem Vorgesetzten trotz dessen ungewöhnlichen Äußerem, das an mittelalterliche Vorstellungen von Beelzebub erinnerte, höchste Achtung entgegen.

"Verletzt?" schnarnte die hohe Stimme des Cheborparners.

Ellsmere verneinte. Dabei deutete er auf Waringer und Hung-Chuin.

"Die beiden dort hat es wesentlich schlimmer erwischt."

"Hollingsworth ist dabei, den Arzt zu sich zu bringen", antwortete der CheF. "Sobald er auf den Beinen ist, wird er sich um die Verletzten kümmern."

Hollingsworth war das dritte Mitglied der Spezialistengruppe, die außer ihm aus Major Ellsmere und Sergeant Pollack bestand.

Ellsmere beeilte sich, den Schaden zu schildern, den er bisher im Kommandostand festgestellt hatte. Er berichtete von seinem Gespräch mit King Pollack. Der Gehörnte nickte nachdenklich.

"Der Rechner ist vorläufig unser wichtigstes Projekt", gab er zu. "Ohne ihn sind wir völlig aufgeschmissen. . . Aber sobald er wieder mit halber Kraft fährt, lassen Sie Pollack ablösen und setzen ihn im Triebwerkssektor ein."

Ellsmere bestätigte den Befehl. Der CheF warf einen Blick auf die toten Bild- und Meßschirme und schüttelte mißbilligend den Kopf.

"Wir sind noch am Leben", bemerkte er halblaut, "aber wer weiß, ob wir es bleiben."

"Sie befürchten Weiteres?"

"Nicht einfach Weiteres. Dieser Schwarm wird von fremden Intelligenzen beherrscht. Das Aufreißen des Schmiegenschirms ist ohne Zweifel beobachtet worden. Ich nehme an, daß wir uns mit dieser Schlingerfahrt nicht allzu weit von der Aufbruchstelle entfernt haben. Das erste Suchgeschwader, das sich umsehen kommt, wird uns im Handumdrehen entdecken."

Die Fahrt der SHANTANG verfolgte einen doppelten Zweck. Erstens sollte von außerhalb des Schwärms mit dem wahrscheinlich im Schwarm verschwundenen Solsystem Verbindung aufgenommen werden, und zweitens mußte Perry Rhodan über eine erstaunliche Entwicklung in Kenntnis gesetzt werden, die sich im Leerraum zwischen den Galaxien vor wenigen Tagen angebahnt hatte.

Am 16. Februar 3443 waren über der im Leerraum gelegenen Hundertsonnenwelt, auf der Geoffrey Abel Waringer einen wissenschaftlich-technischen Stützpunkt erster Güte aufgebaut hatte, achthundert walzenförmige Großraumschiffe aufgetaucht.

Die Bauform war den Terranern auf der Hundertsonnenwelt bekannt, und der erste Funkkontakt mit den Raumriesen bestätigte die Vermutung: Die Fahrzeuge waren maahkscher Herkunft und mit über einhunderttausend Maahks besetzt. Während die Mehrzahl der Walzenschiffe in eine weite Parkbahn um die Hundertsonnenwelt ging, landeten drei Fahrzeuge mit den leitenden Köpfen der Maahk-Expedition in unmittelbarer Nähe des Forschungskomplexes, in dem Waringer sein Hauptquartier unterhielt.

Die Gäste wurden gebührend empfangen und in einer hastig evakuierten Halle untergebracht, in der man eine den Maahks angenehme Umgebung erzeugte, mit Hochdruck - Wasserstoffatmosphäre, der entsprechenden Temperatur und einem künstlichen Schwerefeld.

Die Maahks waren, wie sich im Laufe der sofort einberufenen Konferenz herausstellte, gekommen, um dem Solaren Imperium in den Zeiten der Not zur Seite zu stehen. Es war nicht die erste solche Expedition.

Schon seit einiger Zeit sandten die Maahks Hilfsexpeditionen zur Milchstraße. Sie waren im allgemeinen für den verdummenden Einfluß der galaktischen Schwerkfeldmanipulation ebenso empfänglich wie andere intelligente Wesen, jedoch hatten sie inzwischen durch mehrere Anflüge von Andromeda her, wobei sie in die Randgebiete des manipulierten Schwerkraftfeldes eindrangen und die Widerstandsfähigen von den Empfänglichen sonderten, eine beachtliche Streitkraft aus immunen Maahks aufgebaut.

Diese Expedition allerdings bestand aus Wissenschaftlern, die noch niemals in der Nähe der Milchstraße gewesen waren und wahrscheinlich in der Mehrzahl dem Verdummungseinfluß erliegen würden, sobald sie in die Galaxis einfliegen. Trotzdem hatten sie sich zum Ziel gesetzt, die Erde zu erreichen. Es waren ihrer über hunderttausend. Sobald das Feld zu wirken begann, würden sich die Empfindlichen von den Immunen scheiden, und unter einhunderttausend Maahks mußte es, so schlossen sie, genug Immune geben, um wenigstens einen Teil der Flotte bis zur Erde zu bringen.

Was sie zu bieten hatten, war eindrucksvoll. An Bord ihrer Walzenschiffe führten sie Aggregate und Projektoren zur Erstellung von Situationstransmittern mit. Dabei handelte es sich um ein Phänomen, das die nun schon legendären Meister der Insel erfunden hatten.

Ungleich dem gewöhnlichen Transmitter, der nur zusammen mit einem Zweitgerät funktioniert, brauchte der Situationstransmitter nur ein Eintrittsfeld. Beim Durchgang durch den Feldring umgab sich der zu transportierende Körper mit einem Halbraumfeld, das am Zielort von selbst verschwand und den Körper dadurch wieder im vierdimensionalen Kontinuum auftauchen ließ. Der Feldring des Situationstransmitters war an jeder beliebigen Stelle errichtbar.

Seine Größe und die Masse, die mit einem Felddurchgang befördert werden konnte, sowie schließlich die Reichweite des Transportvorgangs hingen einzig und allein von den zur Verfügung stehenden Energiemengen ab. Theoretisch gab es da keine Grenze.

Jedermann auf der Hundertsonnenwelt war klar, daß der Besitz eines Situationstransmitters für Perry Rhodan von größter Bedeutung sein müsse. Wenn ihm eine angemessene Energiequelle zur Verfügung stand, konnte er damit ganze Sonnensysteme befördern. Die wichtigsten Gerätschaften mußten ihm also zur Verfügung gestellt werden, nur konnte man nicht zulassen, daß die Maahks sich mit ihrem Flug ins Innere der Milchstraße kopfüber ins eigene Verderben stürzten.

Eine harte Debatte setzte ein. Die Maahks ließen sich schließlich überzeugen. Sie waren bereit, Bestandteile für die Erzeugung eines Situationstransmitters an Waringer abzugeben. Waringer seinerseits versprach, sein Möglichstes zu tun, um die Sendung zu Rhodan zu bringen. Mittlerweile lief die Produktion von Grisko-Netzen auf der Hundertsonnenwelt auf Hochtouren.

Waringer war abkömmling. Für ihn stand von vornherein fest, daß er bei dieser Expedition mit dabei sein mußte. Ein zweiter Kandidat für die Teilnahme an dem gewagten, um nicht zu sagen tollkühnen Unternehmen war Dr. Hung-Chuin, der sich ebenfalls auf der Hundertsonnenwelt aufhielt. Hung-Chuin sprach aus eigener Erfahrung. Orin Ellsmere und seine Gruppe hatten ihn vor nicht langer Zeit aus einer mißlichen Lage befreit.

Eine maahksche Abordnung blieb vorläufig auf der Hundertsonnenwelt zurück. Der Rest der Flotte machte sich auf den Rückweg nach Andromeda. Waringer und Hung-Chuin starteten nach USTRAC, wo das Intelligenz-Suchkommando sein Hauptquartier hatte.

Cheborparczete Faynybret war über den bevorstehenden Besuch und dessen Absichten in Kenntnis gesetzt worden. Nach kurzer Diskussion auf USTRAC einigte man sich darauf, die Expedition mit einem Minimum an Teilnehmern und einem möglichst kleinen Fahrzeug zu fahren.

Ein kleines Raumschiff war nicht nur deswegen von Vorteil, weil es schwerer geortet werden konnte, sondern auch, weil es zum Durchdringen des Schmiegfeldes mit einer geringeren Sprengladung von Sextagonium auskommen konnte.

Am 19. Februar 3443 brach die SHANTANG von USTRAC auf. Kommandant der Expedition war der Cheborparner, als wissenschaftlicher Leiter fungierte Dr. Wariner. Knapp zwanzig Stunden später erreichte das kleine Schiff die unmittelbare Nähe des Schmieg schirms in einer Entfernung von etwa dreitausend Lichtjahren vom Kopf des Schwarms.

Der Schirm wurde gesprengt. Der Durchbruch ging nicht ereignislos vonstatten. Die SHANTANG wurde beschädigt, obwohl sich der Schaden im Laufe der Bestandsaufnahme als geringfügiger herausstellte, als man ursprünglich erwartet hatte.

Alle sechsundzwanzig Expeditionsmitglieder waren mit dem Leben davongekommen. Die schwerste Verletzung war Dr. Hung-Chuins Armbusch. Am 21. Februar 3443, 07.43 Synchronzeit, hatte Sergeant Pollack den Bordrechner soweit wiederhergestellt, daß er mit halber Leistung gefahren werden konnte. Pollack wurde abgelöst und zur Triebwerksreparatur versetzt, denn die SHANTANG war immer noch manövriertunfähig, und mit jeder verstreichen Sekunde kam die Gefahr, die von den Herrschern des Schwams drohte, näher.

\*

Das Chronometer zeigte Mittag, als das Trio sich in der kleinen Messe traf. Pollack war verschmiert, und seine Montur roch nach flüssigem Isoliermittel. Alle drei sahen übernächtigt aus, am wenigsten allerdings Leutnant Robert C. Hollingsworth, der sich selbst nach dreißigstündiger Wache noch mit aristokratischer Würde gab.

"Es ist eine Zumutung", bemerkte er naserümpfend, "mit einem solchen Individuum an einem Tisch sitzen zu müssen."

Sein abfälliger Blick galt Sergeant Pollack, der die Arme auf den Tisch gestützt hatte und einen großen Becher Kaffee mit den Händen umfaßt hielt, als hätte er kalte Finger.

"Setzen Sie sich woanders hin, Herr Leutnant", sagte er noch respektloser als sonst. "Ich kann Ihren Parfümduft ohnehin nicht ausstehen."

"Das ist nicht mein Parfüm, muß ich bemerken", wies er die Anschuldigung zurück.

"Kann ich mir denken", brummte Pollack. "Sie haben unter den Bewußtlosen wahrscheinlich so lange gesucht, bis Sie eine von den Frauen fanden."

"Richtig", lächelte Hollingsworth. "Auch das Unglück hat seine angenehmen Seiten."

Ellsmere, der dem üblichen Geplänkel der beiden bisher wortlos zugehört hatte, wandte sich an Hollingworth.

"Dann schon raus mit der Sprache. Welche war's?"

Hollingsworth trank einen Schluck Kaffee.

"Elisa Kainchen", gestand er zerknirscht. "Und ich habe nicht nach ihr gesucht. Sie war von Anfang an mit mir im selben Raum."

Pollack lachte meckernd, aber er bewies, daß er ein fairer Streiter war, indem er das Thema nicht weiter berührte. Elisa Kainchen war ein weibliches Mitglied des Intelligenz-Suchkommandos, das für eine Reihe wichtiger und hochentwickelter Talente, aber keineswegs für körperliche Schönheit bekannt war. Elisa hatte den Einsatz auf OBELISK mitgemacht und sich dabei so bewährt, daß der Chef sie auch auf diese Expedition mitgenommen hatte.

"Wie steht's bei den Triebwerken?" erkundigte sich Ellsmere.

"In drei bis vier Stunden sind wir fertig", antwortete Pollack. "Wenn wir nicht vorher umfallen."

"Weiß überhaupt jemand, was mit uns passiert ist, als wir das Feld durchbrachen?" wollte Holli wissen.

"Wariner hat eine Theorie", antwortete Ellsmere.

"Läßt sie sich so erklären, daß einfache Geister wie Pollack und ich sie verstehen?"

"Reden Sie für sich selbst", beschwerte sich der Sergeant. "Mein Geist ist nicht so einfach."

"Wariner behauptet, wir seien unmittelbar nach dem Durchdringen des Schmiegfeldes in eine Fremdenergiesenke geraten. Mit anderen Worten: Die SHANTANG war einerseits noch nicht ein Bestandteil des Kontinuums innerhalb des Schirms geworden, andererseits lag die Energiedichte des Fahrzeugs, also Energie pro Volumen, weit über der durchschnittlichen Energiedichte der Umgebung. Zwei Effekte resultieren davon.

Als physikalisches Gebilde wurde die SHANTANG als Fremdkörper empfunden und aus der Fremdenergiesenke ausgestoßen - etwa so, als wären die SHANTANG und die Senke beides Nordpole eines Magneten. Glücklicherweise erfolgte der Abstoß in der gewünschten Richtung, nämlich in den Schwarm hinein. Wariner hat die Entfernung vom Schirm mittlerweile gemessen. Wir müssen ziemlich kräftig abgestoßen worden sein. Das erklärt, warum Geräte aus den Halterungen gerissen wurden und

warum die SHANTANG bis zu diesem Augenblick noch schlingert. Als energetisches Gebilde jedoch war das Fahrzeug für die Senke ein gefundenes Fressen.

Unsere sämtlichen Energievorräte flossen innerhalb weniger Mikrosekunden in die Senke ab. Dadurch wurden unsere Energiespeicher geleert, und sämtliche Generatoren arbeiteten unter Kurzschlußbedingungen. Sie brannten aus, wenn man so will, obwohl die Sicherungen das größte Unheil verhüteten.

Was Waringer sich nicht erklären kann, sind die merkwürdigen Visionen, die wir alle in den Augenblicken der Katastrophe hatten.

Seine Vermutung ist, daß wir uns zeitweise im Grenzbereich zweier Kontinua befanden und Verzerrungserscheinungen unterworfen waren; aber das kann er nicht mit Gleichungen nachrechnen, deshalb spricht er nicht viel darüber."

Pollack leerte seinen Becher und stand auf.

"Das ist selbst für mein geniales Gehirn zuviel", erklärte er grinsend. "Aber Waringer wird schon recht haben. Ich gehe lieber wieder an die Arbeit."

"Nimm dich vor deinem Gehirn in acht!" rief Hollingsworth ihm nach. Wesentlich ernster wandte er sich daraufhin an Major Ellsmere. "Wie lange können wir es hier aushalten, ohne von der Schwarmflotte entdeckt zu werden?"

Ellsmere zuckte mit den Schultern.

"Wir haben keine Unterlagen über Stärke und Beweglichkeit der hiesigen Flotte. Angenommen, die Verhältnisse liegen hier so ähnlich wie in einem entsprechend großen Milchstraßensektor in der Umgebung der Erde, dann müßten die ersten Vorposten-einheiten spätestens zwei Stunden nach dem Schirmdurchbruch aufgetaucht sein.

Offensichtlich geht es hier im Schwarm anders zu. Die Leute sind nicht so auf der Hut, oder sie haben nicht so viele Fahrzeuge. Auf jeden Fall sitzt der Chef auf glühenden Kohlen und wünscht sich und uns dringend woandershin."

"Und deine private Meinung? Pollack sagt, er braucht noch drei bis vier Stunden bis er die Triebwerke instand gesetzt hat. Halten wir es solange aus?"

"Die Triebwerke sind nicht das einzige. Wir können die Triebwerke nur einsetzen, wenn der Antigrav funktioniert.

Vorläufig arbeiten zwölf Mann am Triebwerksektor und nur vier am Antigrav.

Rechne noch eine gute Stunde für den Antigrav dazu." Er nippte an seinem Becher. "Meine Meinung? Ich habe keine. Nicht genug Grundlage." Er stand auf. "Nur ein Gefühl habe ich."

"Und...?"

"Daß es hier bald verdammt mulmig werden wird."

\*

Um fünfzehn Uhr wurde das Triebwerk als soweit wiederhergestellt gemeldet, daß nur noch kleinere Aufräumarbeiten nötig waren. Die Leute, die bisher an den Triebwerken gearbeitet hatten, wurde bis auf drei zum Antigrav geschickt. Eine weitere Gruppe hatte inzwischen auch die zweite Hälfte des Rechners wiederhergestellt. Die Ortung funktionierte jetzt einwandfrei.

Noch immer hatte sich kein Fahrzeug der Schwarmflotte gezeigt.

Orin Ellsmere, der die zuletzt immer mächtiger werdende Müdigkeit durch ein Medikament überwunden hatte, tat Dienst im Kommandostand. Jetzt, da die SHANTANG sich wieder in navigierbarem Raum befand, hatte der Che-borparner das Kommando übernommen und amtierte als Chef-pilot. Waringer und Hung-Chuin leiteten die Reparaturarbeiten und befanden sich irgendwo in den Tiefen des Fahrzeugs.

Ellsmere war dabei, die Ortermechanismen zum dutzenden Mal zu überprüfen, als der Chef nach ihm rief.

"Ich traue dem Frieden nicht, Ellsmere. Wenn die Schwarmflotte in diesem Augenblick auf uns zukäme, was würden Sie tun?"

Ellsmere hatte sich dieselbe Frage hundertmal durch den Kopf gehen lassen, ohne eine Antwort zu finden.

"Wahrscheinlich die Hände falten und beten, Sir", erwiderte er ernst.

"Das genügt nicht, mein Freund. Ich möchte, daß Sie sich den Kopf ein wenig nachdrücklicher darüber zerbrechen. Waringer und Chuin sind beschäftigt, ich muß hier aufpassen. Bleiben nur noch Sie. Sie werden ab sofort zum Nachdenken abgestellt.

Finden Sie einen Trick, mit dem wir den Feind hinhalten können.

Ellsmere salutierte. Im stillen bedachte er den Gehörnten mit einigen unfrommen Wünschen. Er fühlte sich wie einer, dem man aufgetragen hatte, das Perpetuum mobile zu erfinden. Er brauchte Hilfe. Er brauchte frische Gedanken.

Er suchte den Sergeanten und fand ihn schließlich im Rechnerraum.

"Was gibt's Neues, Sir?" strahlte Pollak. Jetzt, da er wieder mit dem Rechner herumspielen durfte, war er

selig.

Ellsmere wiederholte mit knappen Worten den Auftrag, den er von Cheborparczete Faynybret erhalten hatte.

"Und da du der Welt einfallsreichster Mann bist", schloß er, "wende ich mich hiermit mit meinem Kummer an dich."

Pollack stöhnte. "Ohne Freunde, die mir solche Gefallen tun, wäre das Leben viel schöner." Er starnte eine Zeitlang vor sich hin. Dann hob er den massiven Schädel und sagte: "Wenn man die SHANTANG unsichtbar machen könnte ..."

Er kam nicht weiter. Sirenen heulten auf. Ellsmere horchte auf den merkwürdigen, auf- und abschwingenden Klang. Das war eine Art Alarm, die noch nicht viele Leute zu hören bekommen hatten. Strukturalarm!

Die Schwarmflotte war da!

2.

Gelassen schaltete Pollak einen der kleinen Meßschirme ein, die sein Kontrollpult umgaben. Das Orterbild wurde sichtbar.

Am oberen linken Rand des Schirms war ein Schwarm von winzigen Punkten aufgetaucht. Ellsmere schätzte im Überschlag auf fünfzehn bis zwanzig Punkte. Sie verharren fast reglos. Nur wenn er lange hinsah, bemerkte er, daß sie langsam in Richtung des Schirmzentrums trieben.

Pollack tippte auf der Konsole. Serien von Ziffern huschten über andere Bildschirme.

"Abstand dreiundachtzig Einheiten", verkündete er monoton. "Geschwindigkeit sechzig Prozent Licht. Fahrvektor null bei null!"

Er wandte sich um und erläuterte mit väterlicher Herablassung:

Ellsmere hob die Hand und machte eine abwehrende Geste.

"Du hast mich da auf eine Idee gebracht ..."

"Was denn, mit null bei null?"

"Ach was ..."

Der Interkom begann zu plärren.

"Major Ellsmere?"

Das war der Chef. Ellsmere riß das Mikrophon an sich.

"Ellsmere hier, Sir."

"Haben Sie schon eine Lösung?"

"Noch nicht, Sir."

"Beileiben Sie sich ... sonst nützt es uns nichts mehr!"

Der Empfänger klickte. Ellsmere ließ das Mikrophon baumeln.

Er war erregt.

"Wie macht man etwas unsichtbar?" fragte er den Sergeanten.

Pollack hob die Schultern.

"Weiß ich? Mit einem Laurinsmantel oder wie das heißt?"

"Unsinn. Ich meine die alltägliche Methode. Man macht eine Stecknadel unsichtbar, indem man sie in einen Kasten mit Stecknadeln wirft. Mensch, Pollack!" Er sprang auf und hieb dem Sergeanten auf die Schulter. "Das wird eine Mordsidee!"

Pollack schüttelte verwirrt den Kopf.

"Gern geschehen", murmelte er.

Ellsmere hatte das Mikrophon wieder zur Hand genommen.

"Leutnant Hollingsworth!" rief er.

Holli meldete sich sofort.

"Wenn der Herr Major so aufgeregt ist, muß es etwas Aufregendes geben", tönte seine gelassene Stimme aus dem Empfänger.

"Wo steckst du?"

"Bei den Triebwerken."

"Trifft sich ausgezeichnet. Ich brauche den Halbfeldgenerator, Ist er einsatzfähig?"

"Voll!"

"Ich brauche Projektoren. Habt ihr welche?"

"Generatoren und Projektoren sind alles, was wir hier haben."

"Gut. Hör zu...!"

In aller Eile gab er ihm eine Reihe von Anweisungen. Hollingsworth bewies seine überdurchschnittliche Intelligenz dadurch, daß er nicht nur den Auftrag

auf Anhieb verstand, sondern auch Ellsmeres Absicht erriet.

"Ich glaube, du hast da eine patentierbare Idee, Herr Major", antwortete er mit erwachender Begeisterung. "Wird sofort gemacht. Ich rufe zurück, wenn wir alles installiert haben."

Ellsmere wandte sich ohne Zögern an King Pollack.

"Wie groß müßte ein nuklearer Sprengkopf sein, dessen Explosion die Schwarmflotte vier bis fünf Sekunden lang daran hindert, uns zu orten?"

Pollack überlegte nicht lange.

"Kommt darauf an, wo er hochgeht. Nicht mehr als einhundert Em, wenn er nicht weiter als einhunderttausend Kilometer vor uns explodiert."

Ellsmere rief den Kommandostand an. Der CheF war am Apparat.

"Bitte um Erlaubnis, einen Fusionssprengkopf mit einer Leistung von einhundert Megatonnen in der Nähe des Fahrzeugs explodieren zu lassen."

"Wenn sie mir erklären, was Sie vorhaben, lasse ich mich wahrscheinlich überreden", sagte der Cheborparner.

"Die SHANTANG muß für ein paar Sekunden von den Orterschirmen der Schwarmsschiffe verschwinden.

In der Zwischenzeit strahlt Leutnant Hollingsworth mit Hilfe des Halbfeldgenerators und einiger Projektoren einen Schwarm virtueller Massezentren ab. Wenn die Orterschirme des Gegners sich klären, wird er anstatt eines Fahrzeugs fünfzig sehen."

"Verstehe. Wir haben siebzehn Feindeinheiten vor uns.

Eine dreifache Übermacht würde sie vielleicht eine Zeitlang beeindrucken. Nur machen Sie nicht die Zahl fünfzig."

"Warum nicht, Sir?"

"Zu rund, zu auffällig. Nehmen Sie siebenundvierzig!"

Auf King Pollacks breitflächigem Gesicht war der Ausdruck hilfloser Verwirrung immer größer geworden. Ellsmere bemerkte es.

"Ich brauche dir nicht zu erklären, was ein virtuelles Massezentrum ist, wie?"

Pollack schüttelte den Kopf.

"Nein, Sir, das wäre hoffnungslos. Setzen Sie mir nur auseinander, was es tut."

"Ein Halbfeld ist ein Zwitter, halb vierdimensional, halb fünf.

Wir benutzen es zu Antriebszwecken für den Linearflug, aber es hat außerdem noch nützliche Nebeneigenschaften. Mit Hilfe eines Generators und eines Projektors kann man ein Halbfeld erzeugen und an eine bestimmte Stelle projizieren. Ein Peil des Energiegehaltes fließt ständig in das übergeordnete Kontinuum ab.

Deswegen muß ständig neue Energie zugeführt werden, solange das Feld erhalten werden soll. Nach außen hin benimmt sich ein solches Feld wie ein Massepunkt. Es umgibt sich mit einem Schwerkrafffeld. Außerdem gibt es hyperenergetische Streustrahlung von sich, ebenso wie die Aggregate eines Raumschiffes. Die feindliche Ortung funktioniert wahrscheinlich auf derselben Basis wie unsere: Anmessung hyperenergetischer Streustrahlung. Dem Gegner bleibt nichts anderes übrig, als die abgestrahlten Halbfelder für weitere Raumschiffe zu halten."

Pollack war weniger begriffsstutzig, als er aussah. Er nickte und erkundigte sich:

"Und wozu die Bombe?"

"Der Feind soll den Eindruck haben, daß hier etwas vorgeht. Wenn die fünfzig Punkte aus dem Nichts auftauchen, durchschaut er unseren Trick sofort. Im Augenblick der Explosion ist die SHANTANG für ihn verschwunden. Wenn sie ein paar Sekunden später, von neu hinzugekommenen Schiffen umgeben, wieder auftaucht, kann er sich alle möglichen Erklärungen dafür ausdenken, woher die vielen Fahrzeuge plötzlich gekommen sind."

"Die Kerle müßten ganz schön dumm sein", zweifelte Pollack, "wenn sie sich dadurch länger als eine halbe Stunde auf den Leim führen ließen."

"Kopf hoch, alter Knabe!" lachte Ellsmere. "Ein bißchen mehr Optimismus. Gib mir vierzig, vielleicht fünfundvierzig Minuten. Bis dahin sind wir fahrbereit!"

In diesem Augenblick meldete sich Hollingsworth.

"Wir sind angeschlossen und sendebereit."

Ellsmere befahl ihm, die Leitung offenzuhalten. Er aktivierte den rechnergesteuerten Feuerleitkreis und bereitete den Abschuß der Nuklearrakete vor.

Der Zünder wurde mit Hollingsworths Halbfeldgenerator synchronisiert. Eine Sekunde nach der Detonation der Fusionsbombe würde der Generator zu arbeiten anfangen.

Die Hyperstrahlung der Bombe und die Streustrahlung der virtuellen Massezentren würden im Abstand von einer Sekunde sich auszubreiten beginnen. Bruchteile von Sekunden nach der Explosion würde der Feind einen grellen Lichtfleck auf seinen Orterschirmen wahrnehmen, und sobald der Fleck erlosch, hatte er anstatt eines fremden Fahrzeugs deren siebenundvierzig vor sich.

Ellsmere betätigte den Auslöser. Mit einem Ruck, den der immer noch defekte Antigrav nicht zu absorbieren vermochte, verließ die Bombe das Schiff.

\*

Xi-Ammr war an Methodik gewöhnt und liebte es nicht, wenn seine Pläne kurzfristig gestört wurden. Vor

Jahren war sein Posten nicht der einfachste, aber sicherlich der ruhigste im ganzen Mutterreich gewesen. Er hatte auf Monate vorausplanen können, und seine Arbeitsgruppe erreichte ein ums andere Mal Wirksamkeitskoeffizienten von 100. Seit kurzem jedoch war die Welt in Unordnung. X-Ammr, dessen Aufgabe es war, mit seiner Arbeitsgruppe einen Sektor des Großen Mutterschirms zu überwachen, hatte in den letzten vier Zwölftagen mehr Unregelmäßigkeiten erlebt als in zwanzig Jahren davor.

Xi-Ammr und seine Leute lebten auf der Welt 9A32B-O1, einem Planeten der Sonne 9432B, in unmittelbarer Nähe des Großen Mutterschirms. Dort war auch ihre Flotte von achtundvierzig würfelförmigen Raumschiffen stationiert.

Jedesmal, wenn am Schirm etwas nicht in Ordnung war, wurden ein paar Schiffe entsandt, um die Ursache des Schadens zu erforschen und Abhilfe zu schaffen. So war es auch diesmal gewesen. Nur war diesmal etwas geschehen, was Xi-Ammr in seinem ganzen Leben noch nicht gesehen hatte: Der Große Mutterschirm war an einer Stelle völlig zusammengebrochen.

Zwar hatte die Lücke sich kurze Zeit später wieder geschlossen, aber der Vorfall war so eigenartig, daß er Xi-Ammr veranlaßte, mit einem Pulk von siebzehn Würfelschiffen zur Unfallstelle zu fliegen. Kurz bevor er den Normalraum verließ, rief er Y'Xummarlon an und berichtete ihm über den Vorfall. Der Mächtige lobte seinen raschen Entschluß und trug ihm auf, die Augen offzuhalten.

Außerdem machte er eine Feststellung, die Xi-Ammr zu denken gab. Er sagte:

"In diesen Tagen haben sich Feinde auf getan, die dem Mutterreich Schaden zufügen möchten. Sie sind zahlreich, stark und schnell. Im Namen des Mutterreichs müssen wir sie schlagen, wo wir sie treffen. Denke daran, Xi-Ammr, wenn du in der Nähe des Großen Mutterschirms bist!"

Xi-Ammr war Ingenieur, zum Soldaten taugte er nicht, wie er sich selbst eingestand. Aber Y'Xummarlons Befehl mußte natürlich befolgt werden. Xi-Ammr nahm sich vor, den Feind, wenn er wirklich auf ihn traf, mit unnachgiebiger Härte zu bestrafen.

Der Sprung durch den Überraum wurde planmäßig durchgeführt.

Gemeinsam tauchten die siebzehn Raumschiffe unweit des Großen Mutterschirms wieder im Normalraum auf.

Die empfindlichen Geräte sprachen sofort an. Zwar war der Schirm wieder geschlossen, aber die Störung seiner energetischen Struktur klang nur langsam ab.

Xi-Ammr lag in der geräumigen Kommandohalle seines Flaggschiffes auf einem langen, schmalen Kontursessel, der sich der zylindrischen Form seines muskulösen Körpers anpaßte. Dicht vor Xi-Ammr schwebte, an dünnen Streben von der Decke hängend, ein gewaltiges Schaltbrett mit Tausenden von Schaltern, Knöpfen und Kontrolleuchten.

Zwei von Xi-Ammrs Augen waren ständig auf das Schaltbrett gerichtet, damit er auch nicht die geringste Veränderung in der Anordnung der Kontrolllichter übersehe. Die übrigen sechs Augen überflogen das Treiben in der Halle.

Unmittelbar neben Xi-Ammr lagen seine beiden Kopiloten Sa-Nillm und Pü-Korr. Schon seit einiger Zeit bemerkte Xi-Ammr auf einem der Ortungsschirme, die unter der Decke hingen, ein kleines, lichtschwaches Pünktchen, das der Reflex eines weit entfernten, nicht allzu großen Körpers zu sein schien.

Er hatte darüber geschwiegen, denn es ziemte sich, eine Beobachtung erst gedanklich auszuwerten, bevor man zu andern darüber sprach. Diese Auswertung hatte er jetzt abgeschlossen. Es war an der Zeit, mit Sa-Nillm und Pü-Korr darüber zu sprechen.

"Ihr habt gehört, was der Mächtige zu mir sagte", begann er. "Der Feind ist zahlreich, stark und schnell. Wir müssen ihn schlagen, wo wir ihn treffen. Ich sehe auf dem Schirm dort oben, daß er mit einem kleinen Fahrzeug in das Mutterreich eingedrungen ist.

Wir werden ihn schlagen."

"Der Mächtige hat immer recht", antwortete Pü-Korr. "Es stimmt mich befremdlich, daß der Feind nur mit einem Fahrzeug erschienen ist. Y'Xummarlon nennt ihn zahlreich. Wo hat er seine anderen Fahrzeuge versteckt?"

Sa-Nillm gab einen schrillen Laut der Heiterkeit von sich.

"Das soll mich nicht stören, Pü-Korr! Je weniger feindliche Fahrzeuge, desto schneller haben wir sie zerschlagen. Habe ich recht, Xi-Ammr?"

"Es scheint so", bestätigte Xi-Ammr. "Pü-Korr, wie weit ist der Feind entfernt, wie rasch kommen wir ihm näher, und wann können wir das Feuer eröffnen?"

Pü-Korr begann, sein Schaltbrett zu bearbeiten.

Einer der linsenförmigen Bildschirme, der bisher matt und dunkel unter der Decke gehangen hatte, glitt herab, bis seine Bildfläche unmittelbar

über den Piloten hing. Mit seiner unglaublichen Vielzahl von Fingern, je acht an jedem von sechzehn Armen, drückte er Knöpfe und drehte Schalter schneller, als der Blick folgen konnte. Zahlsymbole huschten über den Linsenschirm. Xi-Ammr las

"Der Feind ist knapp einhundert Einheiten entfernt. In einem Abstand von achtzig Einheiten werden wir das Wirkungsfeuer eröffnen. Teilt es den anderen Fahrzeugen mit."

Während Pü-Korr dem Geschützmeister Anweisungen erteilte und Sa-Nillm den übrigen Raumschiffen

X-Ammrs Plan auseinandersetzte, beobachtete Xi-Ammr den Orterschirm mit dem schwachen Lichtpunkt und die Linse mit den ständig wechselnden Ziffern. Zum ersten Mal, seitdem er 9A32B-O1 verlassen hatte, fühlte er sich zufrieden. Wenn er, der Ingenieur, ein feindliches Fahrzeug vernichtete, was an sich die Aufgabe eines Soldaten war, so würde er doppelten Ruhm dafür ernten. Man würde seinen Namen weithin nennen, und vielleicht würde Y'Xummarlon ihn sogar befördern und ihn zum Befehlshaber über mehrere Arbeitsgruppen machen. Fast empfand Xi-Ammr Mitleid mit dem Gegner und seinem armseligen Fahrzeug. Er bewegte sich kaum.

Pü-Korr meldete, daß alle Geschütze feuerbereit waren. Augenblicke später berichtete Sa-Nilm, die anderen Fahrzeuge seien ebenfalls zum Kampf gerüstet.

"Es wird nicht viel Kampf geben", spöttelte Xi-Ammr.

"Ein wuchtiger Schlag, und der Feind ist vernichtet."

In diesem Augenblick geschah etwas Seltsames. Der matte Punkt auf dem Orterschirm wurde plötzlich zu einem grellen Lichtfleck. Der Fleck hielt sich eine Weile, dann begann er zu verblassen. Es dauerte eine Zeitlang, bis die Augen sich an den Mangel an Helligkeit gewöhnten.

Xi-Ammr fuhr von seinem Sessel auf. Seine acht kurzen Beine fuhren auf den Boden.

"Was ist das?" schrie er mit schriller Stimme.

Auch Pü-Korr und Sa-Nilm waren in die Höhe gefahren.

"Der Feind ist zahlreicher geworden", stieß Sa-Nilm hervor.

"Er hat jetzt siebenundvierzig Schiffe!" schloß Pü-Korr sich an.

Panik erfüllte Xi-Ammr. Er war Ingenieur. Der Gegner war zahlreich, stark und schnell. Siebzehn Würfelschiffe gegen siebenundvierzig Feindfahrzeuge! Das war eine Aufgabe für einen Soldaten.

"Wir drehen ab!" gellte Xi-Ammrs Befehl.

"Wir drehen ab!" schrie Sa-Nilm den übrigen sechzehn Schiffen zu.

Xi-Ammrs Schaltbrett glitt davon und wurde von einem Offizier übernommen, der an der Peripherie der Halle Dienst tat. Xi-Ammr war nur dem Namen nach Pilot, weil er die Arbeitsgruppe befehligte. Die eigentliche Pilotenarbeit wurde von anderen getan. In dem einsetzenden Durcheinander war Pü-Korr der einzige, der einen klaren Kopf behielt.

Er fragte sich: Wie ist es möglich, daß sechsundvierzig Raumschiffe aus dem Nichts entstehen? Und von dieser Frage ausgehend, begann er, das Geheimnis des Gegners zu enthüllen. Er brauchte nicht lange, um anhand von Meßergebnissen zu ermitteln, daß der grell leuchtende Fleck, der vorübergehend auf dem Orterschirm aufgetaucht war, von der Explosion eines Fusionskörpers herrührte. Mit anderen Worten: Der Feind hatte eine Bombe zur Zündung gebracht. Zuerst hatte er geglaubt, der Lichtfleck sei das äußere Anzeichen eines Transportvorgangs gewesen, der das plötzliche Erscheinen der feindlichen Fahrzeuge erklärte. Jetzt, da er diese Annahme widerlegt fand, wurde er noch mißtrauischer. Er führte eine Serie weiterer Messungen aus und stellte fest, daß alle siebenundvierzig Feindschiffe sich mit genau derselben Geschwindigkeit in dieselbe Richtung bewegten. Ihre Beschleunigung war null. Er wiederholte die Messungen,

diesmal mit erhöhter Genauigkeit, und erzielte dasselbe Resultat.

Pü-Korr war ein Raumfahrer mit Erfahrung. Er war in einzelnen Schiffen und im Verband geflogen. Seit Jahren hatte er den Rang eines Kopiloten. Er wußte, daß selbst zwei Schiffe, auch wenn sie unter der Kontrolle eines einzigen Kursrechners standen, niemals genau gleiche Bewegungsgrößen aufwiesen, geschweige denn siebenundvierzig. Wenn die Punkte, die er auf dem Orterschirm sah, wirkliche Fahrzeuge gewesen wären, dann hätte es meßbare Unterschiede in ihren Geschwindigkeiten und ihren Flugrichtungen geben müssen.

Nachdem er dies gründlich überdacht hatte, wandte sich Pü-Korr an Xi-Ammr. Infolge des Befehls, den Xi-Ammr gegeben hatte, standen die siebzehn Raumschiffe kurz vor dem Eintritt in den Überraum. Noch ein paar Augenblicke später, und Xi-Ammr würde sich nicht mehr zur Umkehr bewegen lassen.

Pü-Korr trug seinen Fall vor. Xi-Ammr war ein verständiger Befehlshaber. Er gab zu, daß Pü-Korr wahrscheinlich recht hatte.

"Aber das Problem ist trotzdem noch schwierig", gab er zu bedenken. "Gesetzt den Fall, wir haben wirklich ein richtiges und sechsundvierzig vorgetäuschte Fahrzeuge vor uns, wie soll ich das richtige von den falschen unterscheiden?"

"Der Feind benützt einen Trick, um uns die Anwesenheit einer überlegenen Flotte vorzugaukeln", antwortete Pü-Korr. "Ich weiß nicht, welche Methode er benutzt, aber es ist wahrscheinlich, daß das wirkliche Fahrzeug sich in der Mitte des Pulks befindet."

"Das ist wahr", überlegte Xi-Ammr. "Der Feind verbreitet falsche Reflexe um sich herum, also steckt er selbst in der Mitte!"

Einen Augenblick später gellte sein Befehl:

"Alle Fahrzeuge kehren um! Wir greifen den Feind an."

Sa-Nilm, der die kurze Unterhaltung mit angehört hatte, gab die entsprechenden Weisungen an den Geschützmeister. Der Punkt, der der Mitte des feindlichen Schwärms am nächsten lag, sollte zuerst unter Feuer genommen werden. Pü-Korr erhielt die etwas schwierige Aufgabe, das Feuer der übrigen

Fahrzeuge zu koordinieren. Er entschied, daß je vier Schiffe auf einen Punkt feuern sollten. Da das Geschwader aus siebzehn Einheiten bestand, gab es einen Punkt, auf den von fünf Fahrzeugen aus gefeuert werden würde.

Xi-Ammr war ungeduldig geworden. Er schrie die dienstuenden Piloten an, die Beschleunigung zu erhöhen. Mit stetig wachsender Geschwindigkeit schlossen die siebzehn Würfelschiffe auf die Linie zu, an der das Feuer ihrer Geschütze wirksam werden würde. Der Abstand zum Gegner schmolz rasch dahin. Neunzig Einheiten, fünfundachtzig, zweiundachtzig...

Mit spitzer Stimme schrie Pü-Korr:

"Eröffnet das Feuer!"

\*

Auf King Pollacks Orterschirm leuchteten die Reflexe des Gegners grün und die virtuellen Massezentren hellrot. Pollack und Ellsmere verfolgten gespannt die Manöver des Feindes. Seine Verwirrung, als sechszwanzig zusätzliche Reflexe scheinbar aus dem Nichts auftauchten, war unübersehbar. Ein Schiff nach dem andern geriet ins Stocken. Schließlich hoben sie alle Vorwärtsfahrt auf und beschleunigten in Gegenrichtung.

"Nanu", staunte Pollack, "sie werden sich doch nicht einfach ins Bockshorn jagen lassen?"

"Geduld", mahnte Ellsmere. "Bei manchen Leuten fällt der Groschen ziemlich langsam."

Er hatte dafür gesorgt, daß die Schar der virtuellen Massezentren unsymmetrisch rings um die SHANTANG verteilt wurde. Falls der Gegner den Trick durchschauten, würde er zunächst ins Zentrum des vorgetäuschten Schwarms feuern. Wer sich da aus der Schußlinie halten konnte, gewann ein paar zusätzliche Minuten.

Er nahm das Mikrofon auf und rief nach Hung-Chuin.

Der Koreaner meldete sich fast augenblicklich.

"Wie steht's mit den Arbeiten am An-tigrav?"

"Wir kommen gut voran."

"Wie lange noch?"

"Zwanzig, höchstens fünfundzwanzig Minuten Reparatur. Zehn Minuten Testlauf..."

Die Unterhaltung lief über Interkom, und der Cheborparner hatte sie mitgehört.

"Vergessen Sie den Testlauf, Professor!" erklang seine harte, hohe Stimme. "Es muß ohne Erprobung gehen."

Ellsmeres Blick saugte sich von neuem an dem Orterschirm fest.

"Oh, verdammt...", sagte Pollack.

Die siebzehn Feindschiffe, die bisher mit negativer Beschleunigung gefahren waren, verlangsamten ihre Fahrt abermals. Es kam zu einem zweiten Kurswechsel, wiederum um einhundertundachtzig Grad. Mit positiver Beschleunigung kamen sie von neuem auf die SHANTANG zu.

Diesmal hatten sie es, eiliger als beim ersten Mal. Ellsmere setzte den Chef davon in Kenntnis.

"Ich kenne die Reichweite ihrer Geschütze nicht, aber wir müssen jede Sekunde mit Feuer rechnen".

Die Beschleunigungswerte der feindlichen Schiffe waren denen der SHANTANG weit unterlegen. Mehrere Messungen ergaben, daß der Gegner, obwohl er es offenbar eilig hatte, mit nicht mehr als 3000 g beschleunigte. Die Höchstwerte der Korvette lagen dagegen um einen Faktor fünfzehn höher. Minuten vergingen.

Der Abstand vom Gegner verringerte sich auf achtzig Astronomische Einheiten, auf fünfsiebzehn, auf siebzig...

Plötzlich leuchteten die Reflexpunkte, die auf dem Orterschirm die feindlichen Einheiten darstellten, für den Bruchteil einer Sekunde grell auf. Im selben Augenblick entstand um vier der roten Reflexe, die die virtuellen Massezentren erzeugten, ein verwaschener, gelblicher

Ring, wie der Hof um den Mond in einer feuchten Nacht.

Die Ringe waren beständiger als das Aufleuchten der Schiffsreflexe. Noch nach einer halben Minute waren sie einigermaßen deutlich zu erkennen.

Ellsmere und Pollack sahen einander an.

"Es geht los!" brummte der Sergeant. Der Feind hatte das Feuer eröffnet. Jedes gegnerische Schiff hatte eine Salve abgefeuert, daher das Aufleuchten der Fahrzeugreflexe. Das Feuer wurde jedoch auf vier Ziele konzentriert. Ellsmere nahm an, daß je vier, vier, vier und fünf Feindeinheiten auf eines der Massezentren geschossen hatten. Die Ziele lagen ohne Ausnahme im Zentrum des Schwarms, den die virtuellen Massezentren im Verein mit der SHANTANG bildeten. Die Salven waren wirkungslos im All verpufft. Keiner der Treffer lag der Korvette näher als vier Mondbahnradien.

Natürlich war damit noch nichts gewonnen. Alles hing jetzt von der Feuerkraft des Gegners ab. Wenn er alle zwanzig Sekunden eine Salve verfeuern konnte, dann hatte er binnen vier Minuten jeden Punkt des Schwarms wenigstens einmal unter Feuer genommen. Die SHANTANG besaß kein Schirmfeld. Die Tabelle der Prioritäten, nach der Bordreparaturen vorgenommen wurden, stand schon seit Jahrhunderten fest: Rechner, Triebwerk, Antigrav, Schirmfeld. Ellsmere kannte die feindlichen Geschütze nicht, aber er

fürchtete, daß ein Treffer von vier oder fünf Salven gleichzeitig von der kleinen Korvette nicht viel übriglassen würde.

Er heftete den Blick auf den Chronometer. Mit jeder Sekunde wuchs die Überlebenschance der SHANTANG. Seit der Eröffnung des Feuers waren anderthalb Minuten vergangen. Stimmfetzen aus dem Interkom drangen ihm ans Ohr. Der CheF sprach mit Waringer.

Er hörte jemand sagen "... mindestens dreizehn Minuten ...".

Die SHANTANG war mit einem Transformgeschütz geringen Kalibers ausgestattet. Es hätte wahrscheinlich ausgereicht, um dem Gegner zumindest Achtung einzujagen, wenn nicht gar, eines oder zwei seiner Fahrzeuge zu beschädigen. Aber solange der Antigrav nicht funktionierte, war an einen Einsatz der Transformkanone nicht zu denken. Der Abstoß des Projektils erzeugte eine schockartige Schwerewelle, die das kleine Schiff zerquetscht hätte.

Zwei Minuten und zehn Sekunden! Ellsmere lief der Schweiß über die Stirn. Er merkte es erst, als er ihm in den Augen zu beißen begann. King Pollack atmete schnaufend. Als das Schnaufen plötzlich aussetzte, wußte Ellsmere, daß der Gegner die zweite Salve abgefeuert hatte. Er las das Chronometer ab. Zwei Minuten und dreieinhalb Sekunden waren seit der ersten Salve vergangen. Vier der hellroten Punkte auf dem Orterschirm trugen gelbe, verwischte Ringe. Die SHANTANG war noch immer mehr als drei Mondbahnradien von dem nächsten Treffer entfernt, aber vor der nächsten Salve mußte der Feind sich entscheiden, ob er sich vom Zentrum des Pulks aus nördlich oder südlich wenden wollte. Wenn er das Feuer weiter nach Süden richtete, war alles in Ordnung. Andernfalls lag die Korvette bei der übernächsten, spätestens bei der dritt nächsten Salve mitten im Feuer.

Die Stimmen, die aus dem Interkom drangen, wurden lauter, hastiger, nervöser. Die Explosionen mußten optisch sichtbar gewesen sein. Jemand beschrieb eine grellblaue Feuerkugel. Ellsmere spürte, wie ihm der Mund austrocknete.

Zweieinhalb Minuten nach der zweiten feuerte der Gegner die dritte Salve. Sie lag weiter südlich. Ellsmere atmete auf, aber seine Erleichterung war nur von kurzer Dauer. Die vierte Salve kam im Abstand von nur anderthalb Minuten nach der dritten.

Zwar lag auch sie weit von der SHANTANG ab, aber der Feind hatte jetzt schon sechzehn der virtuellen Massenzentren getestet und sie als Täuschungen identifiziert. Nur einunndreißig blieben übrig, und selbst wenn die SHANTANG zu dem Pulk der letzten vier Punkte gehörte, die unter Feuer genommen wurden, hatten sie nicht mehr als zwölf Minuten zu leben. Hatte nicht jemand was von dreizehn Minuten gesagt? Das war lange hergewesen. Bezog es sich auf die Reparatur des Antigrav? Ellsmere ertrug die Ungeduld nicht mehr und rief Hung-Chuin von neuem an.

"Es sieht aus, als wären wir in zehn Minuten soweit", keuchte der Koreaner. "Ohne Testlauf natürlich."

Der CheF verlangte, daß Pollack eine Wahrscheinlichkeitsberechnung anstelle, um zu ermitteln, welche Überlebenschance die SHANTANG hatte. Pollack war froh, endlich etwas zu tun zu bekommen. Der Rechner kannte das Feuermuster, das der Gegner bisher verfolgt hatte. Er brauchte nur zwei Sekunden, um Pollacks Frage zu beantworten.

Die Wahrscheinlichkeit betrug zwei Prozent, daß die SHANTANG sich in der Vierergruppe befand, die der Feind als nächste unter Feuer nahm. Vierzehn Prozent für die Gruppe, die als zweite an die Reihe kam. Ebenfalls vierzehn für die dritte. Mit sechsundvierzig Prozent lag die Wahrscheinlichkeit, daß die Korvette mit zu der drittletzten Gruppe gehören würde, am höchsten.

Der Gegner feuerte jetzt unregelmäßig, mit Intervallen von anderthalb bis zweieinhalb Minuten. Die sechste Salve lag unbequem nahe. Einer der Treffer lag nicht weiter als achtzigtausend Kilometer von der SHANTANG entfernt.

Die von der Explosion ausgehende Schwereschockwelle schüttelte die Korvette kräftig durch und überlagerte ihrer schwankenden Bewegung eine drehende, so daß das Schiff von außen nun den Anblick eines langsam rotierenden Kreisels bieten mußte. Jedesmal, wenn eine feindliche Salve registriert wurde, ging der Rechner automatisch die Wahrscheinlichkeitsberechnung von neuem durch. Nur noch fünfzehn der ursprünglich siebenundvierzig Reflexe, die der Feind auf seinen Orterschirmen sah, waren noch nicht unter Feuer genommen worden.

Der Rechner sah die Lage so: vierunddreißig Prozent Wahrscheinlichkeit, daß die SHANTANG beim nächsten Mal an der Reihe war, achtundvierzig Prozent für das übernächste Mal, und je neun Prozent für die beiden letzten Salven. Der CheF meldete sich auf Interkom.

"Wir fliegen ohne Antigrav", erklärte er knapp. "Höchstbeschleunigung zwanzig Gravos. Alle lose liegenden Gegenstände werden sofort geborgen und gesichert. Wir starten in sechzig Sekunden von ... jetzt! Die Reparaturtrupps bleiben an Ort und Stelle. Sobald wir uns eine Verschnaufpause verschafft haben, werden die Arbeiten fortgesetzt. Unsere Überlebenschancen ..."

Er unterbrach sich mitten im Satz. Auch Ellsmere war plötzlich aufgefahren. Etwas war geschehen. Was ...?

"Der Antigrav!" schrie Pollack und warf die Arme in wilder Begeisterung in die Höhe. "Wir wackeln nicht mehr! Sie haben den Antigrav repariert!"

Jubelgeschrei ertönte. "Wir starten sofort!"

Auf dem Orterschirm gerieten die grünen Lichtpunkte der Feindschiffe plötzlich in Bewegung, als die SHANTANG Fahrt aufnahm. Der Cheborparner beschleunigte mit Höchstwerten.

Die Korvette bewegte sich seitlich aus der Anflugrichtung des Gegners. In wenigen Augenblicken würde sie zum Linearflug übergehen und damit vorläufig aller Gefahr entronnen sein.

Noch einmal leuchteten auf dem Orterschirm die gelben Nebelringe auf. Diesmal entstanden sie im leeren Raum, weit von den vier hellroten Punkten entfernt, auf die sie gezielt hatten.

Ein kalter Schauer lief Orin Ellsmere über den Rücken. Die feindlichen Rechner hatten auf die plötzliche Beschleunigung der SHANTANG nicht schnell genug reagiert, und die Salven hatten ihr Ziel verfehlt. Das war gut so. Einer der vier Punkte, denen das Feuer diesmal gegolten hatte, war die Korvette selbst gewesen.

Nach der zweiten Salve wußte Xi-Ammr, daß der Feind ihn genarrt hatte. Sein Zorn entlud sich über Pü-Korr.

“Du bist ein Unwissender!” gelte seine Stimme. “Du machtest uns glauben, der Feind befände sich in der Mitte des Schwarms.”

Pü-Korr war an die Zornesausbrüche seines Meisters gewöhnt. Der Untergebene konnte nichts dagegen tun, außer vielleicht darauf zu achten, daß er im Durchschnitt ebenso oft das Objekt schlechter wie guter Launen wurde.

“Ich sprach nur eine Vermutung aus, Herr”, verteidigte sich Pü-Korr. Er gebrauchte Xi-Ammr's offiziellen Titel, weil er wußte, daß Xi-Ammr ihn gern hörte. “Ich ging von der Annahme aus, daß der Feind die Möglichkeit hat, ein Muster aus trügerischen Reflexen um sein Fahrzeug herum zu verbreiten. Es schien nicht sinnvoll anzunehmen, daß er bei der Ausstreuung dieser Reflexe der einen Seite über der anderen den Vorzug gäbe. Deshalb schloß ich, es sei am wahrscheinlichsten, daß das feindliche Fahrzeug selbst sich in der Mitte des Reflexschwams befände. Es war weiter nichts als eine Vermutung, Herr, und der Mächtige Y'Xummarlon hat selbst bestätigt, daß der Feind nicht nur zahlreich und schnell, sondern auch stark ist - das heißt in diesem Falle: schlau.”

Xi-Ammr beruhigte sich rasch.

Sa-Nillm, dessen kameradschaftliche Verbundenheit mit Pü-Korr in der Hauptsache auf dem Umstand beruhte, daß sie gewöhnlich zur gleichen Zeit Opfer des Zorns ihres gemeinsamen Vorgesetzten wurden, fügte rasch hinzu:

“Übrigens ist noch nichts verloren, Herr. Die Geschütze feuern, so rasch sie können. Wir werden bald wissen, welcher von den Punkten das wirkliche Feindfahrzeug ist.”

“Du hast recht”, gab Xi-Ammr zu. “Sorge dafür, daß die Geschütze tatsächlich so schnell wie möglich feuern.”

Sa-Nillm tat wie befohlen. Dabei stellte er fest, daß die Geschützmeister zwei Drittel der Energiereserven ausnützten. Er befahl ihnen, auch das restliche Drittel einzusetzen, und eine Zeitlang war die Feuerfolge rascher.

Schließlich waren von den siebenundvierzig nur noch fünfzehn Punkte übrig, die noch kein Feuer erhalten hatten. Der Augenblick der Entscheidung nahte. Auf die trügerischen Reflexe hatten die Salven natürlich keine Wirkung gehabt. In dem Augenblick jedoch, in dem das feindliche Raumschiff einen Treffer erhielt, würde auch die Apparatur, die die falschen Punkte erzeugte, zerstört werden, und alle Punkte, bis auf die, die von Trümmerstücken des feindlichen Fahrzeugs herrührten, würden verschwinden. Das hatte Pü-Korr sich ausgerechnet, und es klang plausibel.

Die Geschütze entluden sich von neuem. Gespannt hingen die Augen an dem Orterschirm. Dort, wo sich der Schwarm der gegnerischen Reflexe befand, leuchtete er viermal auf.

Aber da war etwas nicht in Ordnung! Überrascht öffnete Pü-Korr die Pupillen seiner acht Augen, so daß sie mehr Helligkeit aufnahmen. Sein Blick wurde dadurch schärfer. Er sah, was geschehen war. Der feindliche Pulk hatte begonnen, sich zu bewegen. Er mußte sich fast im selben Augenblick in Bewegung gesetzt haben, als die Salven die Geschützrohre verließen.

Nur so ließ sich erklären, daß die Treffer neben den Zielen lagen.

Xi-Ammr stieß einen wilden Schrei höchster Wut aus. Pü-Korr's zweieinhalf Meter hoher, muskulöser Körper straffte sich unwillkürlich in Erwartung des erneuten Zornausbruches.

“Verrat!” keifte Xi-Ammr. “Sie halten uns abermals zum Narren!”

Pü-Korr wäre wahrscheinlich nicht mit heiler Haut davongekommen, wenn nicht das, was sich auf dem Orterschirm vor aller Augen abspielte, so völlig unglaublich gewesen wäre. Niemand hatte jemals eine derart hohe Beschleunigung beobachtet! Im ganzen Mutterreich gab es kein einziges Raumschiff, das in der Lage gewesen wäre, derart rasch an Geschwindigkeit zu gewinnen. Wie von Geisterhand bewegt, glitten die siebenundvierzig Punkte über die Fläche des Schirms. Xi-Ammrs letzte Worte hallten noch von den Wänden wider, da hatten sie den Schirm schon zur Hälfte überquert.

Dann waren sie plötzlich verschwunden. Von einem Atemzug zum andern - einfach weg. Pü-Korr hatte unwillkürlich die Luft angehalten. Es pfiff, als er sie aus der zum Bersten gespannten Lunge entließ. Er hatte Hunderte, Tausende von Malen Raumschiffe in den Überraum verschwinden sehen. Erst sah man die

Reflexe der Schiffe, wie sie allmählich an Geschwindigkeit gewannen, dann blitzte es auf, und ein heller Lichtfleck erschien an der Stelle, an der das Fahrzeug in den Überraum eingetreten war. Der Fleck war der Widerschein der Energieentfaltung, unter der das Schiff den Eintritt in den Überraum vollzog.

Aber hier...? Nichts. Die Punkte waren einfach verschwunden, wie weggeblasen.

Xi-Ammr war so erschüttert, daß er seinen Tobsuchtsanfall völlig vergaß. Mit müder Stimme befahl er die Umkehr. Hier gab es nichts mehr zu tun.

Das Schicksal hatte jedoch entschieden, daß Xi-Ammr und seine Leute heute keine Ruhe mehr finden sollten. Wieder stand das kleine Geschwader kurz vor dem Eintritt in den Überraum, als eine Funkbotschaft empfangen wurde. Sie stammte von dem Räumtender BB34BB, der sich dieser Tage in dem von Xi-Ammr befehligen Raumsektor im Einsatz befand. BB34BB gab zu verstehen, er habe ein Objekt eingefangen, das seinem Innern innerhalb kürzester Zeit erheblichen Schaden zugefügt hatte.

Da BB34BB in Xi-Amms Aufsichtsbereich stand, blieb Xi-Ammr nichts anderes übrig, als sich den Schaden aus der Nähe anzusehen. Er gab Befehl zur Kursänderung.

Wahrscheinlich hätte er mit weitaus mehr Begeisterung gehandelt, wenn er die Ursache des Schadens gekannt hätte, den BB34BB soeben gemeldet hatte.

\*

"Heute ist einfach nicht unser Tag", meinte King Pollack gereizt, als die SHANTANG am Ende der Linearflugetappe in den Einsteinraum zurückkehrte und im selben Augenblick die Alarmsirenen zu heulen begannen.

Auf den Meßschirmen tummelten sich Hunderte von Signalen in wildem Wirbel. Orin Ellsmere, der die wenigen Minuten des Linearflugs neben Pollack im Rechnerraum verbracht hatte, schickte sich an, Ordnung in das Durcheinander zu bringen, indem er den Komputer nach den Ursachen des Alarms befragte.

Oben im Kommandostand hatte der CheF einen besseren Überblick über die Dinge. Der große Bildschirm, der mit Hilfe positronischer Tricks optische Sicht simuliert, zeigte mehrere Mondbahnradien vorab ein Objekt von mittlerer Größe, auf das die SHANTANG mit beachtlicher Geschwindigkeit zustrebte.

In teleskopischer Sicht zeigte sich, daß das fremde Objekt mehrere Symmetrieebenen aufwies und im großen und ganzen von regelmäßiger Form war.

Die SHANTANG näherte sich dem Fremdkörper mit einer Geschwindigkeit von knapp elfhundert Kilometern pro Sekunde. Erst als der CheF versuchte, die Fahrt abzubremsen, um eine Kollision zu vermeiden, wurde offenbar, was das geheimnisvolle Gebilde wirklich in sich hatte.

Das Feldtriebwerk begann zu arbeiten. An der Leistung gemessen, mit der der Cheborparner es befuhr, hätte es die Restfahrt der Korvette in spätestens einer halben Minute aufzehren müssen. Die halbe Minute verging, und die Geschwindigkeit der SHANTANG - relativ zu dem unbekannten Objekt - war auf elfhundertundfünfzig Kilometer pro Sekunde gewachsen.

Inzwischen hatte Orin Ellsmere die erste, vorläufige Auswertung vor sich liegen. Er sprach mit Cheborparcete Faynybret.

"Wir liegen mitten in einem starken Traktorfeld", erklärte er. "Das Feld geht von dem Objekt aus, auf das wir uns zubewegen."

"Haben! wir eine Aussicht, aus eigener Kraft aus dem Feld zu entkommen?" wollte der CheF wissen.

"Kaum. Die Leistung des Feldes entspricht annähernd der Höchstleistung unserer Triebwerke."

"Außerdem hatten wir noch keine Gelegenheit, das Triebwerk zu überprüfen, also lassen wir lieber die Finger davon. Um was für ein Objekt handelt es sich?"

"Der sichtbare Querschnitt ist annähernd kreisförmig, dreieinhalf Kilometer Durchmesser."

"Raumschiff?"

"Nicht im gewöhnlichen Sinne, Sir. Mehr als drei Viertel der Kreisfläche besteht aus einem riesigen Loch. Das Traktorfeld ist trichterförmig. Der Trichter führt genau in das Loch hinein."

"Wie sieht's drinnen aus?"

"Schwer zu erkennen. Das Traktorfeld erzeugt einen derart hohen Störpegel, daß wir kaum weiter als bis an den Rand des Loches sehen können. Im Innern des Gebildes gehen jedoch noch andere Dinge vor sich. Ich bekomme Streuimpulse, die ganz eindeutig von nuklearen Schmelzprozessen herrühren."

"Explosionen?"

"Nein, stetige Prozesse, ungefähr so wie ein altmodischer Fusionsmeiler, nur wesentlich stärker."

"Sonst noch etwas?"

"Ja. In dieser Gegend wimmelt es von kleineren und größeren Objekten aller Arten. Es sieht fast so aus, als wären wir in einen Meteorenschwarm geraten. Von allen Seiten her treibt das Zeug auf das Loch vor uns zu."

"Keine genauere Identifizierung? Nur einfach Objekte?"

"Sie sind energetisch tot", antwortete Ellsmere. "Aber sie bestehen ausnahmslos aus Metall. Es sieht so aus, als handelte es sich um Bruchstücke von Raumschiffen."

"Die Sache wird immer mysteriöser. Haben Sie einen Vorschlag?"

"Keinen sehr konstruktiven, Sir. Ich an Ihrer Stelle würde die Waffen bereithalten. Es könnte sein, daß wir uns aus dem Ding dort vorne herausschießen müssen."

Minuten später hörte die von dem Traktorfeld erzeugte Vorwärtsbeschleunigung auf. Niemand war überrascht. Etwas Ähnliches war erwartet worden. Wie mächtig das fremde Gebilde auch sein mochte, den Aufprall eines mit zwölfhundert Kilometern pro Sekunde fliegenden Raumschiffs hätte es wahrscheinlich nicht überstanden.

Ein paar Augenblicke lang bewegte sich die SHANTANG wie in freiem Fall. Der CheF benutzte die Gelegenheit, seine Triebwerke ein zweites Mal auszuprobieren. Dabei erwies sich, daß das Traktorfeld eine höchst unangenehme Eigenschaft besaß.

Obwohl es in dem Augenblick, in dem die Triebwerke anliefen, nicht wirksam war, wie der Nullwert der Beschleunigung bewies, erwachte es sofort zum Leben, als die Korvette sich seinem Einfluß zu entziehen versuchte. Es paßte seine Wirkung der Leistung der Triebwerke an. So kräftig die SHANTANG sich auch gegen den fremden Einfluß stärkte, es gelang ihr nicht, ihre Geschwindigkeit in Richtung auf das riesige Loch auch nur um einen Meter pro Sekunde zu verändern.

Der Cheborparner gab den Versuch auf. Er spielte mit dem Gedanken, noch aus sicherer Entfernung eine Fusionsrakete abzufeuern und dem Spuk ein Ende zu machen, entschied sich jedoch schließlich dagegen. Die SHANTANG befand sich, wenigstens vorläufig, nicht in ernsthafter Gefahr. Mit den Bordwaffen mußte es ein leichtes sein, dem tückischen Traktorfeld auch dann noch zu entkommen, wenn sich die Korvette schon im Innern des seltsamen Körpers befand. Andererseits gab es hier etwas zu lernen. Eine der wichtigsten Nebenaufgaben dieser Expedition war, Kenntnisse über die Gegebenheiten im Innern des Schwarms zu sammeln. Cheborparcete Faynybret wollte wissen, was es mit diesem Koloß dort vorne auf sich hatte.

Das Traktorfeld begann schließlich, den Flug der SHANTANG zu verlangsamen. Dabei wurde eine wichtige Einsicht gewonnen.

Es stand mittlerweile, in der Hauptsache aufgrund von Beobachtungen, die während der ersten Einflüge in den Schwarm gemacht worden waren, so gut wie fest, daß die Völker des Schwarms, da sie nicht über die entsprechenden Triebwerksleistungen verfügten, nie einen Grund gehabt hatten, Hochleistungsantigravs zu bauen. Die höchste Beschleunigung, die je an einem Schwarmsschiff beobachtet worden war, lag bei knapp 4000 g. Auf diesen Grundwert waren auch die Schwerkraftneutralisatoren ausgelegt. Als jedoch das Traktorfeld die Vorwärtsfahrt der SHANTANG abzubremsen begann, da geschah das mit einem Beschleunigungswert von mehr als zehntausend Gravos. Die Schlußfolgerung lag offen auf der Hand. Das fremde Riesengebilde hatte nicht die Aufgabe, Raumschiffe an sich zu ziehen. Jedes Schwarmfahrzeug wäre von dieser mörderischen Beschleunigung buchstäblich zerquetscht worden.

Hatte Orin Ellsmere doch recht? War das Loch dort vorne eine Art Müllschlucker für interstellaren Abfall? Und wenn das so war, was an dem Abfall war so wertvoll, daß es sich lohnte, mitten im Nichts eine gigantische Bergestation zu erstellen?

Die Gegenbeschleunigung wirkte nur kurze Zeit, aber sie reichte aus, um die Fahrt der Korvette bis auf ein Kriechen von zwanzig Kilometern pro Stunde abzubremsen. Im Verlauf des Bremsvorgangs hatte die SHANTANG die kreisförmige Grundfläche des unheimlichen Raumgiganten erreicht. Als das Traktorfeld zum zweiten Mal zu wirken aufhörte, glitt das Schiff durch die mächtige Öffnung ins Innere des Gebildes.

\*

Orin Ellsmere ließ den Blick nicht von den Anzeigen der Meßgeräte. Neben ihm beschrieb King Pollack mit halblauter Stimme die Vorwärtsbewegung des Schiffes.

"Wir durchdringen jetzt die Lochebene", hörte Ellsmere ihn sagen.

Im selben Augenblick sanken die Anzeigen auf Null.

Das Traktorfeld war erloschen. Ellsmere gab eine entsprechende Meldung an den Kommandostand durch, dann begann er, die Dimensionen des Hohlraums zu bestimmen, in den die SHANTANG geraten war.

Die Höhlung war von zylindrischer Form. Der Zylinder hatte einen Durchmesser von dreieinhalb Kilometern und eine Länge von acht. Die SHANTANG, die das Loch nahe dem Zentrum durchstoßen hatte, bewegte sich auf der Längsachse des Zylinders auf die Rückwand zu, die sie bei einer Geschwindigkeit von zwanzig Stundekilometern in knapp vierundzwanzig Minuten, erreichen würde. Was dann kam, da jetzt das Traktorfeld nicht mehr auf die Bewegung des Fahrzeugs einwirken konnte, war vorläufig eine Preisfrage ersten Ranges.

Etwas hörte Orin Ellsmere. Jetzt, da das Traktorfeld hinter ihnen lag, empfing er deutlicher als zuvor die Streuimpulse, die auf einen stetigen Fusionsprozeß hinwiesen. Indem er die Messungen mehrmals wiederholte, ermittelte er, daß der Ort, von dem die Impulse ausgingen, zwischen neun und elf Kilometern vorab genau in der Flugrichtung der SHANTANG lag, also hinter der Wand, die er als den hinteren Abschluß des Zylinders ansah.

Mißtrausch geworden, maß er die Temperatur der Rückwand. Das Resultat benahm ihm den Atem. Die Wandtemperatur lag bei achtzehnhundert Grad.

Er trug Pollack auf, einen Bildschirm für optische Beobachtung zu aktivieren. Dann sprach er zum CheF. Er teilte ihm das Ergebnis der Temperaturbestimmung mit.

“Es sieht so aus”, antwortete der Che-borparner nachdenklich, “als wären wir gut beraten, wenn wir uns der Wand nicht allzuweit näherten.”

“Liegt die Entscheidung bei uns? Gehorcht das Fahrzeug den Triebwerken?”

“Ja, seitdem das Traktorfeld verschwunden ist. Ich habe vor kurzem ein kleines Experiment gewagt. Ich werde die SHANTANG zwei Kilometer vor der Rückwand zum Stehen bringen.”

“In der Zwischenzeit könnten wir durch optische Beobachtung vielleicht etwas mehr lernen”, schlug Ellsmere vor, “Unsere Außenscheinwerfer sind kräftig genug, um diesen Hohlraum auszuleuchten.”

“Gute Idee”, lobte der Cheborparner. “Ich veranlasse das Nötige!”

Pollack hatte den Schirm kaum eingeschaltet, da leuchtete die Bildfläche hell auf. Die Scheinwerfer der SHANTANG enthüllten die Einzelheiten des mächtigen Hohlraums, in dem sich das Raumschiff befand.

Zunächst war nichts Auffälliges zu entdecken. Die Innenwandung des Zylinders bestand aus dunkelgrauem, mattem Material - einer kuriosen Legierung aus Eisen, Aluminium, Blei und seltenen Erden, wie Orin Ellsmere längst ermittelt hatte. Es gab keinerlei Unebenheiten. Der Zylinder wirkte wie aus einem Stück gegossen.

Ellsmere schwenkte eine der Kameras, die die Rundsicht auf dem Schirm erzeugten, um einen besseren Blick auf die Zylinderwand unterhalb der SHANTANG zu erhalten.

Dabei machte er seine erste Entdeckung. Winzig klein, eben noch erkennbar, erschien auf dem Bildschirm ein runder Umriß.

Er sah aus wie ein dünner Ring, den jemand auf den grauen Hintergrund der Metallwandung gemalt hatte. Ellsmere holte eine Ausschnittvergrößerung herein. Im Innern des Kreises zeigten sich zwei geringfügige Unebenheiten nahe des Kreismittelpunkts.

Er stieß Pollack mit dem Ellbogen an.

“Wie sieht das aus?” fragte Ellsmere.

Pollack kniff die Augen halb zusammen und warf einen mißtrauischen Blick auf die Ausschnittvergrößerung.

“Wie ein Luk.”

Ellsmere schlug ihm begeistert auf die Schulter.

“Dachte ich mir auch! Ich glaube, wir werden langsam gescheiter.”

“Major Ellsmere?” kam die harte, befehlsgewohnte Stimme des Cheborparners.

“Sir?”

“Wir bremsen. Halten Sie die Augen offen!”

Die Bewegung des Schiffes war bisher wegen der Konturlosigkeit der Zylinderwandung nicht bemerkbar gewesen. Jetzt jedoch diente der kreisförmige Umriß des Luks als Markierung.

Es bewegte sich langsam seitwärts. Nach ein paar Sekunden hörte die Bewegung jedoch auf. Die SHANTANG war zum Stillstand gekommen. Ellsmere hielt unwillkürlich den Atem an. Lautlose Stille herrschte in dem kleinen Rechnerraum.

Pollack warf ihm einen unsicheren Blick zu und begann dann, von neuem an seinen Meßinstrumenten zu hantieren. Ellsmere spielte mit den Kameras und holte Ausschnittvergrößerungen von diesem oder jenem Teil der Zylinderwandung herein.

Und dann, als niemand mehr damit rechnete, geschah es.

Ein rötlicher Schimmer fiel über das Bild auf dem Schirm. Die graue Wandung des Zylinders verschwamm, und eine Lichtflut gigantischen Ausmaßes ergoß sich über die Mattscheibe. Fassungslos starnte Ellsmere auf das Bild. Dort, wo die Rückwand des Zylinders lag, war das Licht blauweiß wie die Glut des Sonneninnern.

Es dauerte eine Minute, vielleicht zwei, dann verschwand der Spuk so rasch, wie er gekommen war. Diesmal wußte Ellsmere, worauf er zu achten hatte. Die Lichtflut kam tatsächlich aus der Gegend der Rückwand. Die Wand schien transparent geworden oder ganz verschwunden zu sein. Jetzt rematerialisierte sie.

Die Fläche, von der die Helligkeit ausging, wurde immer kleiner. Kreisförmig, wie der Verschluß einer altmodischen Kamera, zog sie sich zusammen und verschwand schließlich ganz. Der Zylinder lag wieder im Licht der Scheinwerfer. Die Rückwand erschien fest und solide wie eh und je.

Orin Ellsmere begriff, was er gesehen

hatte. Er hatte einen Blick in einen nuklearen Schmelzofen geworfen. Er blickte auf das Chronometer. Vier Minuten, nachdem die SHANTANG zum Stillstand gekommen war, war die Rückwand des Zylinders plötzlich verschwunden und hatte den Eingang zu einem Feuerofen gigantischen Umfangs freigegeben.

Die SHANTANG stand genau zwei Kilometer vor der Rückwand. Wenn sie nicht gebremst hätte, wäre sie genau nach vier Minuten an der Wand angekommen.

Die Wand hatte sich geöffnet, um die SHANTANG zu verschlingen!

Der Schock war so nachhaltig, daß Pollack ihn an der Schulter rütteln mußte, um sich Aufmerksamkeit zu verschaffen.

"Ich habe da was, Sir!" rief er in einem fort.

"Ja, ja, was ...?"

Ellsmere kam zu sich. Pollack war aufgesprungen. Es mußte etwas Wichtiges sein, denn Pollack regte sich selten auf.

"Was ist es?"

"Radiofrequenzen", stieß Pollack hervor. "Ganz aus der Nähe. Stimmen!"

3.

Die Aufregung war allgemein. Oben im Kommandostand hatten die Leute ebenso rasch wie Ellsmere begriffen, was das Öffnen und Schließen der Rückwand zu bedeuten hatte. Es kostete Ellsmere erhebliche Mühe, mit der Neugier von Pollacks Entdeckung durchzudringen.

"Stimmen?" reagierte der CheF ungläubig.

"Stimmen", bestätigte Ellsmere. "Auf einem Band von dreihundert bis viertausend Hertz, also menschlichen Stimmen sehr ähnlich. Eine völlig unverständliche Sprache, Sir."

"Sie meinen, dieses ... dieses Ding sei bewohnt?"

"Bemannt, Sir, ist der richtige Ausdruck", lächelte Ellsmere. "Ja, ich glaube, daß der Schmelzofen eine Besatzung hat. Wahrscheinlich haben sie bemerkt, daß die SHANTANG nicht wie geplant im Schmelzfeuer verschwunden ist, und das regt sie auf."

Der CheF brauchte eine Weile, um einen Entschluß zu fassen.

"Ich muß wissen, was hier gespielt wird", entschied er. "Ellsmere, Sie gehen nachsehen. Nehmen Sie sich zwei Mann mit."

"Hollingsworth und Pollack, Sir", traf der Major seine Wahl.

"Einverstanden. Sie sagten etwas von einem Luk?"

"Schräg über uns. Es sieht so aus, als gäbe es dort einen Einstieg ins Innere der Zylinderwandung."

"Man wird Ihnen eine Linse zur Verfügung stellen. Bleiben Sie auf keinen Fall länger als zwei Stunden. Halten Sie ständigen Kontakt über Telekom und lassen Sie sich in nichts Gefährliches ein. Wir bleiben hier vor Anker und reparieren unsere Schirmfeldgeneratoren."

Ellsmere und seine beiden Begleiter faßten ihre Ausrüstung - Raumanzüge und Waffen. In der Äquatorialschleuse stand eine vierzitzige Raumlinse mit konventionellen Triebwerken bereit. Pollack übernahm das Amt des Piloten. Das kleine Fahrzeug glitt in die äußere Schleusenkammer. Vor dem Start kam es jedoch noch zu einem Zwischenfall, der, obwohl scheinbar belanglos, später drastische Folgen haben sollte.

Eines der Trümmerstücke, die Pollack und Ellsmere draußen im Raum beobachtet hatten, bevor die SHANTANG in den Zylinder eindrang, war inzwischen, dem Sog des Traktorfeldes folgend, bis in die Nähe der Zylindermündung gelangt. Einer der rückwärts gerichteten Scheinwerfer der Corvette erfaßte es, und dabei stellte es sich heraus, daß es sich tatsächlich um ein metallenes Gebilde handelte, das früher recht gut ein Bestandteil eines fremden Raumschiffes gewesen sein mochte. Das Traktorfeld manipulierte das Trümmerstück, das etwa ein Drittel der Größe der SHANTANG besaß, bis es mit einer Geschwindigkeit von ebenfalls zwanzig Stundenkilometer durch die Zylinderöffnung und auf die Corvette zuglitt.

Der Cheborparner entschloß sich, das Wrack zu vernichten, bevor es der SHANTANG gefährlich werden konnte. Aus einer Entfernung von fünfeinhalb Kilometern eröffnete die Corvette das Feuer aus zwei konventionellen Thermostrahlgeschützen.

Das Trümmerstück verdampfte in Sekundenschnelle, aber irgendwo in seinem Innern mußte es Munitionsreste oder ein kleines Kraftwerk enthalten haben, auf jeden Fall kam es unter der Einwirkung der sonnenheißen Thermostrahlung zu einer kleinen nuklearen Explosion, die die noch nicht verdampften Bestandteile des Wracks in Fetzen zerriß. Die SHANTANG wurde von einem der fliegenden Bruchstücke getroffen und trug eine leichte Beschädigung der Außenhülle davon. Andere Trümmerstücke regneten über die Wand des Zylinders, und das größte grub einen Krater von beachtlichen Ausmaßen in das Metall der Wandung.

Damit war der Fall erledigt. Der CheF nahm sich vor, den nächsten Metallbrocken unter Feuer zu nehmen, solange er sich noch draußen im freien Raum befand. Eine Wiederholung des jüngsten Ereignisses konnte auf keinen Fall riskiert werden, solange die SHANTANG nicht von ihren Schirmfeldern geschützt wurde.

Man wartete darauf, daß sich vierundzwanzig Minuten nach dem Eintritt des nun vergasten Trümmerstücks in den Zylinder die Rückwand öffnen würde, um den Metallbrocken in den nuklearen Schmelzofen zu befördern. Nichts dergleichen geschah jedoch. Die Rückwand blieb geschlossen. Das erschien merkwürdig.

Hatte man sich vorhin getäuscht, als man annahm, daß die Wand sich automatisch öffne, um aus dem Raum aufgesammelte Bruchstücke in den Ofen aufzunehmen?

Oder hatte der glühende Splitterregen auf die Wandung des Zylinders den Mechanismus beschädigt, der für das Öffnen der Wand verantwortlich war?

\*

Die Rauminse durchquerte den Zylinderhohlraum in wenigen Sekunden. Dicht unter dem Luk brachte Pollack das kleine Fahrzeug zum Stillstand. Die drei Insassen hatten ihre Schutzanzüge dichtgemacht, und das Innere der Linse war vakuumgefütet so daß der zeitraubende Schleusvorgang beim Ein-und Aussteigen entfiel. Major Ellsmere rechnete wohlweislich damit, daß Umstände eintreten könnten, die ihn dazu zwangen, schnellstens Reißaus zu nehmen.

Das Luk war kreisförmig und knapp vier Meter im Durchmesser. Die beiden Unebenheiten, die er in der Ausschnittvergrößerung gesehen hatte, entpuppten sich als rechteckige Metallkästen, die nahe der Mitte des Kreises montiert waren. Wahrscheinlich hatten sie mit dem Öffnungsmechanismus zu tun.

King Pollack parkte die Linse mit dem Triebwerk im Parkzustand. Dadurch wurde im Falle einer überstürzten Flucht weitere Zeit gewonnen. Sie stiegen aus und begannen mit der Untersuchung des Luks. Im Innern des Zylinders herrschte nahezu völlige Schwerelosigkeit. Während der Arbeiten am Luk bestand Ellsmere darauf, daß jeder sich mit Hilfe eines Seils an der Linse verankerte. Die Linse selbst war trotz ihrer geringfügigen Ausmaße massiv genug, daß ein zufälliges Abtreiben nicht befürchtet zu werden brauchte.

Pollacks erstes Interesse galt den beiden Kästen. Er suchte nach Niet- oder Schraubverbindungen, die er lösen konnte, um den Inhalt der Behälter zu untersuchen, jedoch hatte er keinen Erfolg. Die Kästen waren offenbar aufgeschweißt, und jeder Versuch, die Schweißnaht aufzutrennen, hätte unweigerlich den Inhalt in Mitleidenschaft gezogen.

"Ich gebe auf", erklärte der Sergeant enttäuscht. "Vielleicht hat jemand anders eine bessere Idee."

"Das sollte nicht schwerfallen", spottete Leutnant Hollingsworth. "Bessere Ideen als ..."

Das Wort blieb ihm mitten im Hals stecken. Das große Luk schwang, wie von Zauberhand bewegt, nach innen.

"Vorsicht!" schrie Ellsmere.

Die Warnung erwies sich als unnötig. Das Luk stand offen, aber der vermeintliche Angreifer, der sich durch die finstere Öffnung hätte nach draußen drängen sollen, ließ sich nicht sehen. Vorsichtig näherten sich die drei Terraner dem Loch.

Der Schein ihrer Brustlaternen fiel in die Finsternis und enthüllte einen rechteckigen Gang von vier Metern Höhe und ebensoviel Breite, der dicht unter der Haut der Zylinderwandung entlangführte. Soweit die Helligkeit der Lampen reichte, war nichts Verdächtiges zu entdecken.

Sie schwebten durch die Öffnung. Das schwere Luk stand quer zur Längsrichtung des Ganges. Pollack quetschte sich am Rand des Luks vorbei und begutachtete die schwere Metallplatte von der Rückseite.

"Hier gibt es wiederum zwei Kästen", meldete er über Helmfunk. "Sehen genauso aus wie die anderen beiden."

Ellsmere rief ihn zurück. Er nahm an, daß der Öffnungsmechanismus mit Sensoren ausgestattet war, die ihre Annäherung bemerkten und daraufhin das Luk geöffnet hatten. Wahrscheinlich würde sich die Öffnung hinter ihnen schließen, wenn sie sich weit genug entfernten, aber auf dieselbe Weise, so hoffte er, würde sie ihnen den Weg freigeben, wenn sie wieder hinauswollten. Nur eines wunderte den Major. Er versuchte, sich vorzustellen, wie es im Gehirn von Ingenieuren aussehen mochte die ein Luk mit einer derart linkischen Öffnungsgeometrie entwarfen. Wenn das Luk aufklappte, dann stand der Lukdeckel quer im Gang und versperrte ihn fast völlig.

Die drei Männer drangen zunächst einige Schritte weit in Richtung der Rückwand des Zylinders in den Gang ein. Was Ellsmere erwartet hatte, geschah: Das Luk schwang in seine Ausgangsstellung zurück. Die Öffnung war verschlossen. Sie leuchteten den Gang aus und stellten fest, daß er wenige Meter jenseits des Luks endete.

Das entzog Ellsmere der Notwendigkeit zu entscheiden, wohin sie sich zuerst wenden sollten. Es gab nur eine Richtung.

Sie kamen ziemlich rasch vorwärts. Die Schwerelosigkeit ausnutzend, stießen sie sich an Wänden, Decke und Boden des Ganges ab und segelten mit beachtlicher Geschwindigkeit dahin. Ellsmere hatte inzwischen seinen ersten Kurzbericht an die SHANTANG abgesetzt. Die Verbindung funktionierte fehlerlos. Außerdem widmete er dem Thermometer an seinem Handgelenk besondere Aufmerksamkeit. Sie näherten sich der Gegend des Glutofens. Es konnte nicht schaden, die Augen offenzuhalten.

Der Gang selbst erwies sich als ein völlig ungegliedertes, an Aufschlüssen armes Gebilde. Die Wände waren fugenlos und glatt. Es gab keinerlei Markierungen. Für Ellsmere stand jedoch fest, daß der Gang einem bestimmten Zweck diente. Irgendwann würden sie an eine Stelle kommen, die über den Verwendungszweck des Ganges Aufschluß erteilte. Er schätzte, daß sie bisher etwa einen Kilometer zurückgelegt hatten. Das Ende des Ganges konnte nicht mehr allzu weit entfernt sein.

Als er beim nächsten Mal die Wand berührte, um sich abzustoßen, glaubte er, durch das Material des Handschuhs hindurch ein Zittern des Metalls zu spüren. Er gab sofort Befehl zum Anhalten. Sorgfältiges Betasten der Wand bestätigte seine erste Beobachtung. Die Wand vibrierte, und das Zittern wurde ständig

stärker. Ellsmere fuhr herum. Aus dem Augenwinkel hatte er eine schattenhafte Bewegung wahrgenommen. Er griff nach der Waffe. Der Schein seiner Laterne fiel weit in den Gang hinein. Die Bewegung, die er gesehen hatte, war dort vorne, an der Grenze zwischen Helligkeit und Dunkelheit, wo die Lampe nur noch ein mattes Dämmerlicht erzeugte.

Etwas kam durch den Gang auf sie zu. Das Ding bewegte sich mit beachtlicher Geschwindigkeit, was noch schlimmer war, es füllte den Gang völlig aus. Seine Stirnseite bestand aus

grauenf Metall, ebenso wie die Wände des Ganges. Sie war quadratisch und hatte vier Meter Seitenlänge. Das merkwürdige Gebilde war ohne Zweifel eigens für die Verwendung in diesem Gang gebaut worden. Es hatte denselben Querschnitt wie der Gang. Es bewegte sich in ihm wie der Kolben im Zylinder eines Verbrennungsmotors. Welchem Zweck es sonst auch dienen mochte, in diesem Augenblick verfolgte es eine einzige Absicht: Es wollte die drei Eindringlinge zermalmen.

Als es bis auf zweihundert Meter heran war, begann Orin Ellsmere zu feuern. Pollack und Hollingsworth taten es ihm nach. Drei scharfgebündelte Energiestrahlen zuckten dem heraneilenden Koloß entgegen. Das Metall begann zu glühen. Innerhalb weniger Sekunden strahlte es in heller Weißglut. Wabernde Fahnen leuchtenden Metalldampfes stiegen auf und kondensierten auf den Gangwänden. Noch immer bewegte sich der Koloß. Durch die Öffnung, die die verdampfte Stirnwand hinterlassen hatte, reichten die Energiebündel der Blaster ins Innere des fremden Gebildes. Ein Funkenschauer ergoß sich in den Gang, als eine der Salven ein Schaltaggregat erfaßte. Es gab eine lautlose Explosion, die die Wände des Ganges aufbeulte.

Der Koloß stand still.

Es war höchste Zeit gewesen. Noch dreißig Meter, und die drei Terraner wären zermalmt worden. Ellsmere warf einen mißtrauischen Blick auf das Thermometer. Infolge der Strahlung, die die Blaster und das glühende Metall des Kastens erzeugten, war die Temperatur auf der Außenschicht seines Raumanzugs auf knapp achtzig Grad angestiegen.

Sie warteten ein paar Minuten, bis das Metall des Kastens sich einigermaßen abgekühlt hatte. Ellsmere nutzte die Zeit, um dem Chef einen knappen Bericht über den Vorfall zu geben.

Der Cheborparner warnte ihn:

"Sehen Sie sich vor! Sie haben es da anscheinend mit ein paar recht tatkräftigen und einfallsreichen Burschen zu tun, die Sie nicht zu nahe kommen lassen wollen."

Ellsmere gab ihm recht. Um so neugieriger war er, die Besatzung dieses monströsen Raumfahrzeugs kennen zu lernen.

Das Innere des Kastens war von den Strahlschüssen so in Mitleidenschaft gezogen worden, daß aus den Überbleibseln kein Schluß auf den eigentlichen Verwendungszweck des Gebildes gezogen werden konnte. Klar war nur, daß es durch eine Art ferngesteuerten Feldantrieb vorwärtsbewegt wurde.

Der Bestandteil, dessen Explosion den Kasten zum Halten gebracht hatte, mußte der Verarbeitung der Fernsteuersignale gedient haben. Im übrigen war die Hinterwand des Kastens noch intakt, und Ellsmere und seine Begleiter mußten, wenn sie ihren Weg fortsetzen wollten, ihre Blaster abermals zum Einsatz bringen, um sich eine Bresche zu schlagen.

Dadurch wurden sie wiederum um einige Minuten lang aufgehalten.

Schließlich jedoch lag der Weg wieder frei.

Vorsichtiger als bisher drangen sie weiter vorwärts. Sie hielten öfter an und betasteten die Gangwand, da sie wußten, daß sie vibrieren würde, wenn ein zweiter Kasten auf sie zukam, lange bevor der Kasten im Schein ihrer Lampen erschien. Ihr Vormarsch vollzog sich einstweilen jedoch ohne weiteren Zwischenfall. Nach kurzer Zeit erreichten sie das Ende des Ganges. Es bestand aus einer quadratischen Metallplatte, in deren Zentrum zwei kleine Kästen angebracht waren, wie sie schon am Luk gesehen hatten. Ellsmere nahm an, daß es sich bei der Platte um das Außenschott einer Schleuse handelte. Es war kaum vorstellbar, daß der Ort, an dem sich die Besatzung dieser Anlage aufhielt, ebenso atmosphäre- und schwerelos war wie der Gang.

Wie sie erwartet hatten, öffnete sich das Schott selbsttätig, nachdem sie eine Weile gewartet hatten. Sie traten in einen Raum von zehn Metern Länge, der denselben Querschnitt wie der Gang besaß. Am anderen Ende gab es wiederum eine Platte mit den mittlerweile vertrauten zwei Metallkästchen.

Ellsmere blieb unter dem Eingang stehen.

"Auf der anderen Seite wird man versuchen, uns in die Zange zu nehmen", erklärte er ernst. "Ich möchte, daß wir darauf vorbereitet sind. Wir bewegen uns langsam auf den Ausgang zu. Sobald das Innenschott sich zu öffnen beginnt, feuern wir. Breiter Fächer, geringe Strahleistung. Es liegt uns nicht daran, Leute umzubringen, noch daran, Schaden zu erzeugen. Wir wollen uns nur decken. Was danach kommt, wissen wir noch nicht."

Sie traten in die Schleusenhalle. Ellsmere bildete die Vorhut, rechts und links hinter ihm folgten King Pollack und Richard Hollingsworth. Als sie sich drei Meter von dem Außenschott entfernt hatten, glitt dieses in die Ausgangsstellung zurück.

Die Schleuse war geschlossen. Ellsmere hörte ein leises Zischen, das die Helmmikrophone übertrugen. Luft begann in die Kammer einzuströmen. Er fragte sich, ob sie atembar sei.

Sie hatten die Halle zu zwei Dritteln durchquert, als das zischende Geräusch erstarb. Ellsmere warf einen raschen Blick auf das Allzweck-Meßgerät an seinem rechten Unterarm. Der Druck betrug acht Zehntelatmosphären. Ein Farbindikator zeigte das Vorhandensein von Sauerstoff an. Von den gefährlichsten Giften war keines in ausreichender Konzentration vorhanden, um eine Anzeige zu erzeugen. Das war vielversprechend, aber bevor sie die Helme öffneten, mußte eine wesentlich genauere Analyse angefertigt werden.

Sie waren nur noch ein paar Schritte vom Ende der Schleusenhalle entfernt, als das Innenschott zur Seite glitt. Es tat dies mit beachtlicher Geschwindigkeit. Um ein Haar hätte Ellsmere den entscheidenden Augenblick verpaßt. Er klemmte den Kolben des Blasters zwischen Körper und Unterarm und betätigte den Auslöser. Ein weit gefächerter, weißer Energiestrahl schoß aus der Mündung der Waffe durch die sich rasch verbreiternde Öffnung.

Seine Vorsichtsmaßnahme erwies sich als berechtigt. Sobald sich das Schott einen Fuß weit geöffnet hatte, erdröhnte der Schleusenraum unter einer raschen Folge leichter Explosionen. Metallsplitter surrten durch die Gegend.

In den Wänden entstanden gezackte Löcher. Der Gegner hatte draußen auf der Lauer gelegen und feuerte mit Explosivgeschossen.

An der Verteilung der Detonationen erkannte Ellsmere, daß der Feind sich in der Hauptsache links vor der Schleuse postiert hatte, weil sich das Schott von dorther öffnete. Der sicherste Platz für die drei Eindringlinge war daher ebenfalls die linke Schottwand.

Dicht an die Wand gepreßt, rückten sie vorwärts, dem Schleusenausgang entgegen, während an der gegenüberliegenden Wand die gegnerischen Geschosse explodierten und die Halle mit einem Splitterhagel erfüllten, der den drei Terranern über kurz oder lang gefährlich werden mußte.

Auf dem Boden liegend, schob Ellsmere sich hinter der Kante des Schleusenausgangs hervor.

Er verließ sich darauf, daß der Feind vorläufig auf Trommelfeuer eingestellt war und ein Einzelziel nicht sofort beschießen würde. Aus seiner unbequemen Position heraus lenkte er nun seinerseits den Strahlfächer seines Blasters nach links. Flüchtig entstand in seinem Bewußtsein der Eindruck einer riesigen, niedrigen Halle, die durch eine weit entfernte, rechteckige Lichtquelle mit dämmrigem Halbdunkel erfüllt wurde. Er hatte keine Zeit, sich auf die Aussicht zu konzentrieren. Es gab andere Dinge, die eine Aufmerksamkeit erforderten. Auf seine erste Salve hin gellten draußen in der Halle schmerzhafte Schreie auf.

Das Geknatter der Explosionen in der Schleuse hörte plötzlich auf. Gleichzeitig spürte Ellsmere, wie eine unsichtbare Kraft am Lauf seiner Waffe zerrte. Er hatte sich nicht getäuscht. Jenseits des Schleusenausgangs herrschte ein künstliches Schwerefeld.

Auf seinen Befehl hin stießen Pollack und Hollingsworth sich ab und schossen mit wahren Hechtsprüngen aus der Schleuse hinaus. Die künstliche Schwerkraft brachte sie schnell wieder zu Boden, aber sie waren darauf gefaßt und landeten auf den Füßen.

Ellsmere hastete hinter ihnen drein. Fächerartig sprühten die Energiebahnen ihrer Waffen ins Halbdunkel.

Die Schreie waren verstummt. Das Licht ihrer Lampen zeichnete helle Kegel in die von Qualm erfüllte Luft. Nach links hin war die Halle durch eine solide Metallwand abgegrenzt. In der Mitte der Wand gähnte eine finstere Öffnung. Ellsmere kam gerade noch rechtzeitig, um eine schattenhafte Gestalt durch die Öffnung hindurchgleiten zu sehen.

Der Feind hatte die Flucht ergriffen.

Er wandte sich nach rechts. Das leuchtende Rechteck, das er zuvor bemerkt hatte, war etwa hundert Meter entfernt und schien in Wirklichkeit eine Art Fenster zu sein. Durch die Fensterfläche hindurch erblickte er die Umrisse einiger Gegenstände, die Maschinen sein mochten. Der Raum jenseits des Fensters war hell erleuchtet, daher rührte das Dämmerlicht in der Halle.

"Vorsicht!" schrie Pollack plötzlich. "Da ist noch einer!"

Ellsmere ruckte herum. Auf dem Boden der Halle, halbwegs zwischen dem Ausgang der Schleuse und der Öffnung, durch die der Feind geflohen war, kauerte ein dunkles Etwas.

"Es hat sich gerade bewegt!" behauptete Pollack.

Ellsmere hob den Lauf des Blasters leicht an und feuerte eine kurze, energiearme Salve über den dunklen Körper hinweg auf die Wand der Halle. Der Fremde sollte wissen, daß ihm der Weg abgeschnitten war. Pollacks und Hollis Lampen erfaßten das dunkle Bündel. Ellsmere sah zwei Beine, die in bauschigen Hosen steckten und erstaunlich humanoid wirkten, und einen Körper, über dessen Umrisse die füllige Montur keine Aussage zuließ.

Der Fremde lag mit dem Kopf in Richtung zur Wand und hatte beide Arme wie zum Schutz über den Schädel gezogen.

Ein paar Meter abseits lag ein Instrument, das wie eine Kreuzung zwischen Armbrust und Eispickel aussah und wahrscheinlich die Waffe war, aus der die Explosivgeschosse verfeuert wurden.

Die Szene war so grotesk, daß Ellsmere unwillkürlich lachen mußte. Er ging vorsichtig auf den Fremden zu und stieß ihm mit der Spitze des Stiefels leicht in die Seite. Das fremde Geschöpf zuckte zusammen und barg den Kopf noch tiefer unter den zum Schutz erhobenen Armen. Ellsmere schaltete seine Helmanlage

so, daß seine Stimme über den kleinen Außenlautsprecher hörbar wurde.

"Niemand will dir etwas tun", sagte er mit sanfter Stimme.

Er wußte, daß der Fremde ihn nicht verstand.

Aber vielleicht vermochte der Klang seiner Stimme ihn zu beruhigen. Er bückte sich und legte dem Ängstlichen die Hand auf die Schulter.

Da drehte sich das fremde Wesen um. Orin Ellsmere sah in ein braunes, faltiges Gesicht, aus dem zwei weit aufgerissene, ängstliche Augen ihm entgegenleuchteten. Der Fremde hatte eine große, plattgedrückte Nase und einen dünnlippigen Mund. Auf dem Schädel wuchs ihm gekräuseltes, dunkelbraunes Haar. Er sah aus wie ein irdischer Pygmäe, nur war er mindestens um einen Fuß größer.

Ellsmere lächelte in der Hoffnung, daß Lächeln auf der Heimatwelt der Fremden dasselbe bedeute wie auf der Erde.

Er winkte dem Braunen, sich zu erheben. Dann trat er zurück und legte seinen Blaster behutsam auf den Boden.

Der Braune beobachtete jede seiner Bewegungen mit Mißtrauen, aber allmählich schwand die Furcht aus seinen Augen.

Er stemmte sich in die Höhe und stand auf. Er war etwa einen Meter sechzig groß und äußerlich völlig humanoid.

In diesem Augenblick meldete sich Holli über Helmfunk.

"Ich glaube, wir brauchen die Helme nicht. Eine vorläufige Analyse deutet an, daß die Luft hier atembar ist. Sehr sauerstoffreich."

Langsam, um den Braunen nicht zu erschrecken, hob Ellsmere den rechten Arm und löste den Helmverschluß. Die durchsichtige Helmmasse wurde augenblicklich plastisch und fiel ihm wie eine Kapuze über die Schulter. Die Luft war warm und hatte einen Beigeschmack nach Rost, aber sie war atembar.

Ellsmere tippte sich mit dem Finger gegen die Brust und sagte:

"Orin."

Dann zeigte er auf den Fremden. Der Braune schien die Geste zu verstehen. Er verzog den Mund zu einem breiten Grinsen, das zwei Reihen blendend weißer Zähne enthüllte und antwortete, indem er sich ebenfalls gegen die Brust tippte, mit angenehm tiefer Stimme:

"Wapp..."

Ellsmere spürte, wie die Spannung, die ihn während der letzten Minuten in Bann gehalten hatte, mit einem Schlag von ihm wich. Die erste Verbindung war hergestellt. Die Fremden schienen nicht nur in ihrem Aussehen, sondern auch in ihrer Denkweise humanoid zu sein.

4.

Er berichtete dem CheF über seine Entdeckung, während Pollack und Hollingsworth darauf achteten, daß sie nicht von Wapps Genossen überrascht wurden. Der Cheborparner war von solchen Aspekten wie der Humanoidität der Braunen wenig beeindruckt, erkannte jedoch sofort die praktische Seite der Begegnung.

"Wir müssen uns unbedingt mit ihnen verständigen", entschied er. "Es ist möglich, daß sie eine Ahnung haben, wo sich Sol befindet. Bringen Sie wenigstens drei der Kerle an Bord. Wir müssen ihre Sprache entschlüsseln."

Ellsmere grinste bitter.

"Im Augenblick habe ich einen halbwegs davon überzeugt, daß wir ihm nicht an den Kragen wollen. Die anderen sind spurlos verschwunden, und ich bin nicht sicher, ob ich nicht in der nächsten Sekunde eins auf den Pelz gebrannt bekomme."

"Ja, ja", spottete der Cheborparner, "wirklich ein zähes Problem. Aber das ist Ihre Sache. Mich kümmert nur, daß Sie so bald wie möglich mit wenigstens drei Ihrer neuen Freunde hier an Bord der SHANTANG erscheinen."

"Sie sind die Menschlichkeit selbst", erwiderte Ellsmere und unterbrach die Verbindung.

Pollack trat auf den Braunen zu. Er hatte ein breites Grinsen aufgesetzt, aber Wapp schien zu spüren, daß es nicht echt war. Er wich einen Schritt zurück und suchte hinter Ellsmere Deckung.

"Bleib stehen", polterte der Sergeant. "Ich will dir nichts tun. Ich möchte nur ein paar Worte mit dir wechseln..."

Dabei manövrierte er sich um Ellsmere herum, aber Wapp hielt auf der anderen Seite mit ihm Schritt, so daß sich

ein kurzes Ringelspiel entwickelte<sup>^</sup> in dem Orin Ellsmere die Achse darstellte.

"Diese unnachahmliche Eleganz bei dem Versuch, sich mit einer fremden Rasse zu verständigen, sollte unbedingt der Nachwelt überliefert werden", bemerkte Hollingsworth trocken. "Ich be-dauere, meinen Apparat nicht mitgebracht zu haben."

Pollack blieb stehen und bedachte ihn mit einem giftigen Blick.

"Sie können's vielleicht besser, wie?"

"Genauso gut wie im Schlaf", antwortete Holli.

"Dann los", schnaufte Pollack. "Freiwillige sind willkommen!"

Er trat zurück. Hollingsworth übernahm seinen Platz. Vor ihm schien Wapp weniger Angst zu haben. Er blieb stehen - allerdings so, daß er mit einem einzigen Schritt hinter Ellsmere verschwinden konnte, wenn es darauf ankam.

Hollingsworth streckte vorsichtig den rechten Arm aus, krümmte die Hand und zeigte mit ausgestrecktem Finger zuerst auf sich, dann auf Ellsmere, schließlich auf Pollack. Der Arm fuhr zur Seite, und der Finger deutete auf Wapp, dann nacheinander auf zwei Orte in Wapps Nähe, an denen sich nach Hollis Vorstellung zwei imaginäre Genossen Wapps befanden. Danach beschrieb die Hand einen eleganten Doppelzirkel, der sowohl die erste, als auch die zweite Gruppe umfaßte, und schoß danach, alle Finger ausgestreckt, auf den Eingang zur Schleuse zu.

Auf Wapps Stirn hatten sich Falten gebildet.

Er schien nachzudenken. Schließlich erhob er ebenfalls die Hand und ahmte Hollis Bewegungen nach. Dabei erschien ein lernbegieriger Ausdruck auf seinem Gesicht. Holli nickte begeistert und rief:

"Ja, ja, du hast's genau begriffen! Braver Junge!"

Wapp wandte sich um, legte die Hände an den Mund und rief aus voller Lunge ein Wort, das wie "Pofforoff!" klang. Daraufhin wurde es jenseits der dunklen Öffnung, durch die die Braunen geflüchtet waren, lebendig. Einer nach dem andern kamen sie hervor, vorsichtig, ihre Eispick-Armbrüste ängstlich umklammernd, halb gebückt und jederzeit zur erneuten Flucht bereit. Wapp bedachte sie mit einem unverständlichen Wortschwall und winkte ihnen näherzukommen. Sie gehorchten, und allmählich schien ihre Furcht zu schwinden. Ellsmere schloß, daß er es hier mit einem im Grunde genommen unverdorbenen, vertrauensseligen Völkchen zu tun hatte. Im Innern dieser gewaltigen, hochtechnisierten Anlage wirkten sie irgendwie fehl am Platz: Es würde interessant sein zu erfahren, wie sie hierhergekommen waren.

Sie waren alle etwa von Wapps Größe, sicherlich keiner mehr als einem Meter siebzig, und trugen alle die gleiche Art von Montur, mit der selbst auf der anspruchslosesten irdischen Modenschau kaum ein Preis zu erringen gewesen wäre. Sie schienen männlichen Geschlechts zu sein, wenn sich auf ihre Rasse die konventionelle Einteilung in zwei Geschlechter überhaupt anwenden ließ.

Der Größte unter ihnen trat, nachdem er eine Zeitlang eindringlich mit Wapp verhandelt hatte, auf Orin Ellsmere zu, tippte sich mit einem Finger gegen den Leib und erklärte mit feierlichem Gesicht:

"Wappwapp!"

Infolgedessen kamen Ellsmere Zweifel an seiner Interpretierung dieser Laute, denn während er bislang Wapps Antwort auf seine Vorstellung für einen Namen gehalten hatte - da ja auch er selbst seinen Namen genannt hatte - schien es jetzt mehr so, als handele es sich um einen Rang. Vielleicht war Wapp ein Feldwebel und Wappwapp ein Oberfeldwebel. Auf jeden Fall wollte der Größte unter den Braunen ihm zu verstehen geben, daß er der Anführer sei. Gleichzeitig hatte er ein Anliegen. Er deutete mit beredten Gesten auf das hell erleuchtete Fenster im Hintergrund und gab zu verstehen, daß er von den Terranern dorthin begleitet sein wollte. Ellsmere erklärte sich einverstanden, schärfte jedoch seinen beiden Begleitern ein, die Augen offenzuhalten. Bezeichnenderweise war ihr ursprünglicher Kontaktmann, Wapp, inzwischen in der rund vierzig Köpfe zählenden Menge untergetaucht. Und da für Ellsmere ebenso wie für Hollingsworth und Pollack ein Brauner so aussah wie der andere, hatten sie vorläufig keine Möglichkeit mehr, ihn von dem Rest der Menge zu unterscheiden.

Der Raum hinter dem großen, erleuchteten Fenster erwies sich als eine Art Kontrollzentrale. Er hatte eine Grundfläche von wenigstens zweitausend Quadratmetern. Geräte aller Arten, Produkte einer völlig fremdartigen Technologie, waren in langen Reihen ausgespart.

Im Zentrum jedoch war ein Quadrat von etwa zehn Metern Seitenlänge ausgespart. Es lag, über zwei Stufen zu erreichen, etwas tiefer als der Rest des Raumes. In der Mitte des Quadrates stand eine riesige, von vier Seiten zugängliche Schaltkonsole, und unmittelbar über der Konsole hingen zwei Dutzend Bildgeräte an dünnen Seilen von der Decke.

Der Raum war, bevor ihn Wappwapp mit seinen Begleitern betrat, leer gewesen. Die Geräte liefen anscheinend vollautomatisch. Außerdem glaubte Ellsmere, aus diesem Umstand ersehen zu können, daß Wappwapp die gesamte Besatzung der Raumstation darstellte.

Wappwapp machte sich an der Konsole zu schaffen und erzeugte auf einem der Bildgeräte ein Bild, in dem Ellsmere nach einem Rätselraten den Innenraum des Hohlzylinders erkannte. Wappwapp drehte an ein paar Knöpfen. Ein Ausschnitt des Bildes rückte näher heran und zeigte einen kugelförmigen Raumflugkörper, die SHANTANG.

Hollingsworth ließ sich diese Gelegenheit nicht entgehen.

Er tippte Wappwapp auf die Schulter und wiederholte die Pantomime, die er vor wenigen Minuten Wapp vorgeführt hatte. Wappwapp verstand und gab sein Einverständnis zu erkennen, indem er aus seiner Gruppe zwei Leute aussonderte und zu sich rief. Durch Gesten erklärte er, daß er selbst und die beiden Herbeigerufenen diejenigen sein würden, die mit den Terranern zur SHANTANG zurückkehrten.

Ellsmere drängte daraufhin zum Aufbruch, aber Wappwapp hatte noch eine Neuigkeit, die er unbedingt an den Mann bringen wollte. Zu diesem Zweck betätigte er aufs neue einige der Schalter an der Konsole.

Die Terraner beobachteten ihn aufmerksam.

Auf demselben Bildgerät, das vorhin die Korvette gezeigt hatte, erschien nun ein würfelförmiges Gebilde. Der dunkle, sternenubersäte Hintergrund ließ vermuten, daß es sich um ein Raumschiff handelte. Ellsmere wußte, daß frühere terranische Expeditionen in das Schwarmgebiet in der Tat auch auf würfelförmige Raumschiffe gestoßen waren.

Das Bild war eigenartig. Es schien nicht echt zu sein.

Es wirkte gestellt, etwa wie eine Reklame.

Wappwapp schaltete weiter. Ein zweiter Würfel erschien, ein dritter, und immer so weiter, bis schließlich ein ganzer Schwarm würfelförmiger Gebilde den Bildschirm bevölkerte. Wappwapp trat zurück und machte eine dramatische Geste. Mit ausgestreckter Hand wies er zunächst von sich weg, schräg nach oben. Dann krümmte er die Hand einwärts und führte sie rasch zu sich heran. Gleichzeitig wies er mit der anderen Hand auf den Bildschirm. Ellsmere erschrak. Wenn er Wappwapp verstand, dann war eine Gruppe würfelförmiger Schiffe im Anflug auf die Raumstation.

“He, das sind siebzehn Würfel!” rief Pollack plötzlich.

Die Zahl klickte in Ellsmeres Gehirn. Der Schwarm von Feindschiffen, der die SHANTANG nach dem Durchdringen des Schmiegfeldes um ein Haar zerrieben hätte, hatte aus siebzehn Einheiten bestanden. Die Zahl war zu ausgefallen, als daß es sich hier um einen Zufall handeln konnte. Der Himmel mochte wissen, wie der Gegner die Spur der SHANTANG gefunden hatte, aber auf jeden Fall war er ihr dicht auf den Fersen.

Wappwapp und seine zwei Begleiter kleideten sich in unformige Raum-schutanzüge, die aus einem abseits gelegenen Lagerraum herbeigebracht worden waren. Wappwapp erteilte den Zurückbleibenden einige Anweisungen, dann brach die Gruppe auf. Es ging aus dem Kontrollraum hinaus quer durch die weite Halle, die mittlerweile hell erleuchtet war. In der Schleuse wurden die Helme geschlossen. Die Braunen unterwarfen ihre Anzüge einer umständlichen Testprozedur, bei der Ellsmere erkannte, daß die Monturen mit Antriebsmechanismen versehen waren. Jeder Anzug bildete also sozusagen ein Ein-Mann-Raumschiff. Daraus war zu schließen, daß die Braunen, obwohl die Raumstation so gut wie vollautomatisch zu sein schien, häufig außerhalb ihres Aufenthaltsbereiches, wahrscheinlich auch im Innern des Hohlzylinders zu tun hatten.

Sie gelangten unangefochten durch den Gang bis zum Ausstiegslok. Unterwegs, bei den halbverkohnten Überresten des Kastens, vor dessen Ansturm sich die drei Terraner in letzter Sekunde gerettet hatten, blieb Wappwapp eine Weile stehen und begutachtete den Schaden. Ellsmere musterte sein Gesicht durch die Helmscheibe. Natürlich wußte er nicht, auf welche Weise sich die Gefühlsregungen der Braunen in ihren Mienen widerspiegeln, aber es sah so aus, als wäre Wappwapp beeindruckt.

Die drei Terraner kletterten in die Raumlinse, während die Braunen zu verstehen gaben, daß sie sich ihres eigenen Transportmittels bedienen wollten. Die SHANTANG, die mittlerweile die Scheinwerfer ausgeschaltet und mehrere rote Positionslichter gesetzt hatte, war nicht zu verfehlen. Wappwapp und seine Leute standen der Raumlinse an Geschwindigkeit nicht nach.

Beinahe gleichzeitig erreichten die vier so verschiedenartigen Fahrzeuge die Äquatorialschleuse der Korvette. Kaum eine Minute später standen Orin Ellsmere und seine fünf Begleiter im Kommandostand. Die drei Braunen schienen den Anblick des Chebörparners nicht ungewöhnlich zu finden - ein Zeichen dafür, daß sie regelmäßig mit Mitgliedern anderer Rassen in Kontakt kamen. Der CheF hatte inzwischen Vorsorge getroffen:

Unter den wenigen Anwesenden im Kommandostand befand sich Pola Cyran, Psychophysikerin und Spezialistin auf dem Fachgebiet der sogenannten Ur-Verständigung, worunter der Austausch von Information zwischen zwei unvoreingenommenen Informationsquellen zu verstehen war.

Der CheF hielt sich bei der nun entstehenden Unterhaltung, wenn das sinnverwirrende Durcheinander von Gesten, Grimassen und hastig auf ein Stück Schreibfolie gemalten Skizzen so genannt werden durfte, im Hintergrund.

Pola Cyran führte die Verhandlung, und Leutnant Hollingsworth, den weibliche Schönheit noch nie kühl gelassen hatte, verfolgte jede ihrer Bewegungen mit bewundernden Blicken.

Es sprach für Polas Sachverständnis, daß sie Wappwapp innerhalb weniger Minuten klarzumachen vermochte, was sie von ihm haben wollte, nämlich eine Sitzung unter einem Mentalrecorder, und für ihr Verhandlungsgeschick, daß Wappwapp sofort damit einverstanden war.

Inzwischen hatte Ellsmere dem CheF über Wappwapps Warnung vor den siebzehn Würfelschiffen berichtet. Pola Cyran schickte sich an, mit ihren Patienten, wenn man sie so bezeichnen wollte, den Kommandostand zu verlassen, als der Cheborparner sie noch einmal zurückrief.

“Ich fürchte, wir werden von den sonst angewandten Praktiken heute abweichen müssen, Doktor. Wir stehen unter Zeitdruck.

Ich möchte, daß Sie sich auf unbedingt Wesentliches konzentrieren. Wir müssen wissen, wie diese Station gebaut ist und welche Zu- und Ausgänge sie besitzt. Und wir haben nicht mehr als vierzig Minuten Zeit, um das alles zu erfahren.”

Pola erblaßte unter ihrem sorgfältig gepflegten Teint. “Vierzig Minuten”, protestierte sie, “das langt nicht

einmal zu erfahren, wie die Braunen guten Tag sagen!"

Der CheF grinste, und wenn er das tat, dann erinnerte er noch mehr an den, mit dem die Erwachsenen des Mittelalters seine cheborparnischen Vorfahren verwechselt hatten.

"Vierzig Minuten, Doktor", wiederholte er.

Entrüstet verließ Pola Cyran den Kommandostand. Der CheF wurde ernst.

"Meine Herren, wir haben über einiges nachzudenken", wandte er sich an die Umstehenden. "Es scheint, daß der Feind uns nach wie vor auf den Fersen ist."

Einige der Offiziere äußerten ihren Unglauben.

Die SHANTANG war dem gegnerischen Angriff durch Linearflug entgangen.

Es erschien kaum vorstellbar, daß die Schwarmflotte Methoden entwickelt haben sollte, mit denen die Spur eines linearfliegenden Raumschiffes verfolgt werden konnte.

"Daran handelt es sich wahrscheinlich gar nicht", widersprach Ellsmere. "Ich habe mir darüber Gedanken gemacht. Seitdem wir uns im Innern dieser Station befinden, haben wir an ihr bei zwei verschiedenen Gelegenheiten beträchtlichen Schaden hervorgerufen. Das erste Mal, als wir das eindringende Wrackteil vernichteten, und beim zweiten Mal, als Holli, Pollack und ich einen fahrbaren Kasten zerstörten, den die Braunen uns entgegenschickten, um uns zu zerquetschen."

Es besteht die Möglichkeit, daß die Braunen beim ersten oder zweiten Zwischenfall - oder vielleicht bei beiden - um Hilfe gefunkt haben. Man antwortete ihnen und versprach zu helfen.

Die Antwort muß eine Identifizierung oder Beschreibung des zu Hilfe eilenden Fahrzeugverbandes enthalten haben, daher weiß Wappwapp, daß es sich um siebzehn Würfelschiffe handelt."

"Ich stimme mit dieser Hypothese überein", gab der CheF zu verstehen.

"Je nachdem, wie der Hilferuf abgefaßt wurde", fuhr Ellsmere fort, "weiß der Gegner - oder er weiß nicht -, was er hier vorfinden wird. Ich meine, es ist nicht unbedingt gesagt, daß Wappwapp die Ursache des Schadens genau beschrieben hat."

"Doktor Cyran wird das für uns ermitteln", erklärte der Gehörnte, "Einstweilen sind wir am besten dran, wenn wir uns auf das Schlimmste gefaßt machen."

"Läßt sich ermitteln, Sir, wann mit dem Eintreffen des gegnerischen Verbandes zu rechnen ist?" erkundigte sich Orin Ellsmere, „Unsere Linearflugetappe war knapp eintausend Lichtjahre lang. Der Feind sollte zum Bewältigen dieser Strecke mit seiner Transitionstechnik wenigstens zwei Stunden brauchen. Wir haben seit unserer Ankunft davon etwa siebzig Minuten verbraucht. Also haben wir, wenigstens noch fünfzig Minuten Zeit."

...Wie steht es mit dem Schutzschirm?"

"Schlecht, Es sieht so aus, als würde es eine langwierige Sache werden. Überhaupt, weil Sie davon reden, wollte ich Leutnant Hollingsworth fragen ... wo ist Hollingsworth?"

Ellsmere sah sich verblüfft um. Holli war vor einer Minute noch neben ihm gestanden. King Pollacks Gesicht war eine hämisch grinsende Grimasse. Ellsmere verstand.

"Wahrscheinlich auf dem Weg, sich nach dem Stand der Reparaturarbeiten zu erkundigen", antwortete er so unbefangen wie möglich.

"Er muß mir eine neue Feldstruktur errechnen, aber das hat notfalls Zeit. Wichtiger ist die Frage, wie wir aus dieser Mausefalle entkommen, ohne Haare zu lassen."

"Eine Möglichkeit wäre.sofort zu verschwinden", schlug Ellsmere vor, „Ich meine, bevor der Gegner auftaucht. Wir schießen uns ein Loch durch die Zylinderwand."

"Wenn Sie mich überzeugen können, daß der Gegner uns andernfalls unwiderruflich beim Kragen hat, werde ich das in Erwägung ziehen. Andernfalls nehme ich lieber ein Risiko auf mich. Wer weiß, was wir von diesen Braunen erfahren können. Sie scheinen uns trotz ihres anfänglichen Widerstandes nicht feindlich gesinnt zu sein. Vielleicht kennen sie den gegenwärtigen Standort des Solsystems."

Außerdem wäre es mir gelegen, zu einem nicht allzu unwirtlichen Planeten gewiesen zu werden, auf dem wir in aller Ruhe die Reparatur unserer Schirmgeneratoren zu Ende führen können. Also: Welche Möglichkeiten haben wir außer der sofortigen Flucht?"

Eine intensive Beratung setzte ein. Man ging davon aus, daß der Feind seine Fahrzeuge so gruppieren würde, daß er den Eingang des Hohlzylinders unter Feuer nehmen konnte.

Er würde dann wahrscheinlich veranlassen, daß das Traktorfeld, das bisher das Entkommen der SHANTANG unmöglich gemacht hatte, abgeschaltet wurde. Er würde weiterhin damit rechnen, daß die Korvette nach Abschalten des Feldes einen Ausbruchsversuch wagte, obwohl ihm klar sein mußte, daß ihr die Ankunft der siebzehn Einheiten mit der unüberhörbaren Begleitmusik von kräftigen Strukturerschütterungen nicht entgehen würde.

Der Gegner würde, eingedenk der Geschwindigkeit, mit der ihm die SHANTANG beim ersten Mal entkommen war, seine Geschützautomatiken so programmieren, daß sie nur ein begrenztes Schußfeld, dieses aber mit optimaler Zielwechselgeschwindigkeit bestreichen könnten.

Die Lösung bestand folglich darin, daß die SHANTANG die Raumstation an einem Punkt verließ, an dem der Feind nicht mit ihr rechnete.

"Ich nehme als sicher an, daß es hier einen zweiten Ausgang gibt", erklärte Orin Ellsmere. "Wir halten

dieses Gebilde wahrscheinlich mit Recht für eine Schrottverwertungsstation. Wrackstücke werden zusammengeschmolzen. Was geschieht dann mit ihnen? Irgendwo muß es einen Ausstoßkanal für Schmelzstücke geben. Bei der Masse der Trümmerstücke, die hier verarbeitet werden, ist es durchaus denkbar, daß die SHANTANG mit ihren sechzig Metern Durchmesser diesen Kanal als Fluchtweg benutzen kann. Natürlich würde der Gegner uns sofort orten. Aber bevor er seine Geschützautomatiken auf die neue Situation kalibriert hat, sind wir längst über alle Berge."

Die Diskussion war bis zu diesem Punkt gediehen, als eines der Schotte aufschwang und Leutnant Hollingsworth den Kommandostand betrat. Er wirkte niedergeschlagen, und als er seinen ursprünglichen Platz neben Elsmere wieder eingenommen hatte, murmelte er:

"Sie sagt, sie braucht keinen Assistenten."

\*

Genau vierzig Minuten nachdem sie den Kommandostand mit deutlichen Zeichen der Entrüstung verlassen hatte, meldete Pola Cyran sich wieder bei dem CheF.

Die Stabsbesprechung war inzwischen beendet worden. Die Offiziere waren dabei, die entsprechenden Vorbereitungen zu treffen.

Pola wurde begleitet von den drei Braunen. Die Sitzung unter dem Mentalrecorder schien sie nicht sonderlich beeindruckt zu haben. Sie waren unbefangen, fast fröhlich.

Wappwapp drängte sich nach vorne, baute sich vor dem Cheborparner auf und erklärte mit strahlendem Lächeln und gebrochenem Interkosmo:

"Gutten Tagg! Mein Name ist Chalid, und ich komme von Saltur."

Faynybret warf der Psychophysikerin einen fragenden Blick zu.

"Sie stehen Ihnen zur Verfügung", antwortete Pola achselzuckend auf die unausgesprochene Frage. "Ich habe getan, was ich konnte. Viel ist es nicht."

"Aber sie sprechen Interkosmo!" staunte der CheF.

"Nur diese zehn oder elf Worte, und ich bin nicht sicher, ob sie wissen, was sie bedeuten."

"Gut. Ich muß zunächst wissen, wie diese Raumstation aussieht. Können Sie sie dazu bringen, daß sie sie beschreiben?"

Pola breitete ein großes Stück Schreibfolie auf einem der Meßtische aus. Mit dem Schreibstift zeichnete sie drei Symbole. Dazu sprach sie - mit großer Sorgfalt, wie es schien - ein paar Worte aus der Sprache der Braunen.

Wappwapp, alias Chalid, schien sie sofort zu verstehen. Er nahm ihr den Schreibstift ab und begann seinerseits zu zeichnen.

Er war äußerst geschickt, als hätte er derartige Aufgaben tagtäglich zu erledigen. Unter der Führung seiner Hand erzeugte der Stift drei Ansichten der Raumstation, jede davon eine Projektion in einer der drei Achsen der konventionellen Geometrie.

Ellsmere verfolgte die Entstehung der Zeichnungen mit großer Aufmerksamkeit. Je länger er zusah, desto deutlicher wurde, daß er mit seiner Hypothese über die Struktur der Station nicht allzu weit an der Wirklichkeit vorbeigeschossen war. An den Hohlzylinder, in dem sich die SHANTANG befand, schloß sich der eigentliche Schmelzofen an. Er war ebenfalls zylindrisch, jedoch besaß der eigentliche Schmelzraum nur zwei Kilometer Durchmesser. An seiner Peripherie waren in einem Wulst die Fusionsmeiler untergebracht, die die von dem Schmelzvorgang benötigten Temperaturen erzeugten. Jenseits des Schmelzofens verjüngte sich der Zylinder nach der Art eines Trichters.

Der Trichter endete mit einer Bodenplatte, die eben noch einen Kilometer Durchmesser hatte, wenn man Chalids Maßstab trauen durfte. In der Bodenplatte gab es drei kreisrunde Löcher, an den Ecken eines gleichseitigen Dreiecks angeordnet. Auf einer der anderen Perspektiven war zu erkennen, daß nach außen hin auf die Löcher drei kurze Rohre aufgesetzt waren. Dabei handelte es sich um die Ausstoßkanäle der Station.

Es gab deren drei, nicht nur einen, wie Ellsmere angenommen hatte. Der Ofenraum war, ebenso wie der Hohlzylinder, in dem die Korvette stand, frei von künstlicher Schwerkraft. Das hatte zur Folge, daß die Trümmerstücke, welche Form sie auch ursprünglich gehabt haben mochten, zu Kugeln schmolzen. Wahrscheinlich befanden sich unter den Geräten, die im Wulst rings um den Schmelzraum angebracht waren, Feldgeneratoren, die die Schmelzstücke in den richtigen Ausstoßkanal dirigierten.

Der Trichter, der sich an den Schmelzraum anschloß, war wenigstens fünf Kilometer lang und wurde mitunter wahrscheinlich als Lagerraum für Schmelzgut benutzt.

"Wir müssen den Durchmesser dieser Röhren wissen", wandte Ellsmere sich an Pola Cyran und deutete auf die drei Ausstoßkanäle.

"Mit Zahlen ist es noch nicht so weit her", gab die Psychophysikerin zu bedenken. "Erst recht nicht mit Maßeinheiten."

"Machen Sie ihm klar, er soll den Durchmesser der Röhren relativ zum Durchmesser des Hohlzylinders angeben."

Pola übertrug die Anweisung mit Hilfe von gezeichneten Symbolen und ein paar Worten. Chalid begriff

ebenso schnell wie zuvor. Vorsichtig urteilte er den Innendurchmesser des Hohlzylinders zuerst in drei, dann in neun, schließlich in siebenundzwanzig Teile. Ein Siebenundzwanzigstel des Zylinderdurchmessers per Augenmaß auf die Ausstoßkanäle übertragend, zeichnete er die Kanäle neu, indem er ihren Durchmesser ein wenig erweiterte.

Ellsmere drehte sich um. Hinter ihm stand der Cheborparner. Er machte ein vergnügtes Gesicht.

“Der Zylinder durchmisst dreieinhalb Kilometer”, sagte er. “Ein Siebenundzwanzigstel davon ist immer noch mehr als hundert Meter.”

Pola Cyran wartete aufmerksam auf die nächste Anweisung. Ellsmere setzte ihr mit knappen Worten auseinander, was auf der Stabsbesprechung beschlossen worden war. Schließlich faßte er zusammen:

“Chalid soll dazu bewegt werden, die Meiler auszuschalten, so daß die Temperatur im Schmelzraum auf einen tragbaren Wert absinkt. Dann soll er die Wand öffnen, so daß wir in den Schmelzraum einfliegen können. Von dort aus entweichen wir durch einen der Ausstoßkanäle.”

Pola machte ein zweifelndes Gesicht.

“Versuchen Sie's, bitte?” lächelte Ellsmere.

Sie nickte.

“Ich verspreche nichts. Aber ich nehme an, es hängt einiges davon ab.”

Die nun folgende Unterhaltung zwischen Pola Cyran und den drei Braunen, die Pola “Salturer” nannte, wurde in Laut und Bild aufgezeichnet und wird noch heute in den Hörsälen der Psycho-physik als ein Musterbeispiel angewandter Ur-Verständigung zitiert.

Das Palaver dauerte knapp zwanzig Minuten. Pola wirkte niedergeschlagen. Ellsmere fühlte, wie Enttäuschung in ihm aufstieg.

“Sie konnten ihn nicht...?”

Pola winkte ab.

“Doch, doch, ich konnte. Ich bin nur müde. So was strengt an, Mann, oder was dachten Sie?”

“Er ist einverstanden?”

Pola nickte erschöpft.

“Ja. Ich weiß nicht, welchen Narren er an uns gefressen hat, aber es liegt ihm alles daran, jeden unserer Wünsche zufriedenzustellen.”

Ellsmeres Begeisterung ebbte allmählich ab. Mißtrauen, das Ergebnis langer Jahre schmerzhafter Erfahrungen, stieg in ihm auf. Waren die Salturer nicht ein wenig zu willfährig?

“Kann man ihnen trauen?” erkundigte er sich.

“Unbedingt”, antwortete Pola. “Mit der Erforschung ihrer Sprache bin ich nicht weit gekommen, aber ihre Mentalität verstehe ich recht gut. Sie meinen es ehrlich. Ihre Bereitwilligkeit liegt nicht etwa darin begründet, daß sie die Besatzungen der Würfelschiffe hassen. Weit entfernt. Sie wollen uns helfen, weil sie uns mögen.”

Der CheF warf einen bezeichnenden Blick auf das Chronometer.

“Wenn wir sicher sind, daß sie unseren Vorschlägen folgen werden, sollten wir sie zu ihren Leuten zurückkehren lassen”, bemerkte Ellsmere.

“Noch nicht ganz”, wehrte der Cheborparner ab. “Sie erinnern sich: Ich hatte noch ein weiteres Anliegen.”

Zu Pola Cyran gewandt, fuhr er fort: “Ich suche nach einem nicht besonders unwirtlichen Planeten, auf dem ich landen und die Reparaturen in aller Ruhe durchführen kann.

Fragen Sie Chalid, ob es hier in der Nähe eine solche Welt gibt.” Er dachte einen Augenblick nach, dann fügte er hinzu: “Fragen Sie außerdem, ob er gewillt ist, einen seiner Leute hier bei uns zurückzulassen.

Ich will ihn ausfragen, ob er die Position des Solsystems kennt. Nein, das letzte brauchen Sie Chalid nicht zu verdolmetschen. Sagen Sie ihm nur, daß ich nach Beendigung der Reparatur seinen Mann an jedem gewünschten Platz abzusetzen bereit bin, auch hier, wenn er darauf Wert legt.”

Das Palaver begann von neuem. Es schien, als käme Pola mit den Salturern um so besser zurecht, je länger sie mit ihnen verhandelte. Innerhalb weniger Minuten erfuhr sie, daß das System, zu dem die Heimatwelt der Salturer gehörte, nur vierzehn Lichtjahre von der Raumstation entfernt war. Chalid zeichnete ein Sonnensystem mit acht Planeten. Der dritte war SALTUR, seine Heimat. Er erhob keinen Einwand dagegen, daß einer seiner Leute an Bord der SHANTANG verblieb.

Da die Reparatur der Schirmfeldgeneratoren auf Saltur ausgeführt werden sollte, konnte der Mann gleich dort bleiben. Um seine Bereitwilligkeit zu verdeutlichen, legte Chalid seinem Nebenmann die Hand auf die Schulter, sprach kurz auf ihn ein und schob ihn dann vorwärts. Der Braune verkündete mit strahlendem Gesicht:

“Guten Tag! Mein Name ist Zhabir und ich komme von Saltur.”

“Dieser Mann wird bei uns bleiben”, erklärte Pola. “Soweit ich verstehe, kennt er den Kurs nach Saltur.”

“Vorzüglich. Können Sie Chalid deutlich machen, daß wir über alle Maßen dankbar sind?”

“Ich will's versuchen.”

Sie sprach eine Zeitlang auf Chalid ein. Chalid erwiederte einen kurzen, ziemlich abrupt ausgesprochenen Satz.

“Er will nichts von Dank hören”, übersetzte Pola. “Er sagt, Sie haben sein - irgendwas - gerettet und er

schuldet Ihnen viele Gefallen."

"Gut. Dann sagen Sie ihm, daß er abschieben soll - natürlich ein wenig freundlicher. Die Würfel müssen jeden Augenblick hier auftauchen."

Pola übersetzte auch das. Chalid und sein Begleiter verabschiedeten sich von den Terranern und von ihrem Genossen Zhabir. Kurze Zeit später waren sie auf dem Rückweg zur Zylinderwandung. Ellsmere beobachtete sie, bis sie durch das Luk verschwunden waren.

Fast im selben Augenblick heulten die Alarmsirenen auf.

Die Würfelschiffe waren angekommen.

Orin Ellsmere postierte eine Minisonde unmittelbar in die Öffnung des Hohlzylinders. Weiter konnte er sie nicht bewegen, da draußen das Traktorfeld herrschte. Infolge ihrer Plazierung hatte die Sonde einen begrenzten Ausblick. Immerhin erfaßte sie rund ein Viertel des vollen Raumwinkels und in ihm neun der insgesamt siebzehn Raumschiffe, die beim Austritt aus der Transition anhand der dabei entstehenden Strukturerschütterung angemessen worden waren.

Im Kommandostand befanden sich außer dem Chef und Orin Ellsmere nur Pola Cyran und der Salturer Zhabir. King Pollack hatte seinen Posten im Rechenraum wieder eingenommen.

Hollingswoth kümmerte sich um die Vorbereitungen zur Reparatur der Schirmfeldgeneratoren. Es war ihm sichtlich schwierig gefallen, aus dem Kommandostand zu weichen.

Es war still bis auf das Summen positronischen Geräts.

Die Sonde übermittelte einen stetigen Fluß an Meßergebnissen.

Sie wurden automatisch dem Rechner zugeleitet und erschienen nach entsprechender Verarbeitung auf dem Bildschirm über Ellsmeres Konsole.

Soweit aus der Position der neun sichtbaren Schiffe zu erkennen war, hatte sich der Feind in einem weiten Kreis um die nach hinten verlängerte Achse des Hohlzylinders gruppiert. Der Kreis hatte einen Durchmesser von zwei Astronomischen Einheiten.

Die Würfel-Schiffe standen mehr als zwanzig Einheiten von der Raumstation entfernt. Das schien die wirksame Reichweite des Traktorfeldes zu sein. Die Sonde erfaßte lange Serien von Hyperfunksignalen, die zwischen dem Würfelschwader und der Raumstation hin- und herwechselten.

Sie wurden aufgezeichnet, obwohl vorerst keine Hoffnung bestand, daß sie je entschlüsselt werden würden. Die Spannung im Kommandostand wuchs.

Würden die Insassen der Würfelschiffe veranlassen, daß das Traktorfeld abgeschaltet wurde? Oder würden sie versuchen, die Korvette mit einem anderen Trick aus dem Zylinder zu locken? Und wenn das Feld wirklich abgeschaltet wurde, hatte Chalid richtig verstanden, was man von ihm verlangte? Würde sich die Rückwand öffnen?

Ellsmere verfolgte gleichzeitig die Anzeige auf zwei Meßgeräten. Das eine zeigte die Streuimpulse, die von den Fusionsmeilern in der Schmelzkammer herrührten. Das andere registrierte die Randeffekte des Traktorfeldes. Bevor die SHANTANG ihre Fluchtabicht verwirklichen konnte, mußte die Anzeige auf beiden Schirmen auf Null gegangen sein.

Auf dem Gerät, das die Streuimpulse der Meiler anzeigte, erschien plötzlich ein wirres Gewaber von Störsignalen. Es hielt ein paar Sekunden lang an. Als es verschwand, waren auch die Streuimpulse verschwunden. Der Oszillograph zeichnete eine schnurgerade, ununterbrochene Linie quer über den Schirm. "Meiler sind abgeschaltet!" meldete Ellsmere.

Auf dem Pilotenpult nahm der Chef einige Schaltungen vor.

Die SHANTANG setzte sich mit minimaler Triebwerkleistung in Bewegung. Es war so gut wie sicher, daß der Feind die Aktivierung der Triebwerke, besonders infolge des dazwischenliegenden Traktorfeldes, nicht anmessen konnte.

Nach einem erneuten Signalwechsel zwischen der Station und den feindlichen Einheiten erlosch plötzlich und ohne Übergang das Traktorfeld.

Die SHANTANG war nur noch einen Kilometer von der Rückwand entfernt. Ellsmere nutzte die Gelegenheit, um die Minisonde ein paar hundert Kilometer weiter auszufahren.

Dadurch erweiterte sich sein Blickfeld, so daß er alle siebzehn gegnerischen Fahrzeuge auf den Orterschirm bekam. Der Feind hatte sich ebenfalls in Bewegung gesetzt. Mit hoher Beschleunigung näherte er sich der Raumstation. Die Form des Rings, in dem er seine Fahrzeuge stationiert hatte, wurde dadurch nicht beeinflußt. "Sechshundert Meter", rief der Cheborparner. "Wie hoch ist die Wandtemperatur?"

Ellsmere las die Anzeige ab. "Zwölftausend Grad!" Das war 600 Grad weniger als der Wert, der gemessen worden war, als die Meiler noch arbeiteten. Der Schmelzraum kühlte sich schnell ab. Sobald die Temperatur im Innern des Ofens unter fünftausend Grad gesunken war, würde die SHANTANG auch ohne ihren Schutzschirm sicher passieren können. "Vierhundert Meter!" rief der Chef. Der Gegner näherte sich mit rasender Geschwindigkeit. Wahrscheinlich hatte er vor, eine Position in unmittelbarer Nähe des Zylinderausgangs zu beziehen, um die entfliehende Korvette auf keinen Fall zu verfehlen.

Der Optikschirm war dunkel. Die SHANTANG hatte die Außenscheinwerfer nicht wieder eingeschaltet, und die Positionslampen verbreiteten nicht genug Helligkeit, um den Hintergrund des Zylinders erkennen zu lassen. Ein simples Radarlot maß alle Zehntelsekunde den Abstand zur Rückwand. Ein Alternativplan

würde in Kraft treten, wenn sich bei einer Distanz von zweihundert Metern die Wand noch nicht geöffnet hatte. Der Alternativplan sah vor, daß die SHANTANG sich ein Loch durch die Seitenwand des Zylinders schießen würde, um aus dem Hohlraum zu entkommen. "Dreihundert Meter!"

Der Alternativplan war in den Autopiloten programmiert.

Der CheF brauchte nur einen Schalter zu drücken, dann begannen die Geschütze der Corvette auf ein vorbestimmtes Ziel zu feuern. Natürlich gingen auf diese Weise viele der Vorteile des Primärplans verloren.

Der Durchbruch durch die Seitenwand würde, wenn alle Feuerkraft eingesetzt wurde, zwar nur einige Sekunden dauern, aber ein paar Sekunden waren unter Umständen genug, um den Feind zu warnen und ihm Gelegenheit zu geben, seine Geschütze neu auszurichten.

"Noch dreißig Meter bis Plan B!" rief der Cheborparner.

Ellsmere ballte die Hände zu Fäusten. Chalid! Öffne die Wand!

Plötzlich ertönte ein scharfes "Ping!". Das war einer von Pollacks Gags. Er hatte das Radarlot an einen akustischen Generator angeschlossen.

Die Wand hatte sich geöffnet!

Dort, wo vor kurzer Zeit noch die blauweißen Glüten des Sonneninnern geherrscht hatten, war jetzt nur noch mattes, rotes Glühen. Cheborparzete Faynybret hieb auf die Tasten seiner Konsole.

Das Radarlot begann von neuem zu arbeiten. Diesmal peilte es rückwärts. Zwölf Sekunden, nachdem die Wand durchlässig geworden war, materialisierte sie wieder. Im selben Augenblick ließ Ellsmere die Scheinwerfer aufleuchten. Kaltes, weißes Licht erfüllte den Schmelzraum. Im Hintergrund wurde der Ansatz des Trichters sichtbar, den Chalid aufgezeichnet hatte. Der CheF dirigierte die Corvette hinein.

Die Bodenplatte des Trichters erschien im Glanz der Scheinwerfer, mehrere Kilometer vorab, und die letzte Sorge, die Orin Ellsmere empfunden hatte, löste sich in Nichts auf: Chalid hatte richtig gezeichnet. Die Ausstoßkanäle hatten mehr als einhundert Meter Durchmesser. Der CheF manövrierte die SHANTANG in eine der drei Öffnungen. Der Kanal war kaum mehr als einen Kilometer lang, aber auf diesem einen Kilometer entwickelten die Triebwerke der Corvette ihre höchste Leistung. Quasi aus dem Stand beschleunigend, brauchte das kleine Schiff vier Millisekunden, um das Ende des Kanals zu erreichen, und als es aus der Röhre hinausschoß, bewegte es sich mit einer Geschwindigkeit von 33 Kilometern pro Sekunde.

Mit einer Beschleunigung von mehr als fünfzigtausend Gravos raste die SHANTANG ins All hinaus, und hinter ihr zurück blieb ein maßlos verblüffter Gegner, der, bevor die Corvette im Linearraum verschwand, noch nicht einmal dazu kam, auch nur eine einzige Salve abzufeuern.

## 5.

Kurze Zeit später materialisierte die SHANTANG an den Außengrenzen des Saltur-Systems. Mit interplanetarischer Fahrt glitt sie auf die Heimatwelt der Braunen zu, während Zhabir sich anschickte, seine Mitbürger auf die Ankunft eines fremden Raumschiffes vorzubereiten. Dabei gab es nicht unbeträchtliche Schwierigkeiten. Die Salturer beherrschten zwar die Technologie der Hyperkommunikation, jedoch war die Art und Weise, wie sie hyperenergetische Strahlung modulierten, um Information zu übermitteln, vorläufig unbekannt.

Pola Cyran war nicht dazu geeignet, Zhabir darüber zu befragen, weil ihr das Fachgebiet selbst fremd war. Darüberhinaus hätte es auch wenig genutzt, wenn Zhabir den Terranern seine Kenntnisse hätte vermitteln können, denn die Aussichten standen tausend zu eins, daß die Modulationsmechanismen, deren die Salturer sich bedienten, erst gebaut werden mußten.

Und dazu war keine Zeit.

Aus den Tagen ihrer Frühzeit kannten die Salturer jedoch ein aus einfachen Signalen bestehendes Morsealphabet. Dieses gedachte Zhabir zu benutzen, um sich seiner Heimatwelt verständlich zu machen.

Als die SHANTANG sich Saltur soweit genähert hatte, daß der Planet aus dem Störschatten seiner Sonne heraustrat, begann Zhabir zu funken.

Man hatte es ihm überlassen, was er seinen Rassegenossen mitteilen wollte. Seine erste Sendung war ziemlich lang. Außerdem fehlte ihm die Geschicklichkeit, die die Mitglieder längst vergangener Generationen entwickelt hatten, da er das salturische Morsealphabet noch nie benutzt hatte.

Nachdem er geendet hatte, vergingen ein paar Minuten, ohne daß der Empfänger ansprach. Ellsmere konnte sich ausmalen, wie es dort zuging, wo der Spruch empfangen worden war. Wie würden sie sich anstrengen das Gewimmel von Punkten und Strichen zu entziffern - wenn es überhaupt jemand gab, der sich auf diese Kunst verstand!

Schließlich fing es im Empfänger an zu knacken.

Eine langsame, zögernde Folge von langen und kurzen Signalen wurde hörbar. Zhabir ging kein Risiko ein und zeichnete auf, was er hörte.

Die Sendung dauerte über eine Viertelstunde. Danach übersetzte Zhabir den Morsecode in geschriebene Worte seiner Sprache, und schließlich teilte er Pola das Ergebnis mit. Seine Unterhaltung mit Pola war kurz.

"Wir haben Landeerlaubnis", erklärte Pola den Umstehenden. "Ich glaube, er hat seinen Leuten alles erzählt, was sich auf der Raumstation abgespielt hat. Man wird uns freundlich behandeln."

Zhabir zeichnete einen Kreis auf ein Stück Folie und bedeckte seine Fläche mit den Umrissen von Erdteilen und Meeren.

Dann zeichnete er einen größeren Kreis um den ersten herum und setzte auf ihn eine winzige Kugel, die als das Abbild der SHANTANG zu verstehen war.

"Er will, daß wir eine Parkbahn beziehen", interpretierte Ellsmere. Zhabir sprach ein paar Worte zu Pola. "Er wird uns zeigen, wo wir landen sollen", erklärte Pola.

Der CheF tat, wie ihm empfohlen war. Saltur, aus zweitausend Kilometern Höhe gesehen, erwies sich als eine durch und durch erdähnliche Welt. Ihre Oberfläche bestand zu vierzig Prozent aus Festland, der Rest war Wasser. Die Polkappen waren klein, also schien es auf Saltur im Durchschnitt wärmer zu sein als auf der Erde. Die Umrisse weitläufiger Städte waren zu erkennen.

Pola hatte Zhabir entlockt, daß das Volk der Salturer aus knapp zwei Milliarden Seelen bestand. Bei annähernd gleicher Größe war Saltur also wesentlich weniger dicht besiedelt als die Erde.

Es gab zwei große Raumhäfen, die jedoch nicht viel zu tun zu haben schienen. Alles in allem erweckte Saltur den Eindruck einer Welt, deren Bevölkerung das technische Niveau erreicht hatte, auf dem die Erde sich etwa in der Mitte des dritten Jahrtausends befunden hätte, wenn Perry Rhodan nicht im zwanzigsten Jahrhundert den Arkoniden begegnet wäre.

Als die SHANTANG, einen der Ozeane des Planeten hinter sich zurücklassend, eine felsige, scharf gezackte Küste überquerte, wurde Zhabir unruhig. Wiederholt deutete er auf einen Gebirgszug, der sich etwa zwölfhundert Kilometer weit landeinwärts parallel zur Küste dahinzog.

Die Berge schienen von bedeutender Höhe. Auf einigen Gipfeln lag ewiger Schnee. Am Fuß der Bergkette gab es nur vereinzelte kleine Siedlungen, die aus zweitausend Kilometern Höhe kaum auszumachen waren.

Eine davon fesselte Zhabirs Aufmerksamkeit besonders. Er wandte sich an Pola und erklärte ihr, daß er dort zu Hause sei. Dann fügte er noch etwas hinzu, das Pola zunächst nicht verstand. Zhabir mußte wiederholen, was er gesagt hatte, und dazu ein paar Skizzen zeichnen, damit die Psychophysikerin begriff.

Ein wenig verwirrt wandte sie sich an Ellsmere.

"Er will, daß wir in den Bergen hinter seiner Heimatstadt landen. Er meint, es gäbe dort viele gute Verstecke."

"Ausgezeichnet", grinste der Major. "Der Junge hat was auf dem Kasten." "Hat er? Wozu brauchen wir ein Versteck?"

"Damit die Leute mit den Würfelschiffen uns nicht finden."

"Ich dachte, wir hätten sie abgehängt!"

"Abgehängt schon. Aber nicht für immer. Ich habe das Gefühl, sie werden nicht so einfach aufgeben."

\*

Es war kurz vor Sonnenuntergang, als die SHANTANG landete. Zhabir hatte sie mit viel Geschick in eine schmale, tief eingeschnittene Schlucht dirigiert. Der Spalt, durch den die Korvette einflog, war so schmal, daß sie sich um ein Haar die Wand zerkratzt hätte. Weiter unten jedoch strebten die Felswände auseinander, und auf der Sohle war die Schlucht über dreihundert Meter weit. Ein besseres Versteck ließ sich kaum denken. Natürlich war es finster auf dem Boden der Schlucht, aber Zhabir deutete auf ein paar Einschnitte in der Schluchtwand, die auf die sonnige Höhe des Gebirges hinaufzuführen schienen.

Nach Vollzug der Landung bat der Salturer, das Schiff verlassen zu dürfen. Pola brachte aus ihm heraus, daß er in seine Heimatstadt gehen wollte, um sich den Leuten zu zeigen.

Er versprach, er werde spätestens bei Morgengrauen wieder zurück sein. Durch Pola bot Ellsmere ihm an, ihn mit einer Linse übers Gebirge zu bringen, aber Zhabir lehnte ab. Der CheF hatte keine Bedenken, ihn gehen zu lassen.

Die Nacht verging ruhig. Ellsmere fuhr eine Sonde aus und machte ein paar Messungen. Saltur war um wenige Prozent weniger massiv als die Erde. Der Durchmesser des Planeten betrug 11900 Kilometer, und die Schwerkraft lag bei 0,98 Gravos. Die Eigenrotation hatte eine Periode von zweiundzwanzig Stunden. Saltur stand im Mittel 134.000.000 Kilometer von seiner Sonne, einem mittelgroßen G2-Stern, entfernt. Seine Umlaufbahn war von geringer Exzentrizität, und die Achsenneigung zur Bahnebene betrug mit zwölf Grad etwas mehr als die Hälfte des für die Erde geltenden Wertes. Infolge der geringen Achsenneigungen waren die Jahreszeiten überall auf Saltur weniger ausgeprägt als auf Terra. Die mittlere Oberflächentemperatur wurde auf knapp einundzwanzig Grad Celsius geschätzt.

Nachdem er seine Neugierde bezüglich des Planeten Saltur befriedigt hatte, postierte Ellsmere die Sonde rund einhunderttausend Kilometer weit in den Raum hinaus und hielt nach etwaigen Verfolgern Ausschau. Aber im Raum war alles ruhig. Die Würfelschiffe hatten die Spur ihres Opfers noch nicht gefunden.

Am nächsten Morgen kehrte Zhabir zurück. Er war nicht alleine. Fünf seiner Mitbürger begleiteten ihn. Zwei von ihnen waren ohne Zweifel weibliche Wesen.

Es konnte Zufall sein und ließ sich wahrscheinlich nicht verallgemeinern, aber beide Frauen waren im Mittel fast einen Kopf größer als die Männer. Sie waren gut gebaut und trugen sich nach einer Mode, die weitaus attraktiver war als die der Männer. Robert C. Hollingsworth war hingerissen und vergaß eine Zeitlang, daß er es eigentlich auf Pola Cyran abgesehen hatte.

Orin Ellsmere beobachtete, als der CheF die unerwarteten Gäste im Kommandostand empfing, daß beide Frauen und zwei der Männer farbige Markierungen an den Ohrläppchen trugen. Ähnliches hatte er bisher weder an Zhabir, noch an Chalid oder einem der Männer in der Raumstation bemerkt. Er erkundigte sich bei Pola nach der Bedeutung der Markierungen, aber Pola wußte ebenso wenig wie er. Die Male der Frauen waren violett, von denen der Männer war das eine grün, das andere rot.

Zhabir gab zu verstehen, daß es sich bei den Frauen um seine Schwester und seine Frau handelte. Ob der Begriff, den er gebrauchte, Frau, Verlobte oder Freundin bedeutete, darüber war sich auf Seiten der Terraner niemand im klaren; aber der CheF entschied, daß im Falle des Zweifels der Grundsatz der Großzügigkeit zu gelten habe. Zhabir erkundigte sich, ob die beiden Frauen mit ihm an Bord der Korvette bleiben dürften, und die Bitte wurde ihm gewährt. Die drei Männer dagegen verabschiedeten sich bald wieder und kehrten in die Stadt zurück. Im Schiff begann daraufhin rege Betriebsamkeit.

Dr. Waringer, Dr. Hung-Chuin und Hollingsworth überwachten die Reparatur der Schirmfeldgeneratoren und legten Hand mit an, wo es nötig war. Pola Cyran nahm sich Zhabir und seine beiden Frauen vor, um ihre Kenntnis der salturischen Sprache und Denkweise so schnell wie möglich zu erweitern.

King Pollack saß einsam und alleine unten im Rechnerraum.

Er war angewiesen worden, einige Sonden auszufahren und nicht nur nach dem Feind Ausschau zu halten, sondern auch nach Signalen, die etwa von terranischen Raumschiffen oder aus dem Solsystem herrühren mochten.

Ellsmere und der CheF befanden sich im Kommandostand und spielten Kriegsspiele. Diese Beschäftigung, so belanglos sie sich auch anhörte, war in Wirklichkeit todernst. Es handelte sich um eine Erweiterung der Praktiken, die schon vor zweieinhalbtausend Jahren von Strategen und Taktikern, damals noch mit Hilfe von Generalstabskarten und beweglichen Figuren zur Darstellung von Truppeneinheiten, geübt worden waren. Das Spiel war seitdem wesentlich komplizierter geworden und konnte nur noch mit Hilfe eines leistungsfähigen Computers gespielt werden.

Am Ausgangspunkt stand eine hypothetische Gegebenheit:

Die Würfelschiffe erscheinen in vier Stunden zehn Astronomische Einheiten vor der Saltur-Bahn und nehmen mit einer Geschwindigkeit von vierzig Prozent Licht Kurs auf Saltur.

Auf diese Gegebenheit mußten die Spieler reagieren.

Unzählige Reaktionsmöglichkeiten standen ihnen zur Verfügung:

Sofortige Flucht, verzögerte Flucht, Frontalangriff auf die Würfelschiffe oder auch Nichtbeachtung der Gegebenheit.

Die Reaktionen wurden vom Rechner ausgewertet, und auf die Reaktion der Spieler erzeugte der Computer seinerseits eine plausible Reaktion des Gegners. Die gegnerische Reaktion stellte eine neue Gegebenheit dar, auf die nun wiederum die Spieler reagieren mußten.

Auf diese Weise konnten Taktiken entwickelt werden, die man beim Eintreten einer bestimmten Gegebenheit anwenden konnte.

Kriegsspiele waren, selbst beim Einsatz modernster Rechner, langwierig. Es war Spätnachmittag, als Ellsmere und der Cheborparner endlich entschieden, daß sie nun gegen fast jede denkbare Eventualität gewappnet seien.

\*

"Ein völlig andersartiges Lebensbild!" rief Pola Cyran, und dem Ton ihrer Stimme war nicht zu entnehmen, ob sie entsetzt oder begeistert war. Auf jeden Fall befand sie sich im Zustand höchster Erregung.

Am späten Abend war Pola zum ersten Mal wieder im Kommandostand aufgetaucht. Den ganzen Tag über hatte sie sich mit den drei Salturern befaßt. Im Kommandostand befanden sich der CheF, Ellsmere, Hollingsworth und King Pollack. Pola, von Zhabir und den beiden Salturerinnen begleitet, tat ihren erregten Ausspruch, als sich das Schott kaum hinter ihr geschlossen hatte. Der Chef sah überrascht auf. "Wovon sprechen Sie?" "Von den Salturern", antwortete Pola atemlos. "Ihre Anschauungen, ihre Moral, ihre Auffassungen vom Sinn des Lebens ... alles völlig fremdartig!" Der Cheborparner nickte freundlich. "Warum setzen Sie sich nicht hin und erzählen uns eines nach dem andern", schlug er vor. "Und Ihre Freunde sollen sich ebenfalls setzen.

Wie funktioniert die Verständigung?"

"Ausgezeichnet. Ich besitze einen Wortschatz von knapp achthundert Wörtern und kenne die wichtigsten Regeln der Satzbildung. Zhabir, Kerim und Zhup sprechen ihrerseits etwa fünfzig Worte Interkosmo." "Kerim? Zhup?"

"Die beiden Mädchen. Kerim ist Zhabirs Braut, und Zhup ist seine Schwester."

Holli war plötzlich hellwach. "Welche ist...", platzte er heraus.

"Wie bitte?"

"Ach, nichts. Nur ein dummer Gedanke."

King Pollack grinste sein nieder trächtigstes Grinsen.

Nichts begeisterte ihn mehr, als wenn Don Juan Hollingsworth wegen seines Interesses für eine Frau in Konflikt mit seiner Zuneigung für eine andere kam.

"Sie sagten: fremdartig", nahm der CheF den roten Faden der Unterhaltung wieder auf.

"Richtig", begeisterte sich Pola Cyran "Sie haben alle die farbigen Markierungen an den Ohrläppchen der Frauen und Männer gesehen?"

Alle bejahten, bis auf King Pollack, der den ganzen Tag im Rechnerraum verbracht hatte.

"Es sind Wertmerkmale", erklärte Pola. "Und zwar nicht Merkmale positiven Wertes, sondern Symbole für Mangel an Wert."

Sie blickte triumphierend in die Runde, aber das Gefühl des Triumphes schwand rasch, als sie der Reihe nach in vier verständnislose Mienen sah.

"Am besten fange ich vorne an", besann sie sich. "Sie werden alle mit dem folgenden übereinstimmen: In unserem Kulturkreis wird der Mensch in eine Umgebung hineingeboren, in der er sich durch Erfolg nach oben arbeiten kann. Richtig oder falsch?"

"Generell richtig", beeilte sich Holli zuzustimmen.

"Gut. Bei den Salturern gerät das neugeborene Wesen in eine Umgebung, in der es sich durch Mangel an Erfolg nach unten arbeitet." Die alte Begeisterung hatte sie wieder übermannt, die Begeisterung des Entdeckers. "Verstehen Sie das?"

Es ist eine absolute Umkehrung des Prinzips, nach dem unsere Zivilisation funktioniert. Die größte Sorge eines Salturers ist nicht die, im Leben soviel Erfolg wie möglich, sondern möglichst wenig Pech zu haben.

Es drückt sich in ihren alltäglichen Rede Wendungen aus.

Wo wir einem Menschen Viel Glück wünschen, wünschen sie einander 'Wenig Pech'.

Schlimmer noch: Sie kennen das Wort Glück überhaupt nicht, wenigstens nicht als originelle Prägung. Sie haben ein Wort, das Pech bedeutet, und die Sinngemäßste Übersetzung unseres Wortes Glück heißt 'Unpech'.

Eine Zeitlang herrschte Schweigen. v während jedermann über das nachdachte, was er soeben gehört hatte. Dann erkundigte sich der CheF:

"Welchen Einfluß hat das auf uns?"

Es war, als wäre Pola Cyans Begeisterung ein großer Luftballon, in den jemand plötzlich eine Nadel gestochen hatte.

Die Enttäuschung über Fayny-brets geringschätzige Reaktion auf ihre Entdeckung war ihr so deutlich am Gesicht abzulesen, daß Orin Ellsmere unwillkürlich Mitleid für sie empfand.

"Welchen Einfluß ...?" murmelte sie und zuckte schließlich mit den Schultern. "Keinen, nehme ich an. Es sei denn auf, unser Wissen, auf unsere Kenntnis von der Denkweise anderer Völker."

Der CheF schüttelte den Kopf,

"Nehmen Sie meine Frage nicht zu tragisch, Doktor Ich bin hier, um darauf zu achten, daß unsere Expedition ihr Ziel sicher erreicht.

Alles andere muß für mich von zweitrangiger Bedeutung sein. Auch Ihre Entdeckung - es sei denn, sie birgt etwas in sich, was auf unsere Sicherheit Einfluß hat."

Pola, halb versöhnt, antwortete:

"Sie hat sicherlich Einfluß darauf gehabt."

"Wie meinen Sie das?"

"Erinnern Sie sich, daß wir uns nicht erklären konnten, warum Chalid so begierig war, uns zu helfen? Warum wir hier so bereitwillig aufgenommen wurden, obwohl die Salturer doch mit den Besitzern der Würfelschiffe zusammenarbeiten?"

"Wir können es uns auch heute noch nicht erklären, soweit ich weiß", bemerkte der Cheborparner.

"Es ist einfach..., wenn man die .. Denkweise der Salturer kennt. Als Major Ellsmere mit seinen Begleitern in die Raumstation eindrang, setzte es sich Chalid zum Ziel, die Eindringlinge zu vernichten. Das gelang ihm nicht.

Er hatte keinen Erfolg und erwartete demnach, von den Erfolgcreichen, also den Eindringlingen, schärfstens bestraft zu werden. Wahrscheinlich gab er sogar sein Leben verloren - und das seiner Leute. Major Ellsmeres Reaktion war das genaue Gegenteil von dem, was er erwartete. Der Mangel an Erfolg wurde ihm nicht nachgetragen, im Gegenteil, Major Ellsmere stellte ihm eine neue Aufgabe, bei der er unter Beweis stellen konnte, daß er nicht von Natur aus ein Pechvogel war. Damit gewannen wir seine unsterbliche Dankbarkeit, die sich mittlerweile auch auf die übrigen Salturer übertragen hat."

"Hat Chalid damit nicht ein großes Risiko auf sich genommen?" erkundigte sich Ellsmere. "Ich meine, die Leute in den Würfelschiffen werden wahrscheinlich herausfinden, daß er uns absichtlich hat entkommen lassen."

"Das ist möglich. Zhabir glaubt, daß er das Abschalten des Schmelzofens irgendwie plausibel machen

und unser Entkommen als Zufall hinstellen kann. Aber er ist nicht sicher. Für Chalid spielt das jedoch keine Rolle. Seine oberste Verpflichtung ist die Dankbarkeit uns gegenüber, ungeachtet der Folgen, die ihm daraus erwachsen."

"Wir werden höchstens noch zwei Tage auf diesem Planeten bleiben", schaltete der CheF sich wieder in die Unterhaltung ein. "Haben wir in dieser Zeit einen offiziellen Besuch der hiesigen Regierung zu erwarten, oder wie gedenkt man unsre Anwesenheit zu behandeln?"

"Zhabir hat mir das auseinandergesetzt", antwortete Pola. "Es gibt auf Saltur in der Tat eine Zentralregierung. Sie ist vertraglich zur Zusammenarbeit mit den Besitzern der Würfelschiffe verpflichtet. Die Würfelschiffwesen spielen anscheinend eine Art Aufseherrolle. Wir befinden uns hier in unmittelbarer Nähe des Schmiegfeldes. Die Funktion der Würfelschiffwesen und die vertragliche Verpflichtung haben irgendwie mit dem Schmiegfeld zu tun. Auf jeden Fall empfinden die Mitglieder der Regierung - als Privatpersonen, wohlgemerkt - uns gegenüber dieselbe Dankbarkeit wie alle Salturer. Als Beamte sind sie jedoch zur Zusammenarbeit mit dem Gegner verpflichtet.

Sie ziehen den Hals aus der Schlinge, indem sie unsre Anwesenheit einfach nicht zur Kenntnis nehmen. Um Ihre Frage zu beantworten: Nein, man wird sich von offizieller Seite nicht um uns kümmern."

"Wir sprechen von Würfelschiffwesen und zerbrechen uns dabei die Zunge", meldete Hollingsworth sich zu Wort. "Läßt sich denn nicht herausfinden, wer die Besitzer der Würfelschiffe sind?"

"Ich habe eine Beschreibung", antwortete Pola auffallend kühl, "wenn Sie damit etwas anfangen können. Die Würfelschiffe sind nicht humanoid. Ihr Körper ist zylindrisch, mit einer Höhe von zwei bis zweieinhalb Metern. Sie haben acht Augen, acht Arme, acht Beine..."

"Schwarminstallateure!" riefen die vier Männer wie aus einem Mund.

Pola bedachte sie mit fragendem Blick.

"Man hat diese Rasse die Schwarminstallateure genannt", erläuterte ihr Ellsmere. "Wir trafen schon vor geraumer Zeit auf sie - zum ersten Mal außerhalb des Schwarms, als sie auf einer hilflosen Welt ein riesiges Götzenbild errichteten, das tödliche Tränen weinte und die Bevölkerung nahezu ausrottete."

Die Unterhaltung geriet ins Stocken. Ellsmere dachte darüber nach, was er sonst noch über die Schwarminstallateure wußte.

Es war nicht viel. Es schien festzustehen, daß sie im Dienst der Herrscher des Schwarms standen und daß sie ihre Aufgaben mit einer Rücksichtslosigkeit versahen, die auch vor Völkermord nicht zurückschreckte. Das war alles.

Eine andere Frage hatte ihn die ganze Zeit über bewegt. Er hatte sie eine Weile vergessen, aber jetzt kam sie ihm wieder in den Sinn.

"Welchem Zweck dient die Raumstation, in der wir auf Chalid stießen?" erkundigte er sich. "Ich meine, leidet die hiesige Technologie wirklich so sehr an Rohstoffmangel, daß sie darauf angewiesen ist, Wrackteile einzusammeln und zu Rohmaterial zu verarbeiten? Mit Hilfe eines raumflugtauglichen Riesengebildes, das unglaubliche Mengen Geld kosten muß?"

Pola schüttelte den Kopf.

"Die Rohstoffe sind nur ein nützliches Nebenprodukt. Ich sagte schon, wir befinden uns in unmittelbarer Nähe des Schmiegfeldes, und sowohl die Schwarminstallateure, wie auch die Salturer haben irgend etwas mit dem Schmiegfeld zu tun. Wahrscheinlich müssen sie darauf aufpassen, oder so etwas ähnliches. Auf jeden Fall werden die Trümmerstücke dem Feld anscheinend gefährlich. Deswegen müssen sie beiseitegeräumt werden. Manchmal fischt das Traktorfeld etwas Wertvolles auf, das nicht einfach in den Schmelzofen geschickt werden soll. Das wird aufgefischt."

Zu diesem Zweck dienen die beweglichen Kästen, von denen Sie einem begegnet sind. Anscheinend gleiten sie ferngelenkt bis an eine der Luköffnungen und strahlen von dort ein Saugfeld ins Innere des Hohlzylinders ab. Das wertvolle Trümmerstück wird auf diese Weise angezogen und landet im Innern des Kastens. Der Kasten kehrt zur Schleuse zurück und wird dort entleert. So habe ich die Sache verstanden. Ich bin meiner Sache ziemlich sicher, aber nicht völlig."

"In der Gegend der Raumstation", führ Ellsmere mit der Befragung fort, "herrschte eine ungewöhnliche Dichte von Trümmerstücken. Gibt es dafür einen Grund?"

"Ja. In der Gegend hat vor kurzer Zeit eine Art Raumschlacht stattgefunden."

Der CheF beugte sich überrascht vorwärts.

"Mädchen, Sie haben eine merkwürdige Art, mit den wichtigsten Dingen zuletzt herauszurücken", tadelte er. "Eine Raumschlacht? Zwischen welchen Parteien?"

"Zhabir ist seiner Sache nicht sicher. Die Trümmerstücke gehören ausnahmslos zu einem walzenförmigen Raumschiffstyp, der hier im Schwarm häufig verwendet wird. Anscheinend ist der Gegner der Raumwalzen ohne alle Verluste davongekommen. Zhabir weiß nicht mit Bestimmtheit, wie die Fahrzeuge der Raumwalzengegner aussahen, aber gerüchtweise verlautet, daß es sich um kugelförmige Einheiten gehandelt hat."

"Aha! Allmählich kommen wir der Sache auf den Grund.

Was weiß Zhabir über den mutmaßlichen Standort des Solsystems?"

"Nichts", beeilte Pola sich zu versichern. "Er weiß überhaupt nichts Bestimmtes über Sol. Er glaubt nur,

wie übrigens alle andern auch, daß vor kurzem eine Reihe neuer Systeme in den Schwarm aufgenommen wurden, von denen eines vom Volk der Kugelraumschiffbauer beherrscht wird. Es ist nämlich seit jüngstem immer wieder von kugelförmigen Raumschiffen die Rede, die sich mit jedem anbinden und dabei so gut wie immer den Sieg davontragen."

"Hallelujah!" rief King Pollack. "Das ist Perry Rhodan mit seinen Jungs!"

"Hm", brummte der Cheborparner, "er weiß also nichts Näheres, wie?"

"Ich bin ziemlich sicher", antwortete Pola. "Allerdings werde ich mich nochmals erkundigen, sobald mir ein umfangreicher Sprachschatz zur Verfügung steht."

Ich wollte überhaupt jetzt zum Labor zurückkehren, um mit der Übertragung fortzufahren. Wenn also niemand mehr eine Frage hat..."

"Doch, ich!" meldete sich Hollingsworth. Er warf einen Blick auf Zhup, die ebenso wie Zhabir und Kerim die ganze Zeit über völlig schweigsam gewesen war, und konnte nicht verhindern, daß in seinem Blick ein wenig von seinen Absichten zu lesen war.

"Ich möchte gerne einen salturischen Sprachkurs nehmen. Läßt sich das einrichten?"

"Im Augenblick wohl nicht", antwortete Pola Cyran eisig und erhob sich. "In diesem Fall müßte ich als Lehrer fungieren und weiß doch selbst noch nicht genug. Außerdem", ihre Stimme wurde spöttisch, "sind die Leute hier generell ziemlich unverdorben, und ich leistete Zhup einen schlechten Dienst, wenn ich sie schutzlos den terranischen Wölfen ausliefern wollte."

\*

Am nächsten Tag erhielt Pola Cyran Gelegenheit, mehr über ihre Entdeckung zu berichten. Orin Ellsmere interessierte sich aus echter Wißbegierde für die Denkweisen fremder Völker, King Pollack war, wenn er frei hatte, überall dort zu finden, wo er etwas Sensationelles zu hören bekam, und Richard C. Hollingsworths Interesse lag zum Teil am Thema, zum Teil an der Vortragenden, also war auch er zur Stelle.

Pola beschrieb, daß die Farbmarkierungen auf den Ohrläppchen der Saltu-rer äußere Anzeichen einer Kastengesellschaft seien. Leute ohne Markierungen gehörten der obersten Kaste an.

Frauen erhielten durchweg violette Male, die nichts weiter andeuteten als daß sie eben Frauen waren, die in einer ausschließlich von Männern dirigierten Gesellschaft nicht viel zu sagen hatten, gleichgültig wie erfolgreich oder arm an Erfolgen sie waren. Kastenzugehörigkeit war nicht erbllich.

Neugeborene männliche Kinder begannen ihr Leben als Angehörige der höchsten Kaste, ohne Markierung.

Im Laufe der Erziehungsprozesse wurden später die Erfolgreichen von den Erfolgarmen getrennt, und im Alter von dreißig Jahren - die mittlere Lebenserwartung der Salturer betrug einhundertunddreißig Saltur-Jahre - war jeder Mann fest in eine Kaste eingestuft, in der er gewöhnlich bis zu seinem Lebensende verblieb.

Den Mitgliedern der höchsten Kaste standen alle Berufe offen. Der Kreis der höchsten Beamten, einschließlich der Regierungsmitglieder, setzte sich ausnahmslos aus Männern der obersten Kaste zusammen. Mitglieder der höchsten Kaste waren es ebenso, die in den salturischen Raumschiffen Dienst taten, wie etwa Chalid und seine Leute in der Raumstation.

Die Abstufung war sechsfach. Der untersten Kaste waren die am wenigsten angesehenen Berufe vorbehalten.

Das Kastensystem schien uralt zu sein. Der Gedanke, daß jemals an der Weisheit des Systems Zweifel entstanden sein sollten, schien Zhabir zu schockieren. Die Merkmale an den Ohrläppchen waren dauerhaft und unlösbar und wurden von tätowieradelähnlichen Gebilden erzeugt, deren Handhabung ein Privileg gewisser Mitglieder der zweithöchsten Kaste war. Trotzdem wäre es wohl möglich gewesen, ein Mal zu entfernen oder ihm eine andere Farbe zu geben; aber soweit Zhabir wußte, hatte niemand dies jemals versucht.

Im Laufe seines Lebens hatte der durchschnittliche Salturer vielfältige Gelegenheit, seinen Kastenstatus zu verschlechtern, jedoch kaum eine, sich nach oben zu arbeiten. Erfolg, selbst überdurchschnittlicher und beständiger Erfolg, wurde als Erfüllung der Pflicht betrachtet. Mangel an Erfolg jedoch wurde mit der Verringerung des Status bestraft. Daß die Salturer im großen und ganzen dennoch eine vergleichsweise aktive und wirksame Rasse waren, bewies, daß Intelligenz selbst unter den schwierigsten Bedingungen blüht und gedeiht.

Die Schwarminstallateure, hatte Pola inzwischen erfahren, waren in diesem Sektor des Schwärms und wohl auch in anderen dafür verantwortlich, daß der Schmiegenschirm ordnungsgemäß funktionierte. Dazu bedienten sie sich der Dienste mehrerer Hilfsvölker, von denen die Salturer eines waren. Den Salturern oblag, kleinere Reparaturen an den Projektorstationen, die die für die Aufrechterhaltung des Schirms benötigten Energien abstrahlten, durchzuführen und dafür zu sorgen, daß in der Nähe des Schirms keine Konzentration an interstellarer Materie entstand, die dem energetischen Gefüge des Schirms abträglich werden konnte.

Zu diesem letzteren Zweck hatten sie die Schwarminstallateure mit sechs Raumstationen ausgestattet. Die Arbeit für die Schwarminstallateure war für die Salturer eine Art Frondienst, für den sie keine Entlohnung bezogen. Allerdings stellten ihnen die Installateure alle notwendigen Raumfahrzeuge zur Verfügung, und im Laufe der Zusammenarbeit, die, wie Zhabir schätzte, nun schon mehrere Jahrhunderte andauerte, hatten die Salturer ihre eigene Technologie schneller als normal vorwärtsentwickelt, indem sie neue technische Prinzipien aus dem Aufbau der ihnen überlassenen Raumschiffe absahen. Außerhalb des Frondienstes lebten sie ihr eigenes Leben, trieben Handel mit anderen bewohnten Welten dieses Schwarmsektors und gehörten mit zu den wichtigsten Exporteuren technischen Geräts.

Es gelang Orin Ellsmere, die Psychophysikerin dazu zu überreden, daß sie ihm einen kurzen Hypnokursus in der salturischen Sprache applizierte.

Die übermittelte Kenntnis, notwendigerweise bruchstückhaft, setzte ihn in die Lage, mit den Salturern wenigstens über die alltäglichsten Dinge zu sprechen. Richard C. Hollingsworth, der eine Abfuhr erkannte, wenn er sie sah, unternahm in diesem Zusammenhang keinen neuen Vorstoß.

Ansonsten verlief der Tag zunächst ereignislos. Waringer, Hung-Chuin und ihre Leute arbeiteten weiterhin an den Schirmfeldgeneratoren, deren Reparatur sie noch im Laufe des Tages zu beenden hofften. Orin Ellsmere hatte zwei Höhensonnen ausgefahren, die den Raum um Saltur im Auge behielten und beim geringsten Anzeichen von Gefahr einen Alarm auslösen würden. King Pollack hantierte unterdessen mit einer Anzahl zusätzlicher Sonden, die er an verschiedenen Stellen im interplanetarischen Raum des Saltur-Systems postiert hatte, damit sie dort nach Funksignalen horchten. Denn immer noch war das Hauptanliegen der Expedition die Auffindung des Solsystems.

Ellsmere und der Cheborparner hatten inzwischen begonnen, mit Hilfe des Rechners ein Kursmuster zu erstellen, nach dem die Suche nach Sol betrieben werden sollte. Ein Mindestmaß an Gegebenheiten war bekannt: Das Solsystem mußte sich in der Gegend des Schwarmkopfes befinden. Die Sonne war ein Stern vom Typ G2. Das Solsystem bestand aus acht Planeten und den Trümmern zweier weiterer und hatte einen Durchmesser von rund zwölf Milliarden Kilometern. Das optimale Kursmuster hatte in Rechnung zu stellen, welche Eigenart des Systems von welchen Meßgeräten aus welcher Entfernung eindeutig erkannt werden konnte. Die Aufgabe, ebenso wie das Kriegsspiel, das sie am vergangenen Tag ausgeführt hatten, war zu vielseitig und kompliziert, als daß der menschliche Geist sie ohne Hilfe des Rechners hätte bewältigen können.

Es war kurz vor Sonnenuntergang, als der Interkom sich plötzlich meldete. Ellsmere hieb auf die Empfangstaste. Der Bildschirm leuchtete auf. King Pollacks schwitzendes Gesicht erschien.

"Ich habe was!" stieß er hervor. "MAYDAY auf synchronisierter Sprungfrequenz!"

Ellsmere, ebenso wie der CheF, der Pollacks Meldung mitgehört hatte, war sofort voll bei der Sache. MAYDAY war der dringendste Hilferuf der terranischen Raumfahrt, ein Kode, der sich aus jahrtausendealten Gebräuchen der See- und Luftfahrt in die Gegenwart herübergetragen hatte.

"Wie lautet die Ortung?" schnappte Ellsmere.

"Ortung ist unmöglich, Sir", antwortete King Pollack niedergeschlagen. "Ich kann den Ruf nicht lange genug halten."

"Warum nicht?"

"Das Fahrzeug ist wahrscheinlich beschädigt, und der Synchronisator hat gelitten. Die Sync-Impulse sind unvollständig und erratisch, und mein Empfänger kann sie nicht festhalten."

Ich versuche es mit programmgesteuerter Erfassung, aber auch das funktioniert nicht."

"Reicht der bisherige Empfang wenigstens für eine Teillortung?"

"Die Richtung, aus der der Ruf kommt, läßt sich einigermaßen bestimmen. Plus minus fünf Prozent auf ein Tausendstel des Raumwinkels."

"Probiere weiter!" befahl Ellsmere. "Und halte uns auf dem laufenden."

"Jawohl, Sir."

Die Methode synchronisierter Sprungfrequenzen war bei der terranischen Flotte schon seit langem im Gebrauch und diente der Verhinderung der Ortung in Fällen, wo nicht schon infolge der verwendeten Abstrahlmethode, wie etwa beim scharf gebündelten Richtstrahl, ein Ortungsschutz von vornherein gegeben war. Während des Funkspruches wurde die Trägerfrequenz sprunghaft geändert. Ein Empfänger, der den Beginn des Spruches einwandfrei empfing, verlor die Verbindung, sobald der erste Frequenzsprung eintrat - es sei denn, er kannte die Frequenz des nach dem Sprung verwendeten Trägers im voraus.

Das jedoch war nur möglich, wenn er den in den Funkspruch eingeübten statistischen Kode beherrschte, der über Sprungzeiten und Sprungfrequenzen Auskunft gab.

Dieser Kode wurde als Synchronisationskode bezeichnet, und die in den Spruch eingestreuten Kodesignale hießen Sync-Impulse. Indem die Zeit zwischen zwei Frequenzsprüngen in der Größenordnung zehn Picosekunden gewählt wurde, verhinderte man die ungewollte Ortung des Senders durch Unbefugte.

Die Empfänger an Bord terranischer Raumschiffe waren jedoch auf die Methode synchronisierter Sprungfrequenzen eingespielt und vermochten Funksprüche dieser Art einwandfrei zu empfangen.

Ausgerechnet in diesem Fall war der Synchronisationskode des um Hilfe rufenden Fahrzeugs

unvollständig oder verstümmelt und erlaubte dem Empfänger an Bord der SHANTANG nicht, sich auf den Funkspruch einzuspielen.

Ellsmere war noch dabei, sich den Kopf darüber zu zerbrechen, wie die Schwierigkeit umgangen werden konnte, als ein weiteres Ereignis eintrat, das die Sorge um die Ortung des um Hilfe rufenden Schiffes vorläufig in den Hintergrund treten ließ.

Ein Alarmsummer gab einen hohen, schrillen Ton von sich.

Mit zwei raschen Schritten stand Ellsmere vor der Rechnerkonsole. Über den Anzeigeschirm huschten Zahlen- und Buchstaben-Symbole. Nach kaum einer Sekunde beruhigte sich das Gewimmel. Eine Symbolgruppe erschien in der Mitte des Schirms. Ellsmere wandte sich in Richtung des Cheborpartners.

"Ein einzelnes Würfelschiff im Anflug auf Saltur, Sir!"

6.

Die Reaktion auf diese Beobachtung stand schon seit dem Vortage fest: Abwarten. Die Sonden blieben in Position. Sie waren zu klein, als daß das anfliegende Würfelschiff sie hätte ausmachen können. Nach einer halben Stunde schien festzustehen, daß die geortete Einheit sich alleine befand.

Die drei Salturer waren über den Vorfall in Kenntnis gesetzt worden. Zhabir bat, in seine Heimatstadt zurückkehren zu dürfen. Die Bitte wurde ihm gewährt. In Begleitung der beiden Frauen verließ er die Korvette.

Das Würfelschiff umflog Saltur dreimal, bevor es zur Landung ansetzte. Während der drei Umflüge waren seine Such- und Ortergeräte vollbeschäftigt, wie die Auswertung an Bord der SHANTANG bewies. Die Schwarminstallateure suchten nach etwas, und das Objekt ihrer Suche war niemand ein Geheimnis.

Das Würfelschiff landete auf dem Raumhafen der salturischen Hauptstadt, etwa achtzehnhundert Kilometer südöstlich des Verstecks der Korvette. Es war anzunehmen, daß die Schwarminstallateure von dieser Basis aus die Oberfläche des Planeten in kleineren, handlicheren Fahrzeugen abzusuchen gedachten.

Die Kantenlänge des Raumschiffes betrug knapp fünfhundert Meter. Es war anzunehmen, daß es eine ganze Armada von Sekundärfahrzeugen an Bord führte.

Immer noch blieb auf der SHANTANG alles still. King Pollack fuhr einstweilen fort nach dem Mayday-Ruf Ausschau zu halten.

Die Wissenschaftler betrieben die Reparatur der Schirmfeldgeneratoren nach wie vor mit Hochdruck, und Ellsmere, Hollings-worth und der CheF taten im Kommandostand Dienst und überwachten jede Bewegung der Schwarminstallateure. Nicht, daß es da viel zu beobachten gegeben hätte. Das Würfelschiff lag still, und von einer Suchaktivität war vorläufig nichts zu bemerken.

Das stimmte Ellsmere bedenklich.

"Man fragt sich, warum sie sich soviel Zeit lassen, nicht wahr?"

"Warum?" konterte Holli. "Sie brauchten über zwei Tage, um hierher zufinden."

"Dafür kann Chalid verantwortlich sein. Er hat sie wahrscheinlich hingehalten, solange er konnte.

Aber jetzt wissen sie, wo gesucht werden muß. Warum tun sie es nicht?"

"Dieser Chalid macht mir Sorgen", erklärte der CheF.

"Gesetzt den Fall, der Gegner hat herausgefunden, daß er uns half, nach Saltur zu entkommen. Was dann?"

Die Schwarminstallateure sind nicht für ihre tolerante Gesinnung bekannt."

Niemand wußte die Antwort darauf. Die Wacht wurde schweigend fortgesetzt. Gegen Mitternacht stieß Hollingsworth, in dessen Aufgabenbereich auch die Überwachung der Umgebung der Korvette fiel, einen erstaunten Ruf aus.

Auf dem Bildschirm, der die infrarot ausgeleuchtete Schlucht wiedergab, war die Gestalt eines laufenden Mannes erschienen.

"Zhabir", entschied Ellsmere.

Der Salturer wurde eingelassen. Der CheF rief nach Pola Cyran. Beide erschienen fast gleichzeitig im Kommandostand, Zhabir sichtlich abgehetzt. Er begann zu stammeln. Pola übersetzte:

"Das Würfelschiff... Chalid ist an Bord. Die Installateure wissen, daß er uns zur Flucht verholten hat. Er... ist ihr Gefangener."

Sie bedrohen sein Leben und das der Regierung, wenn die Korvette ihnen nicht ausgeliefert wird."

"Woher wissen sie, daß wir noch hier sind?"

Sie übersetzte die Frage.

"Sie haben Chalid gefoltert", hieß die Antwort.

"Er mußte zugeben, was er wußte. Sie wissen, daß wir unsere Schutzschirme reparieren müssen."

"Woher weiß Zhabir das alles?"

Auch diese Frage wurde übersetzt.

"Ein Mitglied der Regierung wandte sich an ihn. Er will wissen, was wir zu tun gedenken."

"Haben die Installateure ein Ultimatum gestellt?"

"Ja. Sonnenaufgang!"

Der CheF hatte sich an dem Verhör nicht beteiligt.

Wer ihn kannte, der las an seinem Gesicht ab, daß sein beweglicher Verstand auf Hochturen arbeitete. Jedermann wußte, wie es in seinen Gedanken aussah. Ihm oblag in erster Linie die Verantwortung für die Sicherheit der SHANTANG. Nach Warin-gers Feststellung würde die Reparatur der Schirmfeldgeneratoren in einer Stunde abgeschlossen sein - also lange vor Sonnenaufgang. Im Schutz ihrer Schirmfelder brauchte die Korvette sich vor den Geschützen des Würfelschiffes nicht zu fürchten. Sie konnte sich ein für allemal aus dem Staub machen und die Bedrohung durch die Schwarminstallateure für immer hinter sich lassen.

Die Frage war nur: Wie würde der Feind darauf reagieren? Würde er sofort die Verfolgung aufnehmen, oder sich zuerst an den Saltuern rächen, die ihn nach seiner Ansicht hintergangen hatten? Im Lichte der Erfahrungen, die man bisher mit den Installateuren gemacht hatte, erschien die zweite Möglichkeit als die wahrscheinlichere.

Der Cheborparner traf seine Entscheidung.

"Ellsmere!"

"Sir?"

"Rufen Sie Ihre Leute zusammen und bereiten Sie sich zum Aufbruch vor. Wir wollen dem Feind ein Theater vorspielen, das er zeit seines Lebens nicht vergessen soll."

\*

Der voll beladene Shift glitt flach über die Rücken der Hügel, die das riesige Raumlandefeld westwärts begrenzten. An Bord befanden sich vier Personen: Major Ellsmere, Leutnant Hollings-worth, Sergeant Pollack und die Psychophysikerin Pola Cyran. Der Laderraum des Fahrzeugs war mit Ausrüstungsgegenständen vollgepropft. Es war zweieinhalb Stunden vor Sonnenaufgang.

Die Vorbereitung zu diesem Unternehmen hatte über drei Stunden in Anspruch genommen.

Pollack und Ellsmere trugen salturische Tracht und hatten dunkelfarbene Masken angelegt. Pola und der Leutnant waren nicht verkleidet. Während der Shift unter Pollacks sachkundiger Lenkung nach Süden ausschwenkte, um den Raumhafen in weitem Bogen zu umgehen und sich ihm von Osten wieder zu nähern, rief Ellsmere sich die Einzelheiten des mehr oder weniger verzweifelten Plans ins Gedächtnis zurück und überlegte, was er vergessen hatte. In dreißig Minuten würde am Rand des Raumhafens eine Delegation der salturischen Regierung erscheinen und um Einlaß in das Raumschiff der Schwarminstallateure ersuchen. Der Wunsch der Delegation war, von den Installateuren die schriftliche Zusicherung zu erhalten, daß nach Preisgabe des feindlichen Fahrzeugs die Bevölkerung von Saltur von Seiten der Schwarminstallateure keine weiteren Repressalien zu erwarten hatte.

Das war alles, was die Salturer über das bevorstehende Unternehmen wußten. Zhabir hatte ihnen den Auftrag übermittelt, und in ihrer Not, den Fremden vertraut, hatten sie ihn ohne Zögern angenommen. Unter der Regierungsdelegation würden sich, wenn sie das Raumschiff der Installateure betrat, auch Ellsmere und Pollack befinden. Pollack war für die Rolle des Salturers vorzüglich geeignet, Ellsmere dagegen würde dagegen um einen Kopf über seine Begleiter hinausragen. Daran ließ sich nichts ändern. Das Risiko mußte eingegangen werden. Der Voraustrupp konnte nicht aus weniger als zwei Leuten bestehen.

Ellsmeres Plan basierte zum Gutteil auf dem Umstand, daß die Installateure an Bord ihrer Schiffe Mannschaften und Offiziere normaler weise streng getrennt, hielten. Vermutlich würden an der Besprechung mit den Saltuern nur die höchsten Offiziere teilnehmen, während der Rest der Besatzung von dem, was im Besprechungsraum vor sich ging, keine Ahnung hatte.

Auf Seitenstraßen drang der Shift in die salturische Hauptstadt ein, dann nahm er Kurs auf den Ostrand des Raumhafens. Einen Block vor der Einfahrt zum Landefeld hielt er an. Ellsmere und Pollack stiegen aus. Sie waren scheinbar unbewaffnet. Die Geräte, die sie bei sich trugen, hatten sie sorgfältig in den weiten Falten ihrer Gewänder versteckt.

Am Rand des Landefeldes hatte sich eine Gruppe von Saltuern versammelt, Pollack und Ellsmere wurde keine Beachtung geschenkt, als sie sich der Gruppe anschlossen.

Zhabir hatte seine Landsleute darauf vorbereitet, daß zwei Fremde mit ihnen an Bord des Raumschiffes gehen würden.

Das Würfelschiff lag einige Kilometer weit draußen. Ringsum war das Feld frei von Fahrzeugen. Die Installateure trauten dem Frieden nicht und hatten sich freies Schußfeld geschaffen. Sonnenlampen, an zweihundert Meter hohen Masten montiert, beleuchteten das riesige Feld mit Tageshelle. Von dem Schiff her näherte sich mit bedeutender Geschwindigkeit ein flaches Fahrzeug.

Zwei Personen saßen darin, ein Salturer und ein Schwarminstallateur. Er überragte den Salturer um fast einen Meter. Sein zylindrischer Leib, der oben konisch abschloß, war etwa zwei Meter lang. Oben auf dem konischen Abschluß saß eine kuppelartige Verdickung, in der ringsum Augen saßen.

Der Installateur besaß acht Arme, von denen jeder sich in zwei Unterarme spaltete. Der zylindrische Körper, der auf den ersten Blick den Eindruck eines soliden, starren Gebildes erweckte, war in Wirklichkeit muskulös und höchst flexibel.

Der Installateur hatte keine Schwierigkeit, in einem für die Körperfigur der Salturer entworfenen Sessel neben dem Chauffeur des Fahrzeugs zu sitzen.

Der Salturer wechselte einige Worte mit seinen Landsleuten. Ellsmere verstand einen Teil des Gesagten: Die Installateure waren bereit, die Delegation zu empfangen. Das Fahrzeug hatte hinter den Sitzen des Chauffeurs und des Beifahrers eine großflächige Ladeplattform. Auf diese schwangen sich die Salturer, unter ihnen Ellsmere und Pollack. Das Fahrzeug wendete und nahm von neuem Kurs auf das Raumschiff.

Zu ebener Erde gab es in der nach Osten weisenden Wandung des Würfelschiffes eine portalähnliche Öffnung, hinter der eine breite Rampe schräg nach oben ins Innere des Fahrzeugs führte. Die Rampe endete vor einer zweiten, hell erleuchteten Öffnung, die in einen geräumigen Aufzugschacht führte. Ellsmere hatte keine Gelegenheit, sich aufmerksam umzusehen. Mit seiner Körpergröße war er ohnehin schon ein auffälliger Geselle.

Er wollte sich durch neugieriges Umsehen nicht noch verdächtiger machen. Immerhin erkannte er, daß er sich in einer technologisch völlig fremdartigen Umgebung befand. An den Wänden zu beiden Seiten der Rampe waren Geräte angebracht, deren Zweck er nicht erraten konnte.

Der Aufzug brachte die Gruppe ins obere Viertel des Schiffes. Der Aufzug reagierte beim Anfahren und Halten auf den Druck einiger Knöpfe, die der Schwarminstallateur bediente, waren auf einer kleinen Platte in der Nähe des Einstiegs montiert und gehörten zu einer Gruppe von drei Knöpfen, deren Funktion zu kennen für Ellsmeres Unternehmen von Wichtigkeit war.

Er erkannte, daß einer der Knöpfe die Richtung bestimmte, in der der Aufzug sich bewegte. Die beiden anderen sorgten für Anfahren und Halten.

Als die Kabine hielt, öffnete sich die Vorderwand unmittelbar in einen großen Raum, der mit Einrichtungsgegenständen einer fremden Kultur bestückt war. Es schien sich um Möbel eher als um technisches Gerät zu handeln.

In zwei gliedersesselähnlichen Gebilden ruhten zwei weitere Schwarminstallatoren, die es nicht für nötig hielten, sich bei der Ankunft der Delegation zu erheben. Der Installateur, der die Gruppe vom Rand des Raumhafens her begleitet hatte, betrat ebenfalls den Raum. Die Wand, die den Raum mit dem Aufzugschacht verband, schloß sich, als der letzte den Aufzug verlassen hatte.

Die Verhandlung begann ohne jedes Zeremoniell.

Einer der Installatoren begann mit schriller, kreischender Stimme zu sprechen. Die Sprache, deren er sich bediente, war nicht salturisch. Ellsmere verstand kein Wort. Einer der Salturer antwortete in derselben Sprache. Man merkte, daß er Schwierigkeiten damit hatte. Die Worte kamen ihm nur schwerfällig über die Lippen.

Ellsmere sah sich unauffällig um. Die Gruppe der Delegierten war in der Nähe des Eingangs stehengeblieben.

Der Installateur, der sie begleitet hatte, stand gegen die Wand gelehnt, knapp fünf Schritte von Ellsmere entfernt. King Pollack dagegen hatte sich nach vorne gearbeitet und stand unmittelbar hinter dem Sprecher. Er sah sich langsam um und begegnete Ellsmeres Blick. Ellsmere kniff das linke Auge zu. Das war das Zeichen. Der kritische Augenblick war gekommen.

Pollacks Hand stach blitzschnell in die Taschen seines faltigen Gewandes hinab. Die Bewegung war zu schnell, als daß jemand ihr mit dem Auge hätte folgen können. Der Arm schoß in die Höhe. Aus der Hand löste sich ein eiförmiger Gegenstand und fiel in flachem Bogen zwischen die zwei Sessel der Schwarminstallatoren. Ein matter Knall war zu hören, und im selben Augenblick stieg gelblicher Qualm zwischen den Sesseln auf. Um den Rest kümmerte sich Ellsmere nicht mehr.

Mit zwei Sätzen stand er vor dem Installateur, der an der Rückwand lehnte, und ließ ihn ihn die Mündung seines Blasters sehen. Die Situation bedurfte keiner Erklärung. Ellsmere deutete auf die Wand, hinter der der Aufzugsschacht lag, und preßte dem Überraschten den Lauf der Waffe in den Leib. Der Installateur wandte sich um und hob einen Arm.

Die Wand glitt zur Seite, und der Aufzug wurde sichtbar. Ellsmere drehte sich noch einmal um. Die beiden Installatoren lagen reglos in ihren Sesseln. Das Nervengas hatte sie ausgeschaltet. Pollack und die Salturer jedoch waren wohlau. Das Gas hatte auf ihre Nervensysteme keinen Einfluß. Auf salturisch rief Ellsmere:

"Wartet hier! Vertraut uns! Ich bringe Rettung!"

Dann sprang er in die Aufzugskabine. Der Aufzug glitt in die Tiefe. Die Rampe war leer, und das Fahrzeug mit der umfangreichen Plattform stand noch da, wo sie es geparkt hatten.

Ellsmere zwang den Installateur mit ein paar Handbewegungen in den Fahrersitz und gab die Richtung an. Der Installateur, der sich allmählich von seinem Schock erholt, bediente das Triebwerk nur mit halber Leistung, bis Ellsmere ihm mit dem Blaster unter den acht Augen fuchtelte. Von da an glitt der Wagen mit Höchstgeschwindigkeit über das Feld.

Pola und Holli standen bereit. Das Gerät wurde auf die Plattform umgeladen. Pola und Holli gingen hinter den Instrumenten in Deckung, als das Fahrzeug wieder auf das Raumschiff zuglitt.

Jetzt kam einer der kritischsten Augenblicke. Ohne Zweifel wurde das Landefeld von irgendeiner Station im Innern des Schiffes aus überwacht. Er verließ sich darauf, daß die Anwesenheit seines Gefangen die

unsichtbaren Beobachter von der Harmlosigkeit seines Unternehmens überzeugen würde. Wenn sich diese Annahme nicht bewahrheitete, steckte er in der Klemme.

Sie erreichten das Schiff unangefochten. Mit einigen Handgriffen luden sie das Gerät in den Aufzug und fuhren nach oben.

Der gesamte Ausflug hatte neunzehn Minuten gedauert.

Es blieben noch achtzig Minuten bis Sonnenaufgang.

Poly Cyran machte sich sofort an die Arbeit.

Ein kleiner Meßtisch wurde zwischen den beiden bewußtlosen Installateuren aufgebaut. Elektroden wurden an die Schädelwülste geklebt. Pola hatte zwanzig Minuten Zeit, um die Mentalstruktur der Bewußtlosen zu untersuchen.

Eine Kenntnis der Mentalstruktur war für das weitere Gelingen des Planes unabdinglich.

Inzwischen hatte Ellsmere seinen Gefangenen mit einer zweiten Nervengaskapsel ebenfalls unschädlich gemacht. Mit Pollacks Hilfe schleppte er ihn dorthin, wo Pola inzwischen zu experimentieren begonnen hatte. Holli stand unter dem Eingang und achtete darauf, daß die Aufzugskabine blieb, wo sie war.

Der Raum schien keinen anderen Zugang zu haben. Solange der Aufzug sich nicht bewegte, war nichts zu befürchten.

Die Salturer verhielten sich ruhig. Sie wußten nicht, was hier gespielt wurde, waren jedoch klug genug, die Terraner nicht mit nutzlosen Fragen zu belästigen. Pola verfolgte aufmerksam die Anzeigen ihrer Meßgeräte. Sie brauchte achtzehn Minuten, um ihr Experiment zu beenden. Mit erleichtertem Lächeln wandte sie sich an Ellsmere.

"Ein einfaches Muster", sagte sie. "Ihre Gehirne sind längst nicht so verschieden von den unseren wie ihr Körperbau."

"Sie erwarten also keine Schwierigkeiten?" erkundigte sich der Major.

Pola schüttelte den Kopf.

"Keine. Diese drei werden Wort für Wort alles glauben, was wir ihnen in den Kopf setzen."

Die Endphase des Plans begann. Die Pseudo-Erinnerung, die den drei Installateuren anstelle der durch die Betäubung erzeugten Gedächtnislücke eingeplant werden sollte, war vor Aufbruch von der SHANTANG auf Band gespielt worden.

Pola Cyran hatte sich durch ihr Experiment davon überzeugt, daß der Bandinhalt für die Bewußtseine der Schwarminstallateure geeignet war. Sie würden die Pseudo-Erinnerung akzeptieren.

Sie würden glauben, was ihnen suggeriert wurde. Und darin lag die Rettung.

Von ihrem Bandgerät übertrug Pola die synthetische Erinnerung nacheinander in die Gedächtnisse der drei Installateure. Als sie die Elektroden vom Schädelwulst des letzten entfernte, blieben bis zum Sonnenaufgang noch fünfundzwanzig Minuten. Die Geräte wurden wieder in den Aufzug geschafft.

Diesmal übernahm Pollack die Rolle des Begleiters. Es war nicht anzunehmen, daß der Gruppe beim Verlassen des Schiffes Schwierigkeiten in den Weg gelegt würden. Zudem waren Pola und Holli angewiesen, sich wie bei der Herfahrt hinter ihren Instrumenten zu verstecken. Bevor der Aufzug sich in Bewegung setzte, rief Pola dem zurückbleibenden Ellsmere zu:

"Sie werden in spätestens acht Minuten aufwachen. Bereiten Sie die Salturer darauf vor!"

Dann schloß sich die Wand. Ellsmere hob die Hand, um sich die Aufmerksamkeit der Salturer zu verschaffen. Dann begann er zu sprechen. Sein Wortschatz war nicht umfangreich, und viele der Dinge, die er gerne erklärt hätte, waren zu technisch, als daß er sie hätte formulieren können. Immerhin begriffen die Salturer die Umrisse seines Plans. Wenn die drei Installateure zu sich kamen, würden sie glauben, soeben von einer Suchaktion zurückgekehrt zu sein, in der sie von einem schwer bewaffneten Suchfahrzeug aus das Versteck des feindlichen Raumschiffes entdeckt und das Schiff selbst mit Mann und Maus vernichtet hatten. Die Suche war nur deswegen erfolgreich, weil die Regierungsdelegation ihnen den ungefähren Lageort des Verstecks willfährig preisgegeben hatte.

Ellsmere hatte kaum zu Ende gesprochen, da begannen die Installateure sich zu regen. Sie richteten sich in ihren Sesseln auf. Einer der Salturer begann sofort zu sprechen. Ellsmere verstand nicht, was er sagte, aber er konnte sich den Wortlaut denken.

Er gratulierte den Installateuren zu ihrem Erfolg. Wie die Installateure darauf reagierten, war nicht zu erkennen. Ihre achtäugige Physiognomie war undurchdringlich. Ellsmere schwitzte. Der Mund trocknete ihm aus. Dies war der Augenblick der Entscheidung. War die Behandlung erfolgreich?

Der Salturer beendete seine Gratulation. Zögernd, wie es schien, antwortete der Größte unter den drei Installateuren.

Er erhob sich, während er sprach. Ellsmere sah sich vorsichtig um und bemerkte, wie sich der Ausdruck der Erleichterung auf den Gesichtern der Salturer breitmachte. Da fiel auch ihm eine Last von der Seele. Der Trick hatte gewirkt.

Von den drei Schwarminstallateuren begleitet, fuhr die salturische Regierungsdelegation mit dem Aufzug in die Tiefe.

Der Umstand, daß die Aufzugskabine erst heraufgeholt werden mußte, erregte niemanden Verdacht, soweit Ellsmere beurteilen konnte. Unten, am Ende der Rampe, wurden die Salturer aufgefordert zu

warten. Einer der Installateure kehrte ins Innere des Schiffes zurück und kam einige Minuten später mit einem hochgewachsenen Salturer wieder zum Vorschein. Ellsmere erkannte ihn auf den ersten Blick. Es war Chalid. Er wurde von seinen Landsleuten überschwenglich begrüßt. Inzwischen hielt Ellsmere sich im Hintergrund, damit Chalid ihn nicht etwa erkennen und durch seine Überraschung den ganzen Plan noch im letzten Augenblick umwerfen konnte.

An Bord des Plattformfahrzeugs kehrten die Salturer zum Ostrand des Landefeldes zurück. Erst dort, außerhalb der Sichtweite des Würfelschiffes, begrüßte der Terraner seinen Freund Chalid.

Der Shift wartete hinter der nächsten Ecke. King Pollack dirigierte ihn vorsichtig nach Süden aus der Stadt hinaus und lenkte ihn auf weitem Umweg zum Versteck der SHANTANG zurück. Sie hatten die Stadt kaum hinter sich gelassen, als die salturische Sonne sich in strahlender Pracht über den Horizont erhob.

\*

Als Xi-Ammr gegen Mittag desselben Tages mit seinem riesigen Schiff langsam über die Stelle flog, an der ein riesiger Krater von der Vernichtung des fremden Raumfahrzeugs kündete, da tummelten sich mancherlei widersprüchliche Gedanken in seinem Gehirn.

Er hatte die Sache mit Sa-Nillm und Pü-Korr besprochen.

Sie waren dabeigewesen, als er eigenhändig das Feuer auf das Schiff des Gegners eröffnete. Sie hatten gesehen, wie das feindliche Fahrzeug explodierte und einen grauen Qualmpilz in die Höhe schleuderte. Sie erinnerten sich an die Gegend, in der der Angriff stattgefunden hatte, und es war diese Gegend, über die das Würfelschiff jetzt hinwegflog, und da war der Krater, der bewies, daß sich alles so ereignet hatte, wie Xi-Ammr und Sa-Nillm und Pü-Korr sich erinnerten.

Und dennoch war Xi-Ammr seiner Sache nicht sicher. Warum wußte kein anderes Mitglied der Mannschaft von ihrem Unternehmen? Warum hatten sie zuerst überrascht reagiert, um ihm gleich darauf mit der gebührenden Untertänigkeit zu gratulieren, als er ihnen seinen Sieg offenbarte? Warum gab es keinerlei Hinweis darauf, daß seit der Landung auf Saltur auch nur ein einziges Sekundärfahrzeug von Bord gegangen war?

Xi-Ammr faßte einen Entschluß. Er wußte, daß das Feindschiff vernichtet worden war. Pü-Korr und Sa-Nillm wußten, daß das Feindschiff vernichtet worden war. Die Salturer wußten, daß das Feindschiff vernichtet worden war. Und der Krater wußte es auch. Das waren mehr Zeugen, als Xi-Ammr brauchte - ganz gleichgültig, was die Mannschaft dachte. Denn in Wirklichkeit, wenn er ins tiefste Innere seiner Seele blickte, lag ihm nicht viel daran, ob er den Feind nun vernichtet hatte oder nicht. Es ging nur darum, Y'Xum-marlon zu überzeugen. Und dabei, dessen war Xi-Ammr gewiß, würde er mit sovielen Zeugen keine Schwierigkeit haben.

\*

Am darauffolgenden Tag startete die SHANTANG.

Die Schirmfeldgeneratoren waren ausgiebig getestet worden und hatten die Prüfung bestanden. Die Corvette war wieder ein vollwertiges Raumschiff.

Der Abschied von den Saltuern war schmerhaft. Chalid und Zhabir, in Vertretung für zwei Milliarden Genossen ihrer Rasse, sahen die Objekte ihrer Dankbarkeit entschwinden und gebärdeten sich todunglücklich. Richard Hollingsworth, aus durchsichtigen Gründen, erbot sich freiwillig, einstweilen als Verbindungsmann auf Saltur zurückzubleiben, jedoch wurde sein Anerbieten von Cheborparczete Faynybret zurückgewiesen.

Nach dem Start von Saltur hielt die SHANTANG in die Richtung, in der nach King Pollacks Angaben die Quelle des vor zwei Tagen flüchtig empfangenen Funkspruchs lag. Die Corvette führte ein Linearflugmanöver von fünfhundert Lichtjahren Reichweite aus und begann dann, von neuem nach dem Funkspruch zu horchen. Diesmal wurde der Sprungempfänger unterstützt von einem Rechenprogramm, das Ellsmere und Hollingsworth inzwischen entworfen hatten und das die grundlegenden statistischen Überlegungen der Methode der synchronisierten Sprungfrequenzen mit in Erwägung zog.

Ihre Bemühung war von Erfolg gekrönt. Ein Funkspruch-Bruchstück von fünfzehn Picosekunden Dauer wurde empfangen und analysiert. Die Ergebnisse der Analyse erlaubten einen Schluß auf die Zusammensetzung des Synchron-Kodes.

Aufgrund dessen gelang es kurze Zeit später, ein längeres Stück des Funkspruchs zu empfangen, und schließlich konnte der Standort des um Hilfe funkenden Fahrzeugs eindeutig ermittelt werden.

Die SHANTANG verschwand abermals im Linearraum und tauchte zwölphundert Lichtjahre weiter in Richtung des Schwarmkopfes wieder auf. Ringsum dehnte sich sternenleerer Raum. Auf dem Orterschirm erschien ein matteleuchtender Funke, der Reflex eines Raumschiffs, das mehr als vierzig Astronomische Einheiten entfernt war.

Die SHANTANG gab sich per Hyperfunk zu erkennen. Die Antwort war ein Spruch, der die Corvette bat, längsseits zu kommen und ein paar Verwundete zu übernehmen.

Das Schiff war der zweihundert Meter durchmessende Schwere Kreuzer LIMA. Das Fahrzeug war auf Erkundungsfahrt gewesen und dabei mit einem Geschwader der Schwarmflotte zusammengestoßen. Mit Hilfe seiner überlegenen Feuerkraft hatte es den Gegner zur Hälfte aufgerieben und die andere Hälfte in die Flucht gejagt. Jedoch war es im Verlauf der Auseinandersetzung selbst schwer beschädigt worden und hatte seine Linearflugfähigkeit verloren.

Die SHANTANG nahm dreieinhalbzwanzig Verwundete an Bord und versprach, bei erster Gelegenheit Hilfe zu senden. Aus dem Positronikspeicher des Kreuzers erhielt sie die Positionsdaten des Solsystems und ging kurz darauf wieder auf Fahrt.

Ein halbes Lichtjahr vor dem Ziel tauchte sie für kurze Zeit in den Einstein-Raum zurück und strahlte einen Hyperfunkspruch ab, der die Erde auf ihr Kommen vorbereitete. Als sie das nächste Mal auftauchte, schillerte wenige Astronomische Einheiten vor ihr der riesige Paratronschirm, der das Solsystem seit kurzem einhüllte und vor ständigen Angriffen durch Einheiten der Schwarmflotte bewahrte. Eine Staffel von acht Kreuzern war der SHANTANG entgegengekommen und sorgte dafür, daß der ständig anwesende Gegner die kleine Corvette unbehelligt ließ.

Durch eine rasch geöffnete Strukturlücke im Paratronschirm fand die SHANTANG mitsamt ihren Begleitern Eintritt ins Innere des Systems. Die Landung auf der Erde erfolgte wenige Stunden später.

In Vertretung des Großadministrators empfing Roi Danton die Besatzung der Corvette und sprach den Mitgliedern der Expedition seine persönliche Hochachtung aus. Perry Rhodan war mit einem Flottengeschwader unterwegs außerhalb des Systems. Der CheF berichtete als erstes von der Begegnung mit der LIMA. Roi Danton gab zu verstehen, daß er dem bedrängten Schiff sofort Hilfe senden würde.

Waringer und Hung-Chuin erstatteten Bericht über den Besuch der Maahks auf der Hundertsonnenwelt und die kostbare Ladung, die die SHANTANG an Bord führte:

Bestandteile eines Situationstransmitters, der von Perry Rhodan im Innern des Schwarms dazu benutzt werden konnte, um sich gegenüber dem Feind Erleichterungen jeder Art zu schaffen.

Hung-Chuin war sogar der Ansicht, daß der Transmitter unter Umständen dazu benutzt werden könne, das Solsystem wieder aus dem Schwarm hinauszutransportieren - vorausgesetzt man hatte eine geeignete Energiequelle.

Die Aufgabe der SHANTANG-

Expedition, fügte der CheF jedoch hinzu, sei nicht, dem Großadministrator Vorschläge für weiteres Vorgehen zu unterbreiten, sondern die Bestandteile des Situationstransmitters abzuladen, einen Bericht über die allgemeine Lage in der Galaxis außerhalb des Schwarms zu übermitteln und bei nächster Gelegenheit wieder durch den Schmiegenschirm in die Milchstraße zurückzukehren.

Die Summe der Aussagen und Feststellungen wurde in einen ziemlich langen Funkspruch umgearbeitet, der Perry Rhodan über Hyperkomrelais zugeleitet wurde. Die Antwort traf kurze Zeit später ein. Für die Männer und Frauen der SHANTANG war sie enttäuschend, wenn sie auch verstanden, was den Großadministrator zu seiner Einstellung bewegte.

Dem CheF wurde kategorisch untersagt, einen Versuch zur Rückkehr in die Milchstraße zu unternehmen. Das Schmiegfeld, lautete die Erklärung, sei aufgrund der jüngsten Ereignisse derart unstabil, daß jeder Durchbruchsversuch ein Spiel mit dem Leben war - eine Feststellung, die die Leute der SHANTANG aus eigener Erfahrung bejahten.

Über den Wert des Situationstransmitters, dessen Bestandteile die Corvette an Bord führte, war der Großadministrator sich nicht im klaren. Aufgrund seiner Kenntnisse der energetischen Struktur des Schirms glaubte er, Dr. Hung-Chuin sei zu optimistisch, wenn er von einer Möglichkeit der Transportierung des Sonnensystems durch das Schmiegfeld hindurch sprach. Zudem komplizierte die derzeitige Instabilität des Schirms die Sachlage.

Perry Rhodan beendete seinen Funkspruch mit den Worten:

"Ich weiß, daß meine Anweisungen für Sie enttäuschend sind. Sie haben mit Ihrem Unternehmen Außergewöhnliches geleistet, und am Ziel, so scheint es Ihnen, stellt sich heraus, daß Ihre Mühe umsonst war. Ich möchte nicht, daß Sie das glauben, Sie haben uns mit Ihrem Bericht über die Zustände in der Galaxis außerhalb des Schwarms wichtige Informationen überbracht.

Und Ihnen verdanken wir es, daß uns ab jetzt die fähigsten Gehirne der terranischen Wissenschaft und Technik im Kampf

gegen die Herren des Schwarms zur Verfügung stehen."

\*

Trotz allem blieb es eine Enttäuschung.

Am ersten Abend in Terrania beschloß das Kleeblatt, bestehend aus Ellsmere, Hollingsworth und Pollack, einen ausgedehnten Ausflug durch die Stadt zu unternehmen. Terrania hatte sich geändert, seitdem sie zum letzten Mal hiergewesen waren. Die Jahre des Verdummungschaos hatten ihre Spuren hinterlassen. Der Betrieb in den Bars und Nachtclubs, die sie nach ihrer langen Abgeschlossenheit von der Zivilisation zu ihrem Hauptziel machten, war lau und alles andere als mitreißend.

Sie saßen in einem kleinen Lokal und brüteten über ihrem Bier, als Hollingsworth sich schließlich zu einem Entschluß durchrang. Er leerte sein Glas mit einem langen Schluck und stand auf.

"Ich vergeude meine Zeit", erklärte er. "Statt mit euch Trübsalbläsern hier herumzusitzen, sollte ich lieber versuchen, ob Pola Cyran wirklich so unnahbar ist wie sie tut."

Ellsmere sah auf die Uhr. Es war Viertel nach elf. "Sie ist", antwortete er.

"Woher weißt du das?" wollte Holli wissen.

"Wenigstens für dich ist sie es. Ich habe eine Verabredung mit ihr."

Er leerte seinerseits das Glas, stand wortlos auf und verließ das Lokal. Holli starrte ihm sprachlos nach.

"Nehmen Sie's nicht so tragisch", riet ihm King Pollack, seine Schadenfreude mit Mühe verbergend.

"Überlegen Sie sich: Wann bietet sich Ihnen schon mal die Gelegenheit, mit mir allein Bier zu trinken?"

**ENDE**